THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 296 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten) Chicago, Freitag, den 19. Februar 1915.—★5 Uhr Ausgabe 27. Jahrgang—Nr. 42

Onkel Sam patzig gegenüber Deutschland

Das ganze Zeppelingeschwader jetzt im Patrouilledienst!

In der Seekriegzone

Deutsche Proklamation im Wasser und in der Luft ausgeführt.

Franzosenschiff torpedirt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 19. Febr. (Direkte deutsche Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Der Große deutsche Generalstab berichtet:

Auf dem Wege nach Arras und Lille wurden die Franzosen aus dem Teil der deutschen Schanze hinausgeworfen, welche sie am 16. Februar besetzt hatten.

Im Distrikt Champagne brachen neue, mit starker Macht unternommene französische Angriffe vollständig unter unserem Feuer zusammen, und dort fielen noch 100 Gefangene in unsere Hände. Strecken der, am 16. Februar von den Franzosen besetzten deutschen Schützengräben wurden zurückerobert.

Bei dem berichteten französischen Angriff auf Bourseilles und Vauquois nahmen wir 5 Offiziere und 479 unverwundete Gemeine gefangen.

Oestlich von Verdun nach Combres wurden die Franzosen, nach einem kurzlebigen Erfolg unter schweren Verlusten, zurückgeschlagen.

In den Vogesen erstürmten wir die „Höhe 600" südlich von Lusse und erbeuteten 2 Maschinengeschütze.

London, 19. Febr. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Bemannungen eines dänischen und dreier norwegischen Schiffe zu Aarhuus, Dänemark, weigerten sich, nach England zu segeln, und verließen ihre Schiffe.

Der norwegische Dampfer „Nordkap" soll in der Ostsee auf eine Mine gelaufen und mit der Bemannung versunken sein.

England verkehrt nicht mehr mit Kontinent.

Washington, D. K., 19. Febr. Der ganze Fahrverkehr zwischen England und dem europäischen Kontinent ist auf Befehl der britischen Admiralität bis auf Weiteres eingestellt worden. So wird dem amerikanischen Staatsdepartement gemeldet.

Rotterdam, 19. Febr. (Ueber London, 3 Uhr Nachm.) Das gestrige Stocken im Schiffsverkehr dahier scheint, mehr von dem schlechten Wetter, als von Deutschlands Erklärung einer Seekriegszone gekommen zu sein; 14 Schiffe liefen heute hier ein, worunter 6 britische, und 6 britische Dampfer liefen aus.

(Siehe die betreffende Washingtoner Meldung!)

Zeppeline auf Patrouille!

London, 19. Febr. Man will festgestellt haben, daß das gesammte Zeppelingeschwader jetzt die Nordsee unmittelbar außerhalb englischer Gewässer abpatrouillirt.

Kopenhagen, Dänemark (über London), 19. Febr. Es heißt jetzt, zwei Zeppeline seien in der Nähe der dänischen Küste durch Unfall verloren gegangen. In einer Berliner Depesche ist nur von einem, am Mittwoch, nach einer Explosion untergegangenen Luftkreuzer dieser Art die Rede, dessen ganze Bemannung gerettet wurde.

Jede, durch einen solchen Verlust verursachte Lücke wird sogleich durch andere Luftkreuzer ausgefüllt, welche von Luftschiffstationen des westlichen Deutschland kommen.

Rotterdam, (über London), 19. Febr. Der holländische Dampfer „Helena" wurde in der Nordsee durch den Zeppelin „L-5" eingeholt, welcher seine Geschütze auf den Dampfer richtete und ihn zum Beilegen zwang. Nachdem sich der Kapitän des Luftkreuzers über den Karakter des Dampfers vergewissert hatte, entschuldigte er sich und stieg mit seinem Fahrzeug wieder empor.

Deutsches Tiefboot torpedirt französ Dampfer.

Dieppe, Frankreich (über Paris), 19. Febr. Ein deutsches Unterseeboot torpedirte in aller Frühe ohne Warnung den französischen Dampfer „Dinorah", von Havre nach Dünkirchen bestimmt, 16 Meilen von Dieppe.

Der Dampfer wurde indeß, ehe er versinken konnte, von Fischerbooten nach Dieppe geschleppt. Er war unter der Wasserlinie beschädigt worden, hatte sich aber durch beständiges Auspumpen flott erhalten können, bis Hilfe kam.

Die Anwesenheit eines deutschen Unterseebootes vor Kap Ailly war schon vor 4 Tagen rapportirt worden.

Der ganze tägliche Dampferdienst zwischen Dieppe und England ist jetzt eingestellt worden.

Wichtige deutsche Kanaleröffnung.

Amsterdam, 19. Febr. Der neue Rhein-Weserkanal wurde heute laut einer aus Hannover eingegangenen Depesche eröffnet; doch darf er vorläufig nur von kleineren Schiffen befahren werden.

Onkel Sams neue Antwort.

Washington, D. K., 19. Febr. Die neue Erwiderung der amerikanischen Regierung an Deutschland, auf die Note wegen der Kriegszone, ist von Präsident Wilson nahezu fertiggestellt. Sie wird in der heutigen Kabinetssitzung unterbreitet und in der gutgeheißenen Form an den amerikanischen Botschafter in Berlin heute Abend gekabelt werden, zur Uebermittelung an den deutschen Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, Hrn. v. Jagow.

Wie verlautet, wird Präs. Wilson der deutschen Regierung erklären, daß die Ver. Staaten ihre Schiffe nicht aus der proklamirten Kriegszone zurückziehen werden, und daß keine Rechtfertigung für ein Unterseeboot bestehe, ein amerikanisches Schiff zum Sinken zu bringen. Auch wird er sagen, daß Amerika seine Kriegsschiffe nicht als Geleitboote für Kauffahrteischiffe benutzen könne. Und er wird die Anschuldigung zurückweisen, daß Amerika durch den Waffenhandel unneutral geworden sei.

Lage gilt nicht als drohend.

Washington, D. K., 19. Febr. Nach der heutigen Kabinetssitzung war man der Ansicht, daß die Lage durchaus nicht drohend sei. Die Administration soll gar keine Befürchtung hegen, daß irgend ein amerikanisches Schiff von den Deutschen zum Sinken gebracht werden würde. Man erörterte die Anregung Dutschlands in seiner Note, daß Mittel gefunden werden mögen, amerikanische Schiffe zu identifiziren und so ihre Sicherheit zu gewährleisten, wenn sie sich in die Kriegszone wagen. Indeß war man sich darin eins, daß die amerikanische Regierung keine Befugniß habe, anzuordnen, daß Schiffe solche Maßnahmen ergreifen, wie sie in Holland und denskandinavischen Ländern getroffen wurden. (Aufstreichen der Nationalität des Schiffes auf beiden Seiten u. ss. w. Man nimmt aber an, daß bei Seeversicherungsgesellschaften angefragt wird, ob sie Maßnahmen zur Feststellung neutraler Schiffe beabsichtigen.

Auf Minen gelaufen!

Liverpool, 19. Febr. (Ueber London, 3:08 Nachm.) Der norwegische Oeltankdampfer „Belridge", der am 28. Januar von New Orleans und am 5. Februar von Newport News nach Amsterdam abgefahren war, lief vor Dover auf eine Mine. Er wurde aber nicht schwer beschädigt und wird wahrscheinlich seine Fahrt nach Amsterdam fortsetzen.

Liverpool, 19. Febr. Nach späterer Meldung aus Dover ist der norwegische Oeltankdampfer doch sehr schwer durch die Mine beschädigt, und fürchtet man, daß er sinkt!

London, 19. Febr. An der Goodwin Sanddüne wurde ein Rettungsboot des spanischen Dampfers „Horacio" aufgegriffen, der vor einer Woche von Bilbao nach Hartlepool abgefahren war. „Man" fürchtet, daß der Dampfer das Opfer einer deutschen Mine oder eines Torpedos geworden ist.

London, 19. Febr. Etwa 100 Amerikaner liegen in Paris fest; sie können nicht über den Englischen Kanal kommen, da der ganze Schiffsverkehr wegen der deutschen Tiefseeblockade eingestellt worden ist. Wahrscheinlich werden sie, auf amerikanische diplomatische Veranlassung, in Havre von dem Dampfer „New York" mitgenommen, der etwas später von Liverpool abfährt.

Preßstimmen über deutsche Antwort.

Amsterdam, 19. Febr. (Ueber London, 11:33 Uhr.) Eine Depesche aus Berlin gibt folgende Auslassung der „Vossischen Zeitung" über die neueste deutsche Antwortnote an die Ver. Staaten wieder:

„Die neuen deutschen Maßnahmen auf der See sind gegen zwei der Verbündeten Großbritanniens bestimmt: Der eine ist der amerikanische Waffenhandel, und der andere gegen die Hungersnot gerichtet. Wir brauchen keine amerikanischen Waffen, und wir werden den Kampf gegen Hungersnot in dem festen Bewußtsein führen, daß wir uns durchwehren, selbst wenn kein Körnchen Weizen uns erreichen sollte. Großbritannien muß aber schweren Schaden durch unsere Blockade erleiden."

Der Lokalanzeiger sagt: Am 18. Februar begann der Verteidigungskampf eines Volkes gegen geplante Aushungerung, eines Volkes, das für seine Selbsterhaltung kämpfen muß, und das in diesem seinem Lebenskampf alle Bedenken bezüglich dritter Parteien beiseite setzen muß und wird. Uns gegenüber haben das andere bereits getan. Der Kampf, den wir jetzt begonnen haben, muß mit Rücksichtslosigkeit geführt werden, oder gar nicht, und wir Deutschen haben uns jetzt entschlossen, unbeschadet aller Folgen zu kämpfen.

Paris, 19. Febr. Verzweiflung spricht in der deutschen Antwort an die Vereinigten Staaten nach Ansicht der französischen Zeitungen. Sie bezeichnen den Ton der Note als mäßig, die Erklärungen aber als wertlos und trotzig.

Interessante Streiflichter.

Berlin, 19. Febr. (Drahtlos nach Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitagentur meldet:

Konstantinopel berichtet, daß die griechische Regierung, auf die ihr gemachten Vorstellungen hin, eingewilligt hat, die Beförderung russischer Munition über Saloniki zu verhindern.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß holländische Schiffseigentümer ihre Regierung ersucht haben, alle britischen Dampfer, welche in diesen Tagen neutrale Flaggen mißbrauchen (es wurde dies auch mit der holländischen Flagge getan) auf ein Jahr von holländischen Häfen auszuschließen.

Holländische Dampfer, die nach Amerika bestimmt sind, sollen um Schottland herum fahren.

Die „Kölnische Zeitung" berichtet, daß Sir Roger Casement, der bekannte irländische separatistische Führer, welcher den britischen Gesandten in Norwegen, Findlay, beschuldigt, sich zu seiner Ermordung verschworen zu haben, nächstdem nach Christiania kommen und Beweise gegen Findlay sowie gegen Mitglieder der norwegischen Regierung unterbreiten wird; gegenwärtig soll er in Deutschland sein.

Kleine Kriegsnachrichten

Wenn sie durchkommen...

Wellington, Neuseeland, 19. Febr. (Ueber London, 12.47 Uhr Nachm.) Die Regierung hat beschlossen, daß alle überschüssigen Vorräte von Rind-, Hammel- und Lammfleisch in Neuseeland für die britischen Behörden reservirt werden sollen, dem Ersuchen dieser entsprechend.

Fraglicher Schutz.

Galveston, Tex., 19. Febr. Die norwegischen Dampfer „Sinsen" und „Myrdal", welche von hier nach Gothenburg und Christiania bestimmt sind, werden zu beiden Seiten mit ihren Nationalfarben und dem Wort „Norge" bemalt. Das geschieht auf Weisung von Versicherungsgesellschaften, als zusätzlichen Schutz gegen Angriffe von Kriegsschiffen.

Franzosen tuen dicke.

Paris, 19. Febr. Der französische Oberbefehlshaber General Joffre erließ heute den nachstehenden Armeebefehl: Da die Reserveregimenter tapfer gekämpft und sich als vollständig gefechtsfähig erwiesen haben, so werden sie in Zukunft auf die gleiche Stufe mit den Linienregimentern gestellt werden. Die Bezeichnung „Reserve" gibt es nicht mehr.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar, morgen unbeständig, vielleicht gegen Abend Regenschauer oder Schneegestöber. Keine bemerkenswerte Aenderung in der Luftwärme. Niedrigste Temperatur nahe dem Gefrierpunkt. Mäßige Ostwinde.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit, wahrscheinlich Regenschauer heute Abend oder morgen. Keine bemerkenswerte Aenderung in der Luftwärme.

Indiana und Niedermichigan: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt.

Wisconsin: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt, im südlichen Teil wahrscheinlich unbeständig. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 5:28.
Sonnenaufgang, morgen: 6:39.
Monduntergang: Heute Abend 11:33.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	37	2 Uhr Morgens	35
4 Uhr Nachm.	38	3 Uhr Morgens	34
5 Uhr Nachm.	38	4 Uhr Morgens	34
6 Uhr Abends	39	5 Uhr Morgens	34
7 Uhr Abends	39	6 Uhr Morgens	33
8 Uhr Abends	39	7 Uhr Morgens	33
9 Uhr Abends	38	8 Uhr Morgens	34
10 Uhr Abends	37	9 Uhr Morgens	36
11 Uhr Abends	36	10 Uhr Vorm.	36
12 Uhr Mittern'cht	35	11 Uhr Vorm.	37
1 Uhr Morgens	35	12 Uhr Mittags	38

Bartholdts Schwanenlied.

Erklärt im Kongreß, daß Liebe für das alte Vaterland sich wohl mit der Pflichterfüllung für die neue Heimat vereinigen läßt. — Verurteilt die anglo-amerikanische Presse, welche Alliirte und Deutschland mit verschiedenen Maßen messe. — Das gelte auch für die Bundesregierung.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, 19. Febr. Eindringlich sein Amerikanertum betonend, aber auch stolz seine Liebe für das Vaterland hervorhebend, äußerte der Kongreßabgeordnete Richard Bartholdt von Missouri heute seine Abschiedsworte im Kongreß. Zeitweilig überwältigten ihn seine Empfindungen so sehr, daß die Sprache ihm versagte, und in den Herzen seiner Hörer eine sympathische Saite berührt wurde. Herrn Bartholdts Aeußerungen und seine Anrufung der Neigung für „fair play" bei seinen Kollegen und dem amerikanischen Volke wurden mit Kundgebungen herzlicher Zustimmung entgegengenommen.

Schon im Anfang seiner einstündigen Rede, die anläßlich der Beratung der diplomatischen Bewilligungsvorlage gehalten wurde, deutete Herr Bartholdt an, daß er die in diesem Lande durch den europäischen Krieg geschaffene Lage vom amerikanischen Gesichtspunkte zu erörtern beabsichtige. „Ich bitte Sie, dies in Erinnerung zu behalten", sagte er, „wenn ich die Haltung eines großen Elements unserer Bevölkerung während der gegenwärtigen Krisis, der amerikanischen Bürger deutschen Bluts, zu begründen versuche. Weil sie ihre Sympathien für das Vaterland nicht verleugnen wollen, sind die Amerikaner deutscher Abkunft öffentlich geteilter Landestreue, ja geradezu der Treulosigkeit beschuldigt worden. Sie wissen, daß derartige, jeglicher Grundlage entbehrende Beleidigungen das Werk französischer und englischer Preßagenten sind, und lassen ihnen die ihnen gebührende Verachtung zuteil werden. Was jedoch besonders ihren Unmut erregt, ist, daß angesichts unserer eigenen Geschichte, die amerikanische Presse derartigen Verleumdungen so willig ihre Spalten geöffnet hat."

„Wenn unglücklicher Weise", fuhr er unter gewaltigem Beifall und lauten Hochrufen fort, „die Vereinigten Staaten je wieder in einen Krieg verwickelt werden sollten, was der Himmel verhüte, dann werden die Deutschen dieses Landes sich ebenso einmütig um die Sterne und Streifen schaaren, wie sie es in jeder Krisis der Vergangenheit gegen unsere Feinde getan haben. Die Deutschen sind für Amerika gegen England, für Amerika gegen Deutschland, für Amerika gegen die Welt."

Dr. Bartholdt erörterte dann im Einzelnen die Verleumdungen, welche gegen die Sache Deutschlands und gegen die Stellungnahme der Amerikaner deutscher Abkunft verbreitet worden

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

An sicherem Platz.

Aufbewahrung von Munition im Laufgraben.

Russen 75 Meilen zurück.

Weiteres über die jüngsten österreichisch-deutschen Erfolge.

Das nordöstliche Kampffeld.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Budapest, 19. Febr. (Ueber London.) In den letzten drei Wochen haben die vereinten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, laut nichtamtlicher Meldung, die Russen trotz des sehr hartnäckigen Widerstandes derselben um 75 Meilen zurückgeworfen und sind selber entsprechend vorgedrungen, auch im südöstlichen Galizien.

Militärsachverständige sagen voraus, daß die Russen sehr bald gezwungen sein werden, aus dem mittleren, südlichen und westlichen Galizien zu weichen.

Die, in der Bukowina geschlagenen russischen Streitkräfte wichen bis auf die russische Seite der Grenze zurück.

Washington, D. K., 19. Febr. Das österreichisch-ungarische Botschafteramt dahier erhielt eine offizielle Funkendepesche vom Wiener Auswärtigen Amt über den Einzug der österreichisch-ungarischen Truppen in Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina. Die Depesche hebt hervor, daß die Bevölkerung den Truppen einen begeisterten Empfang bereitet habe.

Berlin, 19. Febr. (Deutsche Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Das Große Hauptquartier meldet heute Nachmittag:

Wir besetzten gestern Tauroggen in der russischen Provinz Kowno.

Die Kämpfe der verfolgenden Deutschen mit den zurückweichenden Russen nordwestlich von Grodno und nördlich von Auchswola nähern sich ihrem Ende. Die Schlacht nordwestlich von Kolno dauert noch fort.

Südlich von Wyszyniec vertrieben wir die Russen aus mehreren Dörfern.

Kleinere Kämpfe nördlich der Weichsel in Polen, auf beiden Seiten des Wkraflusses bis östlich von Racions.

Sonst noch nichts Neues.

Berlin, 19. Febr. (Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Weitere Berichte über den jüngsten deutschen Sieg an den Masurischen Seen lassen die russische Niederlage als immer furchtbarer erkennen. Es wird von deutschen Militärs bezweifelt, ob von etwa 5 russischen Armeekorps, welche an dem Kampfe teilnahmen, noch viel übrig ist! Obwohl die Russen einen Teil ihrer Artillerie durch schnellen Rückzug noch gerettet haben mögen, scheint es gewiß, daß die deutschen Streitkräfte mit mindestens 130,000 Mann Russen nicht mehr zu rechnen brauchen!

Der Kaiser über den Sieg.

Berlin, 19. Febr. (Drahtlos nach London.) Der Kaiser übermittelte telegraphisch dem Reichskanzler die Nachricht von dem, unter seinen Augen erfochtenen Sieg in Ostpreußen, und betonte besonders die Führung der jungen Truppen, die mit den schlachterprobten Veteranen an Tapferkeit wetteiferten. Weder die furchtbare Kälte, der tiefe Schnee, die grundlosen Straßen noch die Zähigkeit des feindlichen Widerstandes konnten ihren siegreichen Vormarsch hemmen. Die Verluste waren glücklicherweise gering. Der Monarch erwähnt auch die glänzende Leitung der Operationen und schließt mit folgenden Worten:

„Gemäßigt wurde meine Freude nur durch den Anblick der, einst so blühenden Gegend, die sich seit Wochen in den Händen eines Feindes befunden, der kein menschliches Gefühl kennt. In sinnloser Wut hat er auf der Flucht nahezu Alles bis auf das letzte Haus zerstört. Unser herrliches Masurenland ist eine Wildniß. Was verloren wurde, kann nicht mehr ersetzt werden. Ich fühle mich aber eins mit jedem Deutschen in dem Gedanken, dem ich mit dem feierlichen Gelöbniß Ausdruck verleihe, daß Alles, was in menschlichen Kräften steht, geschehen soll, um neues Leben aus den Ruinen blühen zu lassen."

Neue Beschießung von Belgrad.

Belgrad, Serbien (über London), 19. Febr. Das schwerste (?) Bombardement von Belgrad seit dem Ausbruch des Krieges wurde gestern von den Oesterreichern eröffnet. Ein Donaumonitor und die Batterien von Semlin beteiligten sich daran. Mehrere Häuser wurden zerstört, und viele Personen getötet oder verwundet. Die Serben erwiderten, indem sie zum ersten Male Semlin beschossen, wo beträchtlicher Schaden angerichtet worden sein soll.

Die hinterlistigen „Japs".

Washington, D. K., 19. Febr. Die chinesische Regierung ließ durch ihre diplomatischen Vertreter in den Ver. Staaten, England, Frankreich und Rußland diesen Mächten eine Denkschrift über die ursprünglichen Forderungen überreichen, welche Japan an China als Entgelt für die Rückgabe von Kiautschau stellte. Diese Forderungen unterschieden sich sehr von der angeblichen Kopie derselben, welche Japan an die auswärtigen Mächte sandte, — in der letzteren Wiedergabe fehlen nämlich 7 oder 8 der verfänglichsten Forderungen Japans!

Dem amerikanischen Staatsdepartement scheint diese Haltung Japans, die es in schroffen Gegensatz zum Standpunkt der auswärtigen Mächte einschließlich der Ver. Staaten bringt, sehr ungelegen zu kommen.

Italiens Haltung.

Rom, 19. Febr. Vom Ministerpräsidenten Salandra wurde in seiner vor den Mitgliedern der italienischen Deputirtenkammer zur Erinnerung an die beim großen Erdbeben Verunglückten gehaltenen Ansprache andeutungsweise auch der internationalen Lage gedacht. Er sagte unter anderem: „Wir halten fest zu den Ueberlieferungen unseres ruhmreichen Vaterlandes, welches von seinen Söhnen mehr als je erwartet, wohl zu bedenken, daß das Schicksal des Landes nicht nur in der Gegenwart, oder in der Zeit der nächsten Generation gipfelt, sondern in allen Hoffnungen, die wir für die Zukunft hegen und in den Idealen, die wir erstreben. Seine Rede erzeugte allgemeinen Beifall.

Paß für jede Person.

Washington, 19. Febr. Die deutschen Militärbehörden haben angeordnet, daß in Zukunft jede deutschen Boden betretende Person ihren eigenen Paß haben muß. Das bezieht sich auch auf jede Frau oder minderjähriges Kind in Begleitung des Gatten oder Vaters.

Preise nur für Samstag

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends

North Ave. und Vine Str.

Seidene Unterröcke zu 98c

Ihr seht selten einen Wert wie diesen. Liberty Satin-Unterröcke für Damen u. Misses, gegen Reißen oder Trennen der Nähte auf 6 Monate garantirt od. ein neuer zum Ersatz gegeben; alle die neuesten Schattirung., zu Eurem Frühjahr-Suit passend — wert $1.75; Samstag **98c**

Muslin-Unterzeug

Slipover Nachtkleider für Kinder, guter Muslin, niedriger Hals u. kurze Aermel, mit Swiß Stickerei besetzt, Größen 2 bis 14 Jahre; Samstag....... **39c**

Brassieres für Damen, od. fitted Korset Covers, fancy Yokes mit Allover Stickerei, doppeltes Arm Shield, reg. 35c; Samstag.. **19c**

Coats

Extra speziell, zu $3.95

Wir kauften eine große Partie von Damen- und Mädchen-Coats, meistens Muster von einem der besten Fabrikanten NewYorks und viele von unseren eigenen für eine endgiltige Räumung, alles neue elegante Facons u. feine Kleidungsstücke für zeitige Frühjahrs-Trachten — Werte bis zu $10., Samstag zu........ **$3.95**

Verkauf von neuen Frühjahr-Stickereien

Reg. 10c weiße Cambric Stickereien, 5 Zoll breit, prachtvolle Open Work Muster— Samstag....... **7½c**

Reguläre 18c und 20c weiße Cambric Stickereien — 18 Zoll breit — alles neue Frühjahr-Muster; Samstag **12½c**

Reguläre 7c weiße Cambric Stickereien, 4 Zoll breit, nett geblümte u. figurirte Muster; Samstag.... **5c**

Regul. 39c feine Nainsook Korset-Stickereien — 18 Zoll breit, passend für Korset Covers, sehr nette Muster; speziell für Samstag. **25c**

Reguläre 65c u. 75c Allover Stickerei, 22 Zoll breit— sehr hübsche Muster für Shirtwaists u. s. w. — speziell für Samstag für....... **50c**

Reg. 12½c und 15c feine Nainsook Stickereien, sehr hübsche Open Work Muster, für Babies-Gebrauch, Samstag...... **10c**

Reguläre 50c weiße Stickerei Flouncing — 27 Zoll breit — mit Einsatz und fancy Ruffle Edge gemacht — für Samstag....... **39c**

Reguläre 75c und 85c bestickte Voiles für Kleider, 40 Zoll breit, weiß, rosa, hellblau, grün usw. ein spez. Leader, Samstag...... **58c**

Haushalt-Artikel

Oel Mop, mit einer 25 Flasche Oel u. Mop Stiel, zu **39c**
Gute Scheuerbürste, wert 12c... **7c**
Schwarz lackirter Briefkasten, zu.... **7c**
Grau emaillirter Suppenschöpflöffel. **5c**
Grau emaillirte Topfdeckel, zu.... **5c**
Grau emaillirte Teekessel, zu... **39c**
Nickelplattirte Handtuch-Bars — 18zöllig, zu.... **25c**
Colonial Facon Wassergläser, zu.. **2c**
Waschkessel, schweres Block Blech, mit Holzgriff u. Kupfer-Boden, zu..... **98c**

Möbel-Dept.

Hölzerne Gardinen-Stangen — vollständig mit Knöpfen und Brackets — 10c Sorte, für nur **5c**

Vollständige Bett-Ausstattung — mit Spring und Matratze, schwere 2-zöll. Bettstelle, in Vernis Martin Finish, wert $15; zahlreiche Größen — für Samstag zu nur........ **$9.98**

Küchenstühle, mit gebogener Rücklehne — in Golden Oak Finish, extra großer Sitz; wert 85c— speziell für Samstag....... **59c**

Schuhe

Patent- oder Calfskin Knöpfschuhe für Damen, niedrige oder hohe Absätze, Tip oder einfache Zehen, auch in Patent Cloth Top, jedes Paar $2.50 wert, Samstag.... **1.95**

Calf Knöpfschuhe für Knaben, in Dreß oder guten Schulschuhen, alle Größen, von 1 bis 5½; reguläre 2.00 Schuhe — speziell für Samstag.... **1.65**

Calf od. Patent High Cut Knöpfschuhe f. Misses, die $2.00 Sorte — speziell für Samstag — soweit sie reichen...... **1.35**

Von kleinen Leuten und schweren Zeiten.

Roman von **Alfred Maderno.**

(10. Fortsetzung.)

Wer in dieser Stunde auf dem Semmering in die Nacht hinaussah, die der Schnee erhellte, und die Fackeln gewahrte und die Posten daneben, den mochte der Schlaf für ein paar gedankenschwere Viertelstunden fliehen.

Wenn er heimkam, erwartete vielleicht auch ihn die Einberufung oder diesen und jenen von seinen Angehörigen traf er nicht mehr an.

Wenn er erst gewußt hätte, daß ein paar Wagen hinter ihm eine Anzahl Männer in schwülen Abteilen untergebracht war, die in das Streitland der Monarchie hinuntergeführt wurden, nicht viel anders als eine Herde willenloses Vieh.

Wohin, wußten sie nicht.

Bosnien!

Was sagte ihnen dieses Wort?

Am deutlichsten verhieß es ihnen Strapazen, vielleicht auch Tod.

Unsägliche Mühsal gewiß.

Denn dort unten herrschte ja noch strenger Winter. Und das Land ward elender, je mehr es sich der Grenze näherte.

Trnovo, Kalinovik, Foca, immer tiefer und tiefer hinunter, immer höher und höher hinauf, vielleicht auf die einsame, trostlose Hochebene von Celebic.

So herrlich der Sommer hier oben sein mochte, jetzt, wo die paar elenden Hütten und der niedere, langgestreckte Kasernenbau aus dem Schnee herausragten, gehörte Mannesmut dazu, dort auszuharren.

Stundenweit durch kniehohen Schnee steil hinunter ins eiskalte, enge Taratal hinüber zur weltvergessenen Vorpostenhütte und von hier auf Patrouillengänge an die Grenze, wo sich Montenegro in einer ehrlosen Waffenbrüderschaft mit Serbien gefiel.

Fernes, heiseres Wölfegeheul, dann ein Schuß, lautlose Stille jetzt wieder, nun klagte der Wind und der Schnee fiel knisternd. —

Das stand den Leuten bevor, die nun fast alle still geworden waren und schlummerten.

Es ging den Semmering hinunter, ins steirische Land hinein.

Schnee, Stille, auch im Zuge alles ruhig.

Station um Station, Mürzzuschlag, Krieglach, Bruck, an der Mur entlang, noch überall Schnee in diesem langwierigen Winter.

Früheste Morgenstunde, doch nur Schneehelle, noch kein Tagesschimmer.

Einige Schläfer wurden unruhig, erwachten.

Ein anderes Geräusch als das gleichmäßige Schlagen der Räder hatte sie ermuntert.

Oder war es ein Traum?

Denn woher sollten denn...

Aber nein, jetzt waren sie doch völlig wach und hörten es wieder...

Kräftige Trompetensignale, immer in gleicher Entfernung, die eigentlich Nähe war, Signale wie aus dem Zuge selbst.

Ratlos sahen sich die Reisenden an.

Der Zug jedoch setzte seine Fahrt mit unverminderter Geschwindigkeit fort.

So hatte es doch nichts zu bedeuten?

Eine nächtliche Uebung im Bahngelände vielleicht?

Wo war man denn jetzt ungefähr?

Halb fünf!

Gegen dreiviertel fünf kam man nach Frohnleiten.

Doch da setzte die Zugbremse ein, kräftig, stöhnend.

Ein gewaltiger Ruck und man hielt auf offener Strecke.

Die Wagenfenster ratterten nieder.

Wer noch nicht früher aufgewacht war, fuhr taumelnd in die Höhe und rieb sich verwundert die Augen.

„Drinnen bleiben, niemand aussteigen!“ rief es von draußen.

Winzige Lichtlein eilten auf dem Bahndamm dahin.

Weithin dehnten sich die verschneiten Wiesen.

„Niemand aussteigen!“ rief es wieder.

So, aber am Ende des Zuges, wo kamen da die vielen Leute her? Die stiegen doch aus?

Der Bahndamm faßte sie nicht und ein dunkler Strom ergoß sich auf die hellen Wiesen hinunter.

Die Reisenden riefen die Kondukteure an. Die gaben unverständliche Antworten und waren schon wieder weiter gehastet.

Rufe und Kommandos. Im Tone geschulter Stimmen.

Vorne die Lokomotive zischend und qualmend.

Erneutes Rennen und Rufen, die dunklen Massen bewegten sich wieder auf den Bahndamm hinauf, die Kupeetüren wurden aufgerissen und — in die Korridore und Abteile hinein drängte Militär.

„Die Herrschaften müssen halt Platz machen, so gut es geht. Bloß bis Graz.“ Die Kondukteure riefen es in jedes Kupee und man gehorchte, nicht minder kopfschüttelnd und verständnißlos als früher.

Während die Neugierde der auf so eigentümliche Art überrumpelten Reisenden auf die Soldaten einstürmte, setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

Die Soldaten waren eher noch verwirrter als die übrigen Passagiere.

Auch sie waren aus dem Schlafe geweckt worden, doch nicht allein das; man hieß sie alsbald die Wagen verlassen. Ueber Hals und Kopf standen sie draußen im Schnee und erwachten erst auf freiem Felde vollends.

Folgende Tatsache kam aber doch zustande, die die Reisenden in gleicher Weise empörte, wie sie die Neuigkeit, daß ihr Zug Truppen führte, aufs Höchste überraschte.

Im viertletzten Waggon war der Fußboden durchgebrochen und die dort untergebrachten Leute, die schon einige Stücke ihrer Ausrüstung durch die Löcher verschwinden gesehen, hatten sich nicht mehr zu helfen gewußt, da es eine Notleine, die sie hätten ziehen können, ja nicht gab.

Glücklicherweise befand sich ein Hornist unter ihnen, der nun aus Leibeskräften in seine Trompete zu stoßen begann, die er dabei zum Fenster hinaushielt.

Das Zugspersonal, das das Geschmetter wohl vernahm, dachte nicht anders, als daß sich die Mannschaft vergnügen wolle, und ließ den armen Teufeln ihre harmlose Freude.

Bis endlich der Lärm, durch das Geschrei der Soldaten und das Erklingen einer zweiten Trompete verstärkt, doch zu arg und seltsam wurde und der Zugführer halten ließ.

Da klärten sich das Trompetensolo und das spätere Duett rasch auf und man schalt auf die Bahnverwaltung, die ihr schlechtestes Wagenmaterial bei so wichtigen Anlässen zur Verfügung stellte.

Der beschädigte Wagen war unbrauchbar und konnte nicht mehr mitgenommen werden. Somit waren auch die drei letzten Waggons entwertet, die Leute mußten heraus, und da es keinen anderen Ausweg gab, in die übrigen Wagen hinein, wo es ihnen, besonders wenn es Abteile erster und zweiter Klasse waren, nicht übel gefiel.

Die Reisenden traktirten sie mit Tabak und Erfrischungen, und auch manches Geldstück wird sich unter den Spenden befunden haben. — —

Während die Mannschaft aber unten im Schnee gestanden war und die Offiziere mit dem Zugspersonal verhandelt hatten, was nun zu tun sei, hatte sich auf dem Felde eine Szene abgespielt, die für Sebastian Gert nicht ohne Bedeutung war.

Die allgemeine Verwirrung gedachte ein Soldat zu benützen, um, vom Dunkel begünstigt, über die Wiese das Weite zu suchen.

Zufällig bemerkte ihn Sebastian, wie er sich möglichst unauffällig von der Menge absonderte.

Sebastian vermutete erst einen anderen Grund; als er den Soldaten aber sich immer weiter entfernen sah, ahnte er die wahre Absicht des Reservisten.

Er stieß einen neben ihm stehenden Kameraden an, zwei Worte genügten und schon nahmen die beiden die Verfolgung des Flüchtlings auf.

Als jetzt ein Unteroffizier die beiden Leute davonrennen sah, hielt er sie für Deserteure und war sofort mit einer Handvoll Soldaten hinter ihnen her.

„Halt, oder wir schießen!“

„Wir haben ihn schon,“ tönte es zurück. Die beiden Verfolger dachten auch jetzt noch nicht daran, daß der Zuruf ihnen gegolten hatte und sie sich selbst in eine gefährliche Lage versetzt hatten.

Den Unteroffizier verblüffte die Antwort. „Was heißt das?“ fragte er.

Der weiche Schnee und das furchige Ackerland hatten den Flüchtling zum Sturz gebracht.

Ehe er wieder hochkommen konnte, waren seine Verfolger zur Stelle, ergriffen ihn und hielten ihn mit allen Kräften fest.

Nur ein paar Sekunden, die Kameraden waren ja schon nahe.

Jetzt erkannte der Unteroffizier die Situation und trat mit der Gruppe den Rückweg an.

Beim Schein einer Schaffnerlaterne erkannte Sebastian das Gesicht des Durchgängers.

Er stand Kefer gegenüber, der jetzt auch ihn erkannte.

Wie ein erschreckter Hund duckte er sich, als er Gert erkannte.

Seine Lage war miserabel genug, soviel wußte er noch von der Zeit der Rekrutenausbildung her. Wenn nun Sebastian noch das Seine dazu aussagte, dann kam für ihn etwas Schönes heraus.

Sebastian aber wandte sich schweigend ab.

An was er seit Monaten nicht mehr gedacht, nun wurde es ihm in dieser trüben Nacht, die reich an Sorgen war, wieder wach gerufen.

Von dem Bösewicht selbst.

Angst und Schrecken befielen ihn, während er an sein Weib dachte, das nun ohne Schutz allein in der großen Stadt saß, draußen in dem rohen Bezirk.

Kefer war ja nicht dort, doch seinesgleichen gab es genug zu Wien, wo ein ganzer Teil der Bevölkerung nur vom Gewaltsrecht des Stärkeren und Geriebeneren lebte. Auf freiem Felde tauchten sie auf, im Zwielicht des sterbenden Tages, in Durchganghäusern hatten sie ihre unauffindbaren Verstecke, der harmlosest erscheinende Mensch, der sich zu einer Gefälligkeit erbot, konnte mit ihnen im Bunde sein. Im Schlamm und Wirbel der Großstadt verschwand er mitsammt seinem Opfer.

„Beschütz mein Weib, Herrgott!“ betete Sebastian in der Angst dieser Minute.

Er hatte keine Ahnung davon gehabt, daß er und Kefer ein und demselben Regiment angehörten. Hätte sich's nie träumen lassen, daß er ihm seine Schandtaten so werde heimzahlen können.

Niemand durfte von Rache sprechen.

Er hatte den Flüchtling nicht erkannt und nur im Bewußtsein seiner Pflicht gehandelt.

Weiter kümmerte er sich auch nicht um Kefer. Sein früheres Verbrechen anzuzeigen, daran dachte er nicht.

Und jetzt mochten seine Vorgesetzten mit ihm tun, was das Reglement in solchem Falle vorschrieb.

Eben erstattete der Unteroffizier die Meldung.

Die Offiziere sorgten dafür, daß der Wanderlustige auf der Weiterfahrt nicht entkommen konnte.

„Wer hat die Flucht entdeckt? Sie, Unteroffizier?“ fragte der Oberleutnant, der als der rangältere von den beiden Offizieren das Oberkommando führte.

Sebastian wurde vorgeführt.

„Es ist gut und brav. Ich werde darüber berichten. Abtreten!“

„Der Kerl gehört an Ort und Stelle erschossen!“ meinte der Leutnant und sah hinüber, wo Kefer gefesselt zwischen zwei Mann mit aufgepflanztem Bajonett stand.

„Nun, wir werden ihn in Graz ans Garnisongericht abliefern,“ entschied der Oberleutnant.

Ein paar Minuten später erfolgte die Weiterfahrt.

Langsam wurde es Tag.

* * *

Das war ein trauriger Frühling für Oesterreich.

Ungewißheit und Bangen herrschte überall, auch Ungeduld..

Unten im Grenzlande, wo die Hände an den Schwertern lagen, und allenthalben in der Monarchie, wo Eltern, Frauen und Kinder zurückgeblieben waren und begierig jede Kunde aufnahmen, die durch die Zeitungen verbreitet wurde.

Aber die Verhandlungs- und Ausgleichszigaretten rauchten noch immer und alles schien sich in ein bißchen Qualm auflösen zu wollen.

Selbst die ältesten Leute vermochten sich nicht zu erinnern, daß in Oesterreich je soviel politisirt worden wäre wie in diesem Frühjahr.

Und die betagtesten Gastwirte versicherten, daß das Politisiren noch nie so gewaltigen Durst erzeugt habe wie diesmal.

Folglich mußte es mit der Behauptung der alten Leute seine Richtigkeit haben, und so blieb nur mit Genugtuung zu konstatiren übrig, daß die Oesterreicher auch im zwanzigsten Jahrhundert die Freude am Politisiren und Räsoniren nicht verloren hatten.

Und solange die anhielt, wankten weder Grenzen noch Thron.

Es gab noch zuviele „Wissende“ im Volk, die der aufklärenden Tätigkeit mit Eifer und Erfolg oblagen.

(Fortsetzung folgt.)

Altes Erkältungs-Heilmittel—Trinkt Tee!

Holt ein kleines Packet Hamburger Brusttee, wie man auf deutsch sagt, in irgend einer Apotheke. Nehmt einen Eßlöffelvoll von dem Tee, gießt eine Tasse kochendes Wasser darauf, siebt ihn und trinkt eine Teetasse davon zu irgend einer Zeit. Es ist die wirksamste Weise, eine Erkältung zu beseitigen und Grippe zu heilen, denn er öffnet die Poren und erleichtert den Blutandrang. Befördert auch Stuhlgang und bricht dadurch die Erkältung sofort.

Ist wenig kostspielig und rein vegetabilisch, daher unschädlich

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
Nordostecke State and Jackson

Schlussreduktion der Saison

Letzter Tag, Samstag

Der große Verkauf an allen Winterkleidern, welcher das Stadtgespräch von Chicago bildete, endet morgen Abend.

Wir können Euch versichern, daß Ihr es bereuen werdet, wenn Ihr Euren zukünftigen Bedarf nicht jetzt deckt — niemand kann sagen wieviel mehr Ihr nächsten Herbst für dieselben Kleider bezahlt.

Ganzes Lager mit Winter-Anzügen, Ueberziehern, Gesellschafts-Kleidern und Hosen sind eingeschlossen. Preis-Etikette zeigen die früheren Verkaufs-Preise.

$20.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt zu $14.75
$22.50 Anzüge und Ueberzieher, jetzt zu $16.75
$25.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt zu $18.75
$27.50 Anzüge und Ueberzieher, jetzt zu $20.75
$30.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt zu $22.50
$35.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt zu $24.75
$40.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt zu $28.75
$45.00 Anzüge und Ueberzieher, jetzt zu $32.50
Reguläre $50.00 Ueberzieher, jetzt zu $36.00

Separate Hosen

Unsere $2.00 Hosen herabgesetzt auf $1.65
Unsere $2.50 Hosen herabgesetzt auf $1.95
Unsere $3.50 Hosen herabgesetzt auf $2.65
Unsere $5.00 Hosen herabgesetzt auf $3.85
Unsere $6.00 Hosen herabgesetzt auf $4.75

Gesellschafts-Anzüge

$30.00 Gesellschafts- und Tuxedo-Anzüge zu....... $22.75
$38.00 Gesellschafts- und Tuxedo-Anzüge, zu....... $29.75
$42.50 Gesellschafts- und Tuxedo-Anzüge zu....... $30.75
$45.00 Gesellschafts- und Tuxedo-Anzüge zu....... $36.75
$50.00 Gesellschafes- und Tuxedo-Anzüge zu....... $40.75

Laden offen Samstags bis 9 Uhr Abends.

Lokalbericht.

Abwehr eines Fliegerangriffs.

Anschauliche Schilderung des Befehlshabers einer deutschen Landsturmwache.

Einen höchst anschaulichen Bericht über die Abwehr eines Angriffs, den französische Flieger auf die Zeppelinhalle bei Friedrichshafen machten, enthält ein Brief, den Herr Frank Mehrle, 3901 So. Halsted Str., von seinem Bruder erhielt, dem Führer einer Abteilung Landstürmler, die an jenem Tage gerade die Wache bei der Zeppelinhalle hatten. Der Schreiber sagt darin u. A.

„Was meine Person anbetrifft, so wurde ich schon am 3. Mobilmachungstag zur Fahne gerufen und bin heute noch Soldat. Ich bin als Kompagniefeldwebel zum Landwehr-Infanterie-Regiment 123, von dem ein Bataillon in Ravensburg zusammengestellt wurde, eingerückt und befand mich 5 Tage später schon im Felde. Neun Wochen lang habe ich in den Vogesen gegen die Franzosen gekämpft und habe an 4 Gefechten teilgenommen. Am ärgsten ging es am 2. September 1914 bei Weir im Tal (Oberelsaß) her, wo meine Kompagnie nach dem Gefecht von 250 Köpfen noch ganze 37 Mann zählte. Ich war noch der einzige in der Kompagnie, der einen Degen trug. Von meinem Zug waren allein 20 Mann die Helmspitzen und Absätze weggeschossen. Nach dem Gefecht sammelte ich die Kompagnie, da kein höherer Vorgesetzter mehr vorhanden war. Es ist nichts schönes, Gefechte mitzumachen, denn die Szenen, die sich dabei abspielen, sind herzzerreißend und grauenhaft. Ich lag an jenem Tag mit einem Zug von 70 Mann 2 Stunden lang im Artillerie- und Infanteriefeuer. Mehr wie 50 Schrapnells krepirten in einer Entfernung von 10—20 Meter hinter, vor und in unserer Schützenlinie. Ich lag zwischen einem Toten und einem Schwerverwundeten. Mein Bataillonskommandeur und mein Hauptmann wurden fast zu gleicher Zeit durch je 2 Schüsse schwer verwundet und gerieten in französische Gefangenschaft.

Ich bin später hochgradig nervös geworden und wurde dann nur noch als zeitweilig garnisonsdienstfähig dem Landsturm überwiesen, wo ich heute noch bin.

Seit 10. November befinde ich mich als Kompagniefeldwebel bei der 4. Landsturmkompagnie in Löwental bei Friedrichshafen. Wir haben hier die Wachen für den Luftschiffbau auf der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen zu stellen. Unsere Aufgabe ist, feindliche Flieger- und Luftschiffangriffe abzuwehren.

Am 21. November 1914 machte ich auf der Zeppelin-Hauptwache meine erste Wache als Wachthabender. Die Wache ist 45 Mann stark. Der Wachthabende ist ein Offizier oder ein Feldwebel.

Der Teufel wollte es, daß gleich bei meiner ersten Wache, kurz nach deren Aufzug Mittags 12½ Uhr ein Fliegerangriff auf die Werft unternommen wurde. Von der Grenzschutzwache Lörrach traf nämlich die telephonische Mitteilung ein, daß 3 englische Flieger in Belfort aufgestiegen seien, die den Rhein entlang in der Richtung auf Schaffhausen zu flögen und die Zeppelin-Werft in Friedrichshafen zerstören wollten. Ein Zeppelin-Kreuzer lag gefüllt und fahrtbereit in der Halle. Es kam dann von Konstanz noch eine zweite Mitteilung, in der die Flieger als schon in nächster Nähe befindlich gemeldet wurden.

Alle Stellungen feuerten, was sie verfeuern konnten, ohne jedoch den Fliegern erhebliche Schäden beibringen zu können. Die Artillerie allein gab 69. Schrapnellschüsse ab, die manchmal in allernächster Nähe der Flugzeuge in der Luft platzten, sie aber nicht trafen. Das gleiche war auch bei der Maschinengewehrabteilung der Fall, die einige Tausend Schüsse abgegeben hatten. Der Landsturm war es, der einen Flieger mit Erfolg beschossen hatte, und ihn zu einer unfreiwilligen Landung zwang, nachdem er allerdings zuvor noch 2 Bomben abgeworfen hatte. Die eine Bombe fiel auf das Dach des Werkstättengebäudes (nur etwa 7 Meter von der Halle entfernt) und die andere nur etwa 4 Meter von der Halle entfernt nieder.

Der Schaden war unbedeutend und war in einigen Tagen wieder hergestellt. Der Flieger landete mitten unter uns Landsturmleuten. Es stellte sich heraus, daß der Benzinbehälter des Flugzeugs von einigen Infanteriegeschossen durchlöchert war und daher das Benzin auslief. Ich begab mich als erster auf den gelandeten Flieger zu und forderte ihn mit gezogenem Degen durch Andeuten mit der Hand zum Aussteigen auf. Er leistete keine Folge, sondern beschäftigte sich unausgesetzt an seinem Apparat, vermutlich um nochmals aufzusteigen. Ich bestimmte hierauf etwa 6 Landsturmmänner, welche am Apparat emporkletterten und den Flieger aus ihm herauszogen. Während dieses Manövers versetzte ihm ein Landsturmmann einen heftigen Kolbenschlag auf den Kopf, und ein zweiter wollte ihm mit dem aufgepflanzten Bajonett gerade den Garaus machen, ich konnte ihn aber noch im letzten Moment durch Anfassen am Ellenbogen von seinem Vorhaben abhalten. Unter Begleitung einer über 1000 Köpfe zählende Volksmenge konnte ich den festgenommenen Flieger, der ein englischer Marineoberleutnant war, in sicheren Gewahrsam verbringen. Ich ging mit gezogenem Degen voraus, und 2 Unteroffiziere begleiteten ihn zu beiden Seiten, indem sie Arm in Arm mit ihm gingen, und hintendrein ging einer mit dem aufgepflanzten Bajonett. Der Flieger hatte eine Schußwunde am Kopfe und konnte sich nur schleppend fortbewegen. Ein zweiter Flieger, der 5 Bomben abgeworfen hatte, entkam. Beim Bombardement wurde ein Mann getötet und 2 Frauenspersonen schwer verwundet. Durch die Neugierde des Publikums hätte es mindestens ein halbes Hundert Tote geben können.

Von den Herren Offizieren wurde ich sehr beneidet, weil gerade ich auf Wache sein mußte und sie selbst schon 30—40 Wachen gemacht hatten, ohne daß sich diese Gelegenheit einmal geboten hätte.

Seitdem haben sich keine Flieger mehr gezeigt, obgleich fast täglich solche gemeldet werden.

Eine reine Haut

Rote Wangen — glänzende Augen — können die meisten Frauen haben.

Sagt Dr. Edwards, ein wohlbekannter Arzt von Ohio.

Dr. F. M. Edwards behandelte seit 17 Jahren Dutzende von Frauen wegen Leber- und Eingeweideleiden. Während dieser Jahre gab er seinen Patienten eine Medizin, die aus einigen wohlbekannten vegetabilischen Stoffen bestand, die mit Olivenöl zusammengemischt wurden und die er Dr. Edwards OliveTabletten nannte. Ihr erkennt sie an ihrer Olivenfarbe.

Diese Tabletten tun betreffs der Leber und der Eingeweide Wunder und verursachen eine normale Aktion, durch die die Reste und giftigen Stoffe beseitigt werden, die sich im System ansammeln.

Wenn Ihr an blasser Gesichtsfarbe, leblosem Blick, matten Augen, Pimpeln, belegter Zunge, Kopfschmerzen, unrüstigem Gefühl, als wenn Ihr nicht gesund wäret, allgemeiner Mattigkeit, trägen Eingeweiden leidet, nehmt Abends eine von Dr. Edwards Olive Tabletten und wartet die angenehme Wirkung ab.

Tausende von Frauen, sowohl wie Männer nehmen hier und da eine von Dr. Edwards Olive Tabletten, nur um sich bei gutem Befinden zu erhalten.

Dr. Edwards Olive Tablets, der erfolgreiche Ersatz für Kalomel — 10c und 25c die Schachtel. In allen Apotheken.

Die Olive Tablet Company, Columbus, Ohio

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neue umfangreiche Fabrikanlage an West Polk Straße.

Ein Grundstück von 347 Fuß Front an der West Polk Straße, begrenzt von der Arthington Str., früher Harvard, Campbell Ave. und dem Wegerecht der Panhandlebahn, ist von der Familie Carter H. Harrison, in deren Besitz es seit nahezu fünfzig Jahren war, zu $78,307 an den Anwalt Herbert Pope als Vertreter eines Großindustriellen, der dort eine Fabrik bauen will, verkauft worden.

Die Baustelle, 200 bei 109 Fuß, 365 bis 403 Ost Erie Str., zwischen Fairbanks Court und Lake Shore Drive, ist vom „John B. Fay Syndikat“ zu $55,000 an ein von Winston & Co. vertretenes anderes Syndikat verkauft worden. Dieses hatte in letzterer Zeit in jener Gegend, also im neuen Hafenviertel, bereits $501,000 in Grundeigentum angelegt.

Das Laden- und Wohngebäude an der Nordostecke der Western Ave. und Iowa Straße nebst Grund, 50 bei 103 Fuß, mit $13,500 belastet, ist von Joseph Goldblatt gegen Louis Simons' Liegenschaft auf der Nordseite der West 12. Straße, 98 Fuß östlich von der Sacramento Ave., Grund 72 bei 125 Fuß, mit vier Hypotheken belastet, vertauscht worden; Georg F. Holle hat an Thomas M. Moroney das Laden- und Wohngebäude auf der Nordseite der 63. Str., 50 Fuß östlich von der Winchester Ave., Grund 25 bei 120 Fuß, zu $16,500 verkauft.

Die Waldmann Construction Co. baut für A. T. Race ein 45 kleine Wohnteile enthaltendes Gebäude auf dem Grundstück, 160 bei 200 Fuß, an der Nordwestecke des Irving Park Boulevard und der 41. Ave. zum Preise von $150,000; ein Gebäude gleicher Art hat die Firma unlängst im gleichen Straßengeviert vollendet.

Laura D. Westcott und L. H. Burton haben an Otto C. Bach das Grundstück, 102 bei 160 Fuß, an der Birchwood Ave., 150 Fuß östlich von der Sheridan Road, zu $15,000, und Sven A. Danielson hat an John R. Linn das am gleichen Tage erworbene Grundstück an der Sherwin Ave., 341 Fuß östlich von der Sheridan Road, 85 bei 150 Fuß, mit $3000 Gewinn zu $17,000 verkauft.

Folgende Zinshäuser sind verkauft worden: 3806—8 Ellis Ave., Grund 60 bei 162 Fuß, 16 Wohnungen, mit $31,750 belastet, zu $46,750 von Blanche E. Buhlig an Dr. Stanley J. Uglow, im Tausch für mehrere Baustellen auf der Südseite; 5938—5940 Prairie Ave., Grund 50 bei 161 Fuß, sechs Wohnungen, mit $17,000 belastet, zu $26,000 von Paul Stern an Arthur L. Hardin; auf der Nordseite der Lake Shore Ave., 232 Fuß östlich von Lakewood, Grund 33 bei 139 Fuß, mit $13,000 belastet, zu $22,000 von Jennie S. Mason an J. K. Arnold; auf der Westseite der Indiana Ave., 250 Fuß südlich von der 49. Straße, Grund 50 bei 160 Fuß, mit $12,000 belastet, zu $20,000 von Bernard Dohney an Katherine K. Walsh; an der Nordwestecke des 46. Place und der St. Lawrence Avenue, Grund 50 bei 130 Fuß, mit $35,500 belastet, zu $45,500 von Martha Zimmermann an Eric A. Larson.

Auf zehn Jahre ist zu insgesammt $120,000 die alte Manglersche Speise- und Bierwirtschaft an der La Salle Straße, zwischen Madison und Washington, an die „Hamlet Inn“ verpachtet worden.

Jeden Nachmittag von 4 Uhr an wird freier Tanzunterricht erteilt durch Herrn C. von Puttkammer

Berlin Room, Hotel Bismarck

feb14-21

Aus Vereinskreisen.

Am nächsten Dienstag Abend wird der Gesangverein Harmonie seinen zweiten gemütlichen Familienabend der Saison für die Mitglieder nebst Damen in der Lincoln Turnhalle abhalten. Das Vergnügungskomite hat ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet u. verspricht den Teilnehmern einen genußreichen Abend. Bisher wurden diese Vergnügungen ausschließlich für Mitglieder des Vereins abgehalten, aber der Verein nahm auf vielseitiges Verlangen diesmal Abstand davon, und es können Freunde durch Mitglieder eingeführt werden. Der Eintritt für Mitglieder und Damen beträgt 50 Cents die Person, für Gäste $1.00 die Person, wofür freie Getränke verabfolgt werden und vom dem Damenverein Harmonie ein Essen aufgetragen wird. Der Verein beschloß, während der Dauer des Kriegs im Vereinslokal eine Sammelbüchse aufzustellen, in welche die Sänger in jeder Gesangsprobe nach Belieben ihr Scherflein für die hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen der gefallenen Krieger im alten Vaterlande beisteuern können. Der erzielte Betrag wird jeden Monat an die Deutsche u. Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft abgeliefert werden. Der Unterstützungsbund der hiesigen deutschen Odd Fellow- und Rebeccalogen veranstaltet am Samstag, dem 1. Mai, in der Nordseite Turnhalle ein großes Konzert, dessen Reinertrag für das Rote Kreuz bestimmt ist; in Anbetracht des guten Zweckes nahm der Gesangverein Harmonie die Einladung zur Beteiligung an und wird drei Nummern auf dem Programm übernehmen.

— Reisender (am Bahnhof aus der Droschke springend): „Der Zug fährt eben ab; ich bin verloren!“ — Droschkenkutscher (gutmütig): „Daran ist nun nichts zu ändern; — soll ich Sie vielleicht gleich nach dem Polizeipräsidium hinfahren?“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Diese ausgezeichnete
Näh-Maschine
$22.50

Eine feine Nähmaschine, mit allen modernen Verbesserungen ausgestattet, wie automatisch versenkbarer Kopf, seitliche Fadenspannung, verbesserter Stich-Regulator, eine zuverlässige Maschine, für alle Näharbeiten vorzüglich geeignet.

1 Dollar per Woche

sind die Ratenzahlungen. Bestellen Sie eine von diesen feinen Maschinen auf freie Probe! Agenten-Preis $30.00 — unser Preis............ $22.50

PETERSEN FURNITURE COMPANY
1046—1056 Belmont Avenue.

Bartholdts Schwanenlied.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

sind. „Die Deutschen dieses Landes konnten wohl verstehen, warum England, um Rekruten zu gewinnen", donnerte er, „das eigene Volk durch solche Unwahrheiten zu erregen versucht, dagegen konnten sie nicht verstehen und werden niemals vergeben, daß die amerikanischen Zeitungen in diesem Lande sie uneingeschränkt nachdruckten. Vom ersten Tage des Krieges an bis heute war irgend etwas, was die Alliirten taten, „all right", dagegen was die Deutschen taten, stets absolut verkehrt, selbst wenn es sich um die ganz gleiche Sache handelte, wie z. B. das Werfen von Bomben durch Luftsegler."

Er wies auf die Verurteilung der Verletzung belgischer Neutralität hin und das Stillschweigen betreffs der Verletzung chinesischer Neutralität; das Entsetzen über die Schandtaten gegen Belgier und das Verschweigen ihrer späteren Widerlegung. Kein Protest wurde laut gegen die Wegschleppung amerikanischer Bürger von neutralen Schiffen, Englands herzlose Politik der Aushungerung der nicht am Kampfe teilnehmenden Bevölkerung Deutschlands, Englands Verfügung, welche die Nordsee zu einer Kriegszone machte. „Aber als Deutschland dasselbe tat", sagte der Redner, „sandten wir sofort eine scharfe Note nach Berlin, während wir eine in mildem Ton abgefaßte an England richteten."

Bartholdt protestirte lebhaft gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial, und verlangte, daß ein Ausfuhrverbot erlassen werde. Er verteidigte in kräftigen Worten die kürzlich in Washington abgehaltene Neutralitätskonferenz, die sich nach jeder Richtung auf Pfaden amerikanischer Landestreue bewegt habe. „Obwohl Amerikaner deutscher Abkunft in größerer Zahl anwesend waren," sagte er, „war es keine pro-deutsche, sondern, wie geplant, eine pro-amerikanische Versammlung. Vielleicht zum ersten Male in unserer Geschichte einigten sich Republikaner und Demokraten, Juden und Christen, Katholiken, Protestanten und Freidenker zu gemeinsamem Tun, und dieses galt, in Uebereinstimmung mit dem Geiste wahren amerikanischen Patriotismus', der gleichmäßigen Vertretung amerikanischer Rechte gegenüber allen Kriegführenden und der Beobachtung strenger, wahrer Neutralität, wie sie von allen Präsidenten dieser Republik, von George Washington bis Woodrow Wilson, ausgelegt worden ist. Daß diese Forderungen eine wirklich amerikanische Platform darstellen, für welche alle guten und loyalen Bürger eintreten können, muß von Allen zugegeben werden, deren Urteil nicht durch Voreingenommenheit und Parteilichkeit getrübt ist."

Nach Beendigung seiner Rede wurde Dr. Bartholdt von Dutzenden seiner Kollegen herzlich beglückwünscht, die sich um sein Pult drängten, ihm die Hand zu schütteln. Dr. Bartholdt gab bekannt, daß er als Vorsitzender der Neutralitätsliga in Kürze eine Versammlung der zu ernennenden Ausschüsse nach New York einberufen werde, um Fragen in Verbindung mit der geplanten dauernden nationalen Organisirung der Liga zu erledigen.

K.

Zur Panamaausstellung.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Reno, Nevada, 19. Febr. Nahezu alle Mitglieder beider Häuser der gesetzgebenden Körperschaft und zahlreiche Privatpersonen haben sich heute in der Frühe auf die Reise nach San Franzisko begeben, um der morgigen Eröffnung der Panamaausstellung beizuwohnen und ebenso auch der Eröffnung des Gebäudes des Staates Nevada. Die aus Nevada kommenden Besucher werden bei den im Staatsgebäude stattfindenden Feierlichkeiten von der „Nevada Society of California" unterstützt werden. Der Senat und das Unterhaus in Reno vertagten sich gestern bis zum kommenden Dienstag.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Italia von Neapel; Themistocles von Athen (Piräus.)

Drahtlos signalisirt: Frederik VIII., von Bergen nach New York. (Samstag Vormittag am Dock.)

Athen (Piräus): Joannina von New York.

Kongreß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 19. Febr. Im Senat begann heute die Beratung über die Bewilligungsbills, da die Schiffsankaufsbill dem Konferenzausschuß bis zum 27. Februar überwiesen wurde. Inzwischen werden in Uebereinstimmung mit den demokratischen und republikanischen Führern die wichtigsten Vorlagen möglichst schnell abgefertigt. Heute kamen die sich mit Gesetzgebung, Verwaltung und Gerichtsangelegenheiten befassenden Bills zur Beratung. Das Einvernehmen kam zustande, nachdem die demokratischen Führer vergeblich versucht hatten, die Schiffsankaufsbill zur Abstimmung zu bringen. Die Republikaner haben versichert, daß sie gegen Bewilligungsvorlagen nicht flibustriren werden; dem Abgeordnetenhaus wurde heute mitgeteilt, daß der Senat mit den ihm übermittelten an der Schiffsankaufsbill vorgenommenen Veränderungen nicht einverstanden sei, und daß es ratsam wäre, weitere Besprechungen vorzunehmen.

Washington, 19. Febr. Der Pensionsetat im Betrage von 164 Millionen wurde bewilligt, und die Besprechung der den diplomatischen und Konsulardienst betreffenden Vorlagen begann sofort. Es wurde einstimmig beschlossen, die Schiffankaufsbillvorlage der Regierung in Uebereinstimmung mit den Plänen der demokratischen Führer dem Konferenzausschuß zu überweisen.

Washington, D. K., 19. Febr. Der Abg. Ainey (Rep.) von Pennsylvanien leistete sich im Abgeordnetenhause eine verdächtige Verherrlichung der Japaner und behauptete, die vertragsverletzenden Forderungen Japans an China seien für Japan nur eine Frage der Selbsterhaltung. Er riet den Amerikanern, allen Verwickelungen im fernen Osten aus dem Wege zu gehen, und verstieg sich zu der Behauptung, jenes Problem gehe nur Japan und China an!

Mexikanisches.

Washington, 19. Febr. Die Eisenbahnverbindung zwischen der Stadt Mexiko und Verakruz ist unterbrochen, und auch die nach Tampico führende Linie ist nicht verläßlich, laut einer im Staatsdepartement aus Mexiko eingetroffenen Depesche. Der Konsul Silliman wird sich heute nach Verakruz begeben und dem General Carranza zur Verfügung stellen. Aus Piedras Negras wurde berichtet, Villas Truppen hätten Monclova besetzt und besserten die hinter ihnen liegende Eisenbahnstrecke aus, ehe sie ihren Marsch nach Norden antreten wollen. Nach gestrigen Angaben hatten die Truppen Carranzas Mexiko verlassen, worauf diejenigen Zapatas wieder in die Stadt eingezogen seien.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Liverpool: Adriatic von New York. (Lief diesmal unter britischer Flagge ein); Zeeland von New York.

Freiwillige vor.

Mehr als 30,000 haben Robert M. Sweitzer ihre Dienste angeboten.

Für den Vorwahlentag.

Harrison sucht Anschuldigungen, daß Verbrechen während seiner Amtszeit zugenommen haben, zu erklären. — Hey beleuchtet die Fusionsbewegung.

Ein Heer von Freiwilligen von mehr als 30,000 Köpfen wird am nächsten Dienstag an den Stimmplätzen die Interessen Robert M. Sweitzers, des deutschen Bewerbers um die demokratische Mayorsnomination, wahrnehmen. Dazu kommen, wie heute die Kampagneleiter des Kandidaten erklärten, noch die Mitglieder der regulären Organisation, die auf seiner Seite stehen. Schon im Anfang der Kampagne haben die Kampagneleiter Sweitzers ihr Augenmerk auf die Heranbildung von Freiwilligen gerichtet, die am Vorwahlentag in jedem Wahlbezirk der Stadt dem Kandidaten ihre Dienste zur Verfügung stellen würden. Das Angebot war so groß, daß nicht genügend Abzeichen vorhanden waren. Alle diese Vereinigungen von Freiwilligen werden am Tag vor der Entscheidung Versammlungen abhalten, in denen die letzten Anweisungen für den Entscheidungskampf erteilt werden sollen.

Verlangt städtische Budgetkommission.

Schaffung einer Budgetkommission, welche die Verausgabung der $90,000,000, welche die Stadt jährlich ausgibt, überwachen soll, befürwortete heute Harry Olson, der Mayorskandidat Charles S. Deneens, eines Teils der Fortschrittler und der sogen. Parteilosen. Die Stadt sei so schnell gewachsen, daß sie dabei viele wichtige Dinge übersehen habe, die ältere Gemeinwesen, die sich langsamer entwickelt hätten, besäßen. Dazu gehöre eine Budgetkommission.

Verdacht bestätigt sich.

Die Kampagneleiter Sweitzers sind, wie sie heute erklärten, dem Urheber einer der anonymen Flugschriften auf die Spur gekommen, die in den letzten Tagen in großer Zahl in Umlauf gesetzt worden sind. Schon lange hegten sie den Verdacht, daß diese namenlosen Veröffentlichungen aus dem Hauptquartier des Mayors stammten. Wie sie heute erklärten, haben sie festgestellt, daß die jüngste dieser Flugschriften, die unter den Namen „Städtische Zivildienstliga" veröffentlicht worden ist, S. Mayer, den Sekretär der Polizeiverwaltung, zum Verfasser hat, der die ganze Liga bildet. „Es läßt tief blicken", erklärte sie, „daß die Kampagneleiter Harrisons es nicht einmal wagen, ihre Namen unter die Schriftstücke zu setzen, die sie aussenden".

Daß städtische Angestellte gezwungen worden seien, sich an einer Parade im Interesse des Mayors zu beteiligen, war eine andere Anklage, welche die Kampagneleiter Sweitzers heute erhoben.

Zunahme der Verbrechen.

Die Zunahme der Verbrechen in Chicago bildete heute Mittag den Gegenstand der Ansprachen der beiden hauptsächlichen Bewerber um die demokratische Mayorsnomination. Robert M. Sweitzer, der deutsche Bewerber um das Mayorsamt, behandelte in Cohans Grand Opera House die Zunahme der Verbrechen während der Amtszeit Mayor Harrisons im Vergleich zu der Amtszeit seines Vorgängers im Amt. Danach betrug die Zahl der Verbrechen wie Straßenraub, Einbruch und Diebstahl im Jahre 1910 10,718, oder je ein Verbrechen auf 204 Bewohner. Im Jahre 1914 aber, gegen Ende der Amtszeit Carter Harrisons, betrug die Zahl dieser Verbrechen 16,156, oder je ein Verbrechen auf 148 Einwohner. Sweitzer stützte sich, wie er erklärte, auf dieselben Zahlen, welche der Mayor anführte, als er die Vermehrung der Polizei um 1500 Köpfe verlangte.

Im Garrick Theater suchte Mayor Harrison die Anklagen seines Mitbewerbers abzuschwächen. Er erklärte, die Stadt habe im Verhältniß zur Bewohnerzahl jetzt weniger Verbrechen aufzuweisen wie früher. Außerdem dürfe man, führte er zu seiner Entschuldigung aus, nicht außer Acht lassen, daß Arbeitslosigkeit und Verbrechen in direktem Zusammenhang ständen. Die Zahl der Verbrechen schwelle stets an, wenn die Zahl der Arbeitslosen zunehme. Der Mayor gab im Weiteren eine Uebersicht über die Leistungen der verschiedenen Verwaltungsabteilungen der Stadt.

Fusion geht in die Brüche.

Daß die sogenannte Fusionsbewegung, die hinter der Kandidatur Harry Olsons steht, die Maske habe fallen lassen, als Richter Olson erklärt habe, er würde Wiliam Hale Thompson unterstützen, wenn er nominirt würde, erklärte heute Ald. Jakob A. Hey, Bewerber um die republikanische Mayorsnomination, in einer Mittagsversammlung im La Salle Theater. Damit werde die Ausrede für das Bestehen der ganzen Fusionsbewegung hinfällig. „Der Bannerträger der Faktion Deneen", erklärte Ald. Hey, „hält es für nötig, seine frühere Erklärung abzuändern. Anfangs machte er seine Unterstützung W. H. Thompsons davon abhängig, daß Thompson versprechen solle, die Hafenverwaltung nicht an James Pugh zu überweisen, William Cooke nicht zum Polizeichef zu ernnen, und andere Bedingungen.

„Die Ausrede für die ganze Fusionsbewegung war, daß der Anhang Lorimers auf alle Fälle geschlagen werden müsse. Jetzt erklärt der Kandidat der Fusion, er werde einen Lorimermann unterstützen. Wie gefällt das den Parteilosen und Fortschrittlern, die auf Olsons Unterstützung für einen unabhängigen Kandidaten gerechnet haben, falls Thompson nominirt werden sollte? Tatsache ist, daß keine der beiden Faktionen den Kandidaten der anderen Faktion unterstützen wird. Sie werden ihn gründlich vermessern und treffen schon jetzt die Vorbereitungen dazu. Ihr ganzes Interesse läuft darauf hinaus, sich die Kontrole der Parteimaschinerie für die Zukunft zu sichern. An der Wahl selbst liegt ihnen nichts. Wenn ich nominirt werde, kann ich nicht nur auf republikanische, sondern auch auf demokratische, fortschrittliche und parteilose Stimmen rechnen".

Ausfädung bezahlt.

Spindenknacker sacken für halbstündige Arbeit 800 Dollars ein.

Sechs bewaffnete Banditen, die sich Taschentücher vorgebunden hatten, um ihre Gesichtszüge unkenntlich zu machen, drangen heute Morgen in das Gebäude Nr. 222 S. Racine Ave., in dem eine hiesige englische Zeitung ihre Stallungen hat, banden und knebelten drei Angestellte und erbeuteten $800, nachdem sie den Kassenschrank gesprengt hatten. Der farbige Pferdewärter Joel Breckenridge, Nr. 4834 S. Dearborn Str., befand sich im zweiten Stockwerk, als zwei der Banditen, die durch ein Kohlenloch in das Gebäude eingedrungen waren, auf ihn zusprangen und ihn nach dem im ersten Stock befindlichen Bürozimmer zerrten, wo sie ihn auf einen Tisch festbanden. Im Erdgeschoß wurde zu gleicher Zeit Tony Spicer, 902 S. May Str., von zwei anderen Banditen überrumpelt und an einen Stuhl festgebunden. Während die Kerle beschäftigt waren, Spicer zu fesseln, trat ein dritter Angestellter, John Lieber, Nr. 1000 N. Morgan Str., ein.

Auch er wurde von den Burschen überwältigt, trotzdem er sich energisch zur Wehr setzte, und mußte das Schicksal seiner Arbeitsgenossen teilen. Während er mit den Kerlen um seine Freiheit rang, verloren zwei der Banditen die Taschentücher, die ihre Gesichter verhüllten. Liber behauptet, die Strolche bestimmt wiedererkennen zu können. Die drei Männer waren gezwungen, hilflos dazuliegen, während die Banditen den Kassenschrank anbohrten und sprengten, nachdem sie ihn mit feuchten Pferde- und Wagendecken dicht umwickelt hatten. Die Kerle rafften sogleich alles Geld zusammen, das sie vorfanden, und machten sich mit der Beute aus dem Staube. Gleich darauf gelang es auch Breckenridge, sich seiner Bande zu entledigen und seine Arbeitsgenossen zu befreien. Sie benachrichtigten sogleich die Polizei, doch war diese bisher nicht im Stande eine Spur der Räuber zu finden.

Frohlocken zu früh.

Gefangener dem Sheriff Wilson durch die Lappen gegangen.

T. B. Wilson aus Ilasko, der Sheriff des Ralls County, Mo., fahndete schon seit mehreren Monaten auf ein gefährliches Rauhbein, Namens Lazer Marte, der bei geringster Gelegenheit den Revolver gezogen und das Leben der gesetzten Spießer der Ortschaft bedroht haben soll. Neulich erfuhr er von John J. Savu, einem wagemutigen Ortsangesessenen, den seine Abenteuerlust nach dem Sündenbabel Chicago geführt hatte, daß Marte sich dort aufhalte. Er veranlaßte nun Savu, an Marte zu schreiben und ihn zu bitten, ihn heute auf dem Unionbahnhof zu erwarten und ihm als Bärenführer zu dienen. Dann setzten er und Savu sich in den Eisenbahnzug und fuhren nach Chicago. Hier angekommen, wurden sie von dem ahnungslosen Marte empfangen. Dieser hatte kaum seinen „Freund" Savu begrüßt, als Wilson ihn beim Wickel nahm, für verhaftet erklärte und ihm hohnlachend erzählte, wie er ihn in eine Falle gelockt habe.

Ein unabweisbares Bedürfniß zwang aber jetzt den biederen Sheriff, sich nach einem stillen Ort zurückzuziehen. Er übergab also frohgemut, aber etwas eilig, den Gefangenen seinem Mitverschworenen Savu und trollte sich davon.

Als er erleichtert zurückkehrte, stand Savu mit langem Gesicht, aber ohne seinen Schutzbefohlenen, da. Der hatte sich, während der biedere Landonkel mit aufgesperrtem Maul das Gewimmel betrachtete, das durch aussteigende Passagiere verursacht wurde, meuchlings gedrückt, und war im Gewühl der Menge spurlos untergetaucht.

Sehr geknickt begaben sich nun der Sheriff und sein Vertrauensmann nach der Hauptwache und klagten dem Leutnant Larkin ihr Leid. Larkin riet dem Sheriff, sich in Zukunft, wenn er wieder dienstlich hier zu tun habe, direkt an ihn zu wenden, und niemals wieder zu versuchen, auf eigene Faust hier eine Verhaftung vorzunehmen, gab ihm aber dann mehrere seiner Häscher mit, um von diesen unterstützt, auf den Ausreißer zu fahnden. Dieser hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Musterole löst Blutandrang bei Erkältungen!

Reiben Sie Brust und Hals heute Abend tüchtig damit ein, und erfreuen Sie sich der wohltuenden Linderung, welche diese reine, weiße, mit Senföl hergestellte Salbe verleiht.

MUSTEROLE WILL NOT BLISTER

Das altmodische Senfpflaster pflegte Blasen zu ziehen, MUSTEROLE tut das nicht. Und darum wird es jetzt von Millionen mit solch guten Erfolgen verwendet. Es heilt eine Erkältung schneller als irgend ein Senfpflaster.

Das Beste für Halsweh, Bronchitis, Mandelentzündung, Bräune, steifen Hals, Asthma, Neuralgie, Kopfweh, Blutandrang, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Hüftweh, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Verrenkungen, wehe Muskeln, Quetschungen, Frostbeulen, frostverletzte Füße, Erkältungen auf der Brust (es verhütet Lungenentzündung).

Bei Ihrem Apotheker in 25c und 50c Büchsen, und eine besondere große Hospitalbüchse für $2.50. Von Apothekern überall verkauft. Nehmen Sie kein Ersatzmittel. Kann Ihr Apotheker es Ihnen nicht liefern, so senden Sie 25c oder 50c an die MUSTEROLE Company, Cleveland, Ohio, und wir senden Ihnen eine Büchse portofrei.

Fräulein M. Speers, geprüfte Krankenwärterin, St. Petersburg, Florida, sagt:

„Ich habe es ausgezeichnet gefunden für alles, was mit Erkältungen oder Rheumatismus zusammenhängt. Ich bin eine geprüfte Krankenpflegerin, und dieses Erzeugniß ist besser als alle andere, das ich je gesehen." (59)

Ueber das Ziel hinaus.

Angebliche Wirkung gewisser von den Eisenbahnern gewünschter Regeln.

Die Eisenbahnangestellten haben mehrere Forderungen aufgestellt, welche, wenn buchstäblich durchgeführt, nach Behauptung von A. W. Trenholm die Wirkung haben würden, die Löhne über alles Maß zu erhöhen. Herr Trenholm, der noch immer auf dem Zeugenstande vor dem Bundesschiedsgericht ist, sprach heute über die Forderung, daß jede Mannschaft bei Ankunft am Endpunkte sofort frei sein oder, falls sie weiter zu arbeiten hat, dies als der Beginn einer neuen Tagesarbeit gelten soll. Die Wirkung einer solchen Regel würde unter Umständen sein, sagte der Zeuge, daß der Lokomotivführer auf einer gewissen Strecke täglich $33.66, der Heizer $21.69 erhalten würde, auf einer anderen Strecke $34.96, bezw. $22.68.

James M. Sheean, Anwalt der Eisenbahnen, bemerkte während der gestrigen Verhandlung, daß, so viel er wisse, die Entscheidung des Schiedsgerichts bindend für die Angestellten sein würde. W. S. Stone, der Lokomotivführerpräsident, belehrte ihn aber, daß nach dem auch von den Bahnen im August angenommenen Vorbehalt die Angestellten das Recht hätten, die Entscheidung ganz oder teilweise abzulehnen. Die Leute an jeder Bahn würden über die Entscheidung betreffend einen jeden der 16 dem Schiedsgericht vorgelegten Artikel abstimmen.

Gefährlicher Bursche.

Zündete eine Stallung und bald darauf das Spritzenhaus an.

Heute früh um sechs Uhr wurde, zweifellos von ruchloser Hand, die zweistöckige Stallung Nr. 4807 Süd Ashland Ave. angezündet. Erstickender Qualm drang in das über der Gasse gelegene Kloster der Heiligen Rosa von Lima und nötigte die Nonnen zur schleunigen Flucht. Während der Spritzenzug Nr. 49 mit der Löschung des Brandes beschäftigt war, kam ein Mann atemlos angelaufen und teilte dem Feuerwehrhauptmann John Hennessey mit, daß das unbewacht gebliebene Spritzenhaus Nr. 1642 W. 47. Straße lichterloh brenne. Hennessey schickte sofort einen Teil seiner Mannschaft zurück und ließ den Brand, der inzwischen etwa $500 angerichtet hatte, löschen. Dann benachrichtigte er den Brandinspektor. Dieser fahndet jetzt auf den mutmaßlich an Brandstiftungssucht leidenden Kerl, der nicht nur die beiden obenerwähnten, sondern im Laufe der letzten drei Monate im selben Bezirk etwa 30 Brände angelegt haben soll.

Feuer, das gestern Abend im Verwaltungsgebäude der Südparkbehörde ausbrach, zerstörte einen Flügel und richtete etwa $25,000 Schaden an. Die Entstehungsursache des Brandes hat nicht ermittelt werden können.

Kam unter die Räder.

Elfjähriger Knabe von Lastkraftwagen überfahren und getötet.

Der elfjährige Dallas Maybee, Nr. 2037 W. Ohio Str., wurde heute Mittag an Lincoln und Ohio Straße von einem Lastkraftwagen der Zorn Box Co. überfahren. Der Wagenlenker, Robert Hahn, 1040 N. Paulina Str., brachte ihn nach dem St. Mary Hospital, doch hauchte er schon auf dem Wege dorthin sein Leben aus. Hahn stellte sich dann der Polizei und wird in Gewahrsam bleiben, bis der Koroner seine Untersuchung vorgenommen hat.

California Society.

Die Eröffnung der Panama-Pazifik Ausstellung in San Franzisko wird morgen Abend von der „California Society of Illinois" durch ein Bankett im Roten Saal des La Salle Hotels gefeiert werden. Es werden 200 Gedecke gelegt und als einziger Wein Korbelsec, ein kalifornisches Erzeugniß, servirt werden. Ansprachen hervorragender Redner und musikalische Darbietungen bilden einen Teil des vorbereiteten interessanten Programms.

Wahlschwindeleien?

Auf Veranlassung des Staatsanwalts wurde heute Mittag in den Herbergen der ersten Ward eine Razzia vorgenommen, um gewissen, angeblich dort verübten Wahlschwindeleien auf den Grund zu gehen. Gegen hundert Personen, die nach Angabe des Hilfsstaatsanwalts Raber wichtige Aussagen zu machen haben, wurden nach dem Kriminalgerichtsgebäude gebracht, um dort einem Verhör unterzogen zu werden. Es verlautet, daß 65 Personen, die sich in ungesetzlicher Weise registriren ließen, ermittelt wurde-

Allerbeste Creamery Butter 30c

Spezieller Verkauf nur für einen Tag

Nur Samstag, 20. Feb.

Bankes Kaffee-Läden

Nordwestseite	Westseite.
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Av.	1836 Blue Island Ave.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2710 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 West 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite**
2640 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	1729 S. Ashland Ave.

Konsularisch gesucht.

Auskunft gewünscht über den Verbleib verschollener Personen.

Das k. k. österreichisch-ungarische Generalkonsulat, 8. Stock, 108 Süd LaSalle Str., Zimmer 816, sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Ve[rschollenen]:

Burzel, Johann, geb. 1874, ausgew. 191. aus Nerba Szent Janos, Ungarn, Weinmeister, zuletzt: 3740 Robey Str., Chicago, Illinois.

Cach, Karl, geb. 1888, ausgewandert in 191. aus Wien, zuletzt: Rib Lake, Wis., u. Chicago.

Catoric, Petar, alias Petar Funt, ge. 1864, aus Littenberg, Bezirk Pettau, ausge. 1903, Svengaler, zuletzt: 764 West 26. St. Chicago, Ill.

Fuchs, Alois, geb. Wien 1877, Mechanik. aus Böhmen, zuletzt: 122 Ontario Str. (a. No.), Chicago, Ill.

Fohn, Josef, zuletzt: Milwaukee, Wis., a. Klagenfurt.

Hannak, August, geb. 1879, ausgew. 1912, aus Wien.

Lodinger, Leopold, geb. 1868, ausgew. 1905, aus Almas, Kom. Torontag, Ung. zuletzt: 494 10. Str., Milwaukee Wis., u. Nr. 463 17. Str., Milwaukee, Wis.

Milinar, Alois, ausgew. in 1898 oder 18. aus Unterpetzen, Bez. Völk, Kärnt, zulet. Taylorville, Ill.

Mück, Hubert, geb. 1888, ausgew. 1906 a. Zovian, Mähren, Maschinenschlosser von B. ruf.

Mebija, Anton, geb. 1895, ausgew. 191. zuletzt: 1541 West 21. Str., Chicago, J. wird von seinem Vater gesucht, spricht a. slovenisch.

Macal, Karl, 32 Jahre alt, ausgew. anfa. 1911 aus Oesterreich, zuletzt: 1525 Haml. Ave., Chicago. Ehemaliger Wachtmeister.

Mößbacher, Kristoff, geb. 1882, ausge. in 1906 aus Gemeinde Mörschach, Bez. Hermagor, Kärnten, zuletzt: Milwaukee, Wi.

Novak, Josef, geb. 1852, Schneider von B. ruf, aus Lom bei Tabor.

Ortis, Frau Maria, geb. Emberfies, geb. 18. in Türke, Pfarre Oberzeming, Ungarn, au. gew. 1896, zuletzt: 70 Desplaines St. Chicago, Ill.

Ochs, Christian, geb. 1858, Maurer von B. ruf, aus Neufiedl, Ungarn.

Pavlicek, Mathias, geb. 1888, ausge. 1903 aus Forkuševci, Slavonien, auch u. ter dem Namen Reiner bekannt; zulet. Bloomington, Ill.

Peinsipp, Johann, geb. 1892, aus Gro. verendorf, Steiermark, zuletzt: Nr. 1. Maud Ave., Chicago, Ill.

Pessiak, Ernst, geb. 1856, ausgew. 18. aus Laibach, zuletzt: Nr. 85 (alte No.) Dea. born Str.

Szolony, Paul, geb. 1878, ausgew. 19. aus Riedel, Bez. Jablunkau, Oester. Schlesien; zuletzt: 684 West 22. Place, Chi. cago, Ill.

Stiblo, Frau Antonie, geb. Fröschl, g. 1884 in Backenhof, bei Gaming, Nd. Oest. ausgew. 1912; zuletzt: 3850 Cottage Gro. Ave., Chicago.

Scheucher, Sepp, geb. 1881, ausgew. 19. aus Perlsdorf, Steiermark.

Samuels, Benno, geb. 1893, auch Semm. aus Bukaczowce, Galizien, genannt, ausge. 1900, zuletzt: 158 Sangamon Str. u. 3151 Wall Str., Chicago.

Tomkovics, Adreas, geb. 1864, ausge. aus Stampfen, Ungarn, in 1903; verh. ratet.

Tschöpe, Adolf, geb. 1873, ausgew. 18. aus Rostdorf, Böhmen, Tischler; zulet. Beaman, Iowa.

Will, Johann, soll im März 1914 in Chi. cago gestorben sein; Schmied, aus Doin. wies, Galizien.

Zuendel, Johann Josef, geb. 1848, ausge. 1882 aus Bizau, Vorarlberg; zuletzt: 12. West Huron Straße, Chicago.

Zaiff, Franz, geb. 1881, ausgew. 1908 a.

Zebisch, Frau Anna, geb. Trondl, 31 Jah. Herzmanitz, Oest.-Schlesien, zuletzt: Chica. Illinois. alt, aus Burg bei Kotes, Nd. Oesterr., ve. heiratet, zuletzt: 314 Whiting Str., Chicag.

Zagalak, Johann, aus Pietnice, Galizien.

Neue Auslegung.

Manngesetz richtet sich angeblich nur gegen Mädchenhandel.

Vor Bundesrichter Carpente[r] spricht zur Zeit Anwalt M. L. Mc Ewen über seine Einwandschrift gegen die Anklage, welche gegen den rei[chen] Korsettfabrikanten Julius Heilner von New York erhoben worden ist. Heilner ist unter dem Mannges[etz] angeklagt, Florence Giddens dur[ch] mehrere Staaten zu unsittlichen Zwecken befördert zu haben. Richter Carpenter fragte den Anwalt heu[te] ungläubig, ob er über das schon [so] gründlich von allen Seiten erörter[te] Gesetz wirklich noch etwas Neue[s] glaube sagen zu können. Herr Mc Ewen bejahte und erklärte dann, bis her sei die Tatsache noch gar nicht beachtet worden, daß das Mannges[etz] seinen Ursprung in einem internati[o]nalen, nur gegen den Mädchenhandel gerichteten Pariser Vertrage geha[bt] und in der Absicht verfaßt worden sei, im Inlande mit den Bestimmungen jenes Vertrages übereinzustimmen. Es sei mithin nur gegen Mädchenhandel und Kuppelei zum Zwe[cke] des Gewinns gerichte[t].

Feldartillerie im Gelände.

Lokalbericht.

Hilfreiche Frauen.

Ersetzen die von Tessie Warren angeblich unterschlagene Summe.

Klubdamen in Evanston haben in aller Stille dem dortigen Zweig der Prudential Life Insurance Company die $661.90 ersetzt, welche Tessie B. Warren angeblich unterschlagen hat. Die Anklage wurde gestern niedergeschlagen, und die Polizeiwache im St. Francishospital, unter deren Aufsicht Frl. Warren stand, wurde zurückgezogen. Das Mädchen ist noch im Hospital. Wie verlautet, wollen jene selben Frauen ihr eine Arbeitsstelle verschaffen.

Der Würger Gas.

In seinem Schlafzimmer wurde heute Morgen der 64jährige Adolf Gunderson, Nr. 1619 N. Maplewood Ave., tot auf seinem Bette liegend aufgefunden. Ein Gasbrenner war halb angedreht, doch war die Polizei nicht im Stande festzustellen, ob es sich um Gasvergiftung oder einen Herzschlag handelt.

An Gas erstickt wurde der 65jährige William Fears im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 1818 Grand Ave., tot aufgefunden. Ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unfall handelt ist noch festzustellen.

Ihr Verhängniß.

Gondelten im unrechten Augenblick an der Bezirkswache vorbei.

Als Dr. Robert A. Oakes, Nr. 4159 W. North Ave., in der Wache an der Shakespeare Ave. dem diensttuenden Sergeanten meldete, daß sein Kraftwagen gestohlen worden sei, bemerkte er durch das Fenster, daß fünf junge Leute in seinem Schnauferl kreuzvergnügt an der Wache vorbeifuhren. Die Polizisten Heßler, Finn und Scholz von der Kraftfahrradabteilung machten sich sogleich an die Verfolgung der Burschen und holten sie auch ein, nachdem sie den Kraftwagen im Stich gelassen hatten und in eine Gasse geflohen waren. In der Wache gaben die Verhafteten, die unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht wurden, ihre Namen als Raymond Jacobson, Walter Buck, Herman Fichm, Thomas White und William Bender an. Keiner von ihnen ist über 22 Jahre alt.

Vor seiner Wohnung, Nr. 1233 S. Sangamon Str., wurde gestern Abend Daniel Savage von drei jugendlichen Strolchen überfallen und um seine aus $10 bestehende Baarschaft beraubt. Der Ueberfallene verfolgte die Burschen und sah sie in eine Billardhalle treten, worauf er von einer in der Nähe gelegenen Wirtschaft aus die Polizei benachrichtigte. Mehrere Beamte, die bald zur Stelle waren, verhafteten drei Burschen und lochten sie in der Wache an der Maxwell Str. ein, trotzdem sie leugneten, irgend etwas mit dem Raubüberfall zu tun gehabt zu haben. Die Verhafteten gaben ihre Namen als Isadore Brode, Harry Greenberg und William Levinson an.

Brach das Bein.

Beim Versuch, sein unruhiges Pferd zu zügeln, fiel gestern Cornelius Van Kangeon aus South Holland, Ill., an Leyden Ave. und 137. Straße von seinem Wagen und brach das rechte Bein. Er hat Aufnahme im Mercyhospital gefunden.

Leset die „Sonntagpost"!

UMI

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagpost.....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost...........................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Das allein Sichere und Richtige.

Washington hat, so heißt es, wie die englische, so auch die deutsche Antwort auf seine jüngsten „Noten“ unbefriedigend gefunden und ist nicht gewillt, auf einen der Vorschläge einzugehen, die die deutsche Regierung machte, der Gefahr böser Zwischenfälle vorzubeugen. Gegen den ersten dieser Vorschläge — die amerikanischen Handelsschiffe, die die „Kriegszone“ befahren wollen, von amerikanischen Kriegsschiffen begleiten zu lassen — wird, so heißt es, von der Administration eingewendet, daß er unpraktisch und unannehmbar sei, weil er den Ver. Staaten die Verpflichtung auferlege, sich für die Art der Ladung ausfahrender Schiffe zu verbürgen, ein Punkt, der von keinem amerikanischen Gesetz gedeckt werde. Als zweiter Einwand wird geltend gemacht, daß das Begleitschiff höchstens Schutz gegen Tauchboote und andere Kriegsfahrzeuge gewähren könnte, nicht aber Schutz gegen die Seeminen, die in großer Zahl in den Kriegszonegewässern gelegt wurden, bezw. gelegt werden sollen. Daß im Gegenteil die Kriegsschiffe selbst der Minengefahr ausgesetzt sein und damit die Möglichkeiten böser Zwischenfälle nur erhöht werden würden. Den anderen Vorschlag — den, daß die Regierung den Versandt von Waffen und Schießbedarf an seine Feinde verbiete — soll die Administration als unannehmbar erachten, weil ein solches Verbot, angesichts der Tatsache, daß die Haager Konventionen den privaten Handel in Waffen und Schießbedarf erlauben und billigen, als eine Verletzung der Neutralität angesehen werden müsse, oder könne, insofern als dadurch Großbritannien und seine Verbündeten um einen Vorteil gebracht werden würden, den sie sich unter den Regeln des internationalen Rechts errangen.

Alles das ist vorläufig nur erst Zeitungsmeldung. Amtlich ist noch nichts darüber verlautet, man darf aber getrost annehmen, daß die Meldung in der Hauptsache richtig ist, wenn sie entspricht in der Waffenausfuhrfrage den bekannten Anschauungen der leitenden Kreise, und es läßt sich nicht verhehlen, daß die Gefahr nicht restlos behoben werden würde, wenn man den Handelsdampfern Kriegsschiffe als Begleiter zugesellen sollte. Was aber gedenkt die Regierung dann — wenn jene Meldung von der Ablehnung der deutschen Vorschläge richtig ist — zu tun, der großen Gefahr der Lage zu entgehen? Was kann sie tun?

Vorerst will sie — immer nach Washingtoner Preßmeldungen — sich auf's Abwarten verlegen. Abwarten und sehen, was geschieht. Vielleicht — so scheint man zu denken — ist die Gefahr gar nicht so groß, wie man im ersten Schrecken glaubte. Vielleicht möchte die deutsche Regierung nur zu „bluffen“, und vielleicht hat sie gar nicht die Machtmittel, die Schiffahrt in den Kriegszone-Gewässern ernstlich zu gefährden. Vielleicht — aber nicht wahrscheinlich! Wahrscheinlich ist, daß es Deutschland bitterster Ernst ist mit seiner Drohung, und es die nötigen Mittel an Hand hat, sie wahr und die Schiffahrt in jenen Gewässern so gefahrvoll zu machen, daß es jedesmal als ein Glückszufall erscheinen muß, wenn ein Fahrzeug die Fahrt nach und von einem englischen Hafen ohne Schaden machen kann. Wahrscheinlich ist, daß über kurz oder lang ein amerikanisches Handelsschiff in die Luft fliegt — Dank einer englischen oder deutschen Seemine, oder auch eines englischen Torpedos usw. — und was dann? Will man dann den Racheruf erheben wie damals...? Das würde nicht ziehen. Die Masse der Bevölkerung würde sich diesmal nicht so hinreißen lassen wie in 1898, denn es liegt denn doch zu klar zutage, daß das Recht auf Seiten Deutschlands ist; daß Deutschland nur in berechtigter Notwehr handelt und das Unglück nur geschehen konnte, weil Amerika die wohlgemeinte Warnung der deutschen Regierung außer Acht ließ. Außer Acht ließ — warum? — sich den Verbündeten gefällig zu zeigen, den Zorn Englands nicht zu erregen.

Denn wenn auch die von Deutschland gemachten Vorschläge wirklich nicht praktisch und annehmbar sein sollten, so gibt es doch ein Mittel — ein ganz sicheres Mittel, dem möglichen Verlust amerikanischer Schiffe und Menschenleben vorzubeugen: Jede Gefahr eines Unglücks der „Maine“-Art würde beseitigt, wenn die Ver. Staaten angesichts der Sachlage ihre Schiffe aus der Kriegszone fernhalten wollten! Und früher oder später wird man sich dazu entschließen müssen. Je früher, desto besser, natürlich. — —

Aus alten Zeiten.

Die gespannten Beziehungen, die zwischen „Dear Old England“ und einem etwas trotzig gewordenen Stiefkind „Onkel Sam“ bestehen, sind geeignet, Betrachtungen über „Gewesenes“ anzustellen. Vor wenigen Tagen noch lagen — so las man in einem sehr frommen Blatte, das hier gedruckt wird — in England Hunderttausende auf den Knieen und dankten Gott, daß er es so gefügt, daß es den beiden Verwandten vergönnt war, hundert Jahre in Frieden zu leben. Es ist der Friede von Ghent 1815 gemeint. Man hatte diese Friedensfeier ja in großartigem Stile geplant; die Amerikaner des Ostens wollten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, durch eine brillante Feier die fulminante Rolle vergessen zu machen, die „Dear Old England“ während des Bürgerkrieges gespielt hat. Der Festausschuß war so ausgesiebt („selbstkonstituirt“), daß keine Gefahr aufkommen konnte, es werde einer in vergangenen Zeiten „kreisen“ und in dunklen Verstecken vergilbte Dokumente erspähen. Keine Gefahr! Nein, so ist das „mißleitete“ Kind doch nicht mißraten, daß es seiner „Dear Oold Mother“ England die roten Striemen sollte zeigen wollen, die sie ihm in der allerschwersten Stunde, im Kampfe um seine Einheit, geschlagen hat. Es war sicherlich nicht Humanität seitens der alten Dame, daß sie nicht dem trotzenden und strotzenden Bengel Arme und Beine ausriß und im Süden einen Körper daraus formte, ähnlich wie Kanada im Norden.

Die Hunderttausende von Christen haben wohlgetan, dem englischen Herrgott zu danken für die Erhaltung des Friedens. Der war damals zufällig auf Seiten der Union. Wenn er es nicht gewesen wäre? England wäre nicht das geworden, was es heute ist; es säße nicht fest am Nil und nicht in Indien. Es würde nicht die Meere beherrschen! Mithin! Es hat Ursache Gott zu danken.

Die Betrachtungen führen uns weiter zurück; wir sehen den englischen Heerführer seine mit schweren, schmutzigen Reiterstiefeln bekleideten Beine auf „den Tisch des Hauses legen“ — im Zimmer des Präsidenten im Weißen Haus in Washington! Um ihn versammelt waren „the most perfect Gentlemen“ seiner Armee. „Wer dafür ist, daß wir diese Baracke der frechsten Demokratie zusammenschießen, sage ja!“ „Affirmed!“ rief der erste der „Gentlemen“. Und so geschah es! Wer ruft da Belgien!? Ah so, es war ein Amerikaner, der sich in England naturalisiren ließ, um im Glanze der Majestäten sich sonnen zu dürfen. Diplomatische Mittel sind in England unverfälscht auf unsere Zeit gekommen. Uns schwant es, als wär's eine Geschichte von gestern.

Als die Kolonien ihre Unabhängigkeit erklärten, wurden ihren Abgesandten die Türen der europäischen Höfe vor der Nase zugeschlagen. Nur Frankreich anerkannte den Schritt, aber kein Amerikaner der damaligen Zeit hat je behauptet, daß das aus Sympathie für diese freie Union geschah. Frankreich war, wie die Niederlande, mit England in Konflikt. Das erklärt die Haltung Frankreichs. Von allen Staaten, die etwa im Verdacht standen, die Unabhängigkeit eventuell anzuerkennen, war Preußen der einzige. Dessen Werdegang war ja im Grunde auch nichts anderes als eine permanente Revolution gegen das Hergebrachte, weshalb „England ein wachsames Auge auf Berlin hatte.“

Im Mai 1777 erhielt die englische Regierung von einem ihrer Spione die Mitteilung, daß zwei Amerikaner, Lee und Carmichael, auf dem Wege von Paris nach Berlin seien. Der englische Gesandte in Berlin, Hugh Eliott, erhielt Weisung „dem Tun der Beiden die peinlichste Aufmerksamkeit zu schenken, und an Earl Suffolk zu berichten.“ Anstatt Carmichaels kam mit Lee ein Mr. Sayre, ein „Mann mit viel Geld.“ Indessen, noch ehe Earl Suffolk den Gesandten von dem Personenwechsel unterrichten konnte, erschienen Lee und ein Herr Stephens. Der Gesandte Eliott aber konnte nicht betrogen werden. Er fand aus, daß Lee Konferenzen mit dem Grafen Schulenburg hatte, und daß des großen Preußenkönigs Friedrich II. Vertrauensmann Zevelin auf dem Wege sei nach Berlin. Eliott erfuhr, daß Zepelin mit Lee und Sayre — alias Stephens — in einem Hotel und in ein und demselben Stockwerk wohnten. Eliott war 24 Jahre alt und, wie es scheint, zum englischen „Diplomaten“ wie geschaffen, bezw. dazu erzogen. Von all dem, was ihm über die beiden Amerikaner gesagt wurde, glaubte er keine Silbe. Aber er engagirte unter großen Versprechen einen Bedienten des Hotels und die Frau des Hotelbesitzers. Durch diese Beiden erfuhr er, daß Lee ein Tagebuch in einer Ledertasche aufbewahre, die er gewöhnlich in der Kommode verbarg. Eines Tages gingen Lee und Sayre auf's Land. Der Spion, in Diensten Eliotts, wurde beauftragt, die Papiere zu stehlen. Da er nicht unbemerkt vom Hausflur in das Zimmer Lees gelangen konnte, so stieg er durch's Fenster. So kam der englische Gesandte in Besitz alles Wissenswerten und des Zweckes der amerikanischen Gesandten. Eliott saß mit vier anderen bei Tisch, im Moment als die Papiere ankamen. Die Vier machten sich sofort darüber her, sie abzuschreiben. Eliott aber ging „Besuche machen“ und ließ sich bei sovielen Leuten, wie möglich, sehen. Um 8 Uhr ging er nach dem Hotel, um einen Herrn Nußbourough zu sehen. Dort fand er, daß Lee und Sayre zurückgekehrt waren, aber er wußte auch, daß die Papiere noch nicht wieder zurückgebracht sein konnten. Eliott, mit seinem Landsmann Nußbourough, verwickelte die Amerikaner immer tiefer in eine Unterhaltung, in der Hoffnung, daß die Papiere unterdessen abgeliefert werden würden. Plötzlich empfahl sich Lee und ging auf sein Zimmer mit der Entschuldigung, einige Brief schreiben zu müssen.

Nach wenigen Minuten war der Diebstahl entdeckt. Eliott stahl sich nach Hause, wo unterdessen alle Schriftstücke kopirt waren. Unter Verkleidung trug er die Originale zum Hotel und gab sie der Wirtin, die den Amerikanern berichtete, daß jemand das Packet auf die Treppe gelegt hätte und durch's Schlüsselloch Auftrag gab, wem dasselbe übergeben werden sollte. Den Spion fand die Polizei bald aus, aber als sie seiner habhaft zu werden glaubte, hatte ihn der englische Gesandte über die Grenze geschafft.

Eliott erfand natürlich eine „formidable“ Geschichte, wie er in Besitz der Papiere kam. „Sobald er ausfand, wie der Bediente in Besitz der Papiere gekommen war, habe er die Papiere zurückgesandt. Denn — wie kann man so was wie Hehlerei einem Gentleman unterschieben?

Das sind keine „Kriegsnachrichten“ aus Deutschland, obwohl sie ungefähr klingen, als ob sie von London kämen und von den Deutschen handelten. Die Schilderung findet man in „American Diplomacy“ von John Bassett Moore, bis zu Bryans Uebernahme des Staatsdepartements der „Counselor“ (Berater) des Secretary of State“ — unverdächtig genug, wie zu hoffen ist.

Mit der Mission Lees und Sayres war's aus. Es war ihnen weniger darum zu tun, die Revolution anerkannt zu sehen, als Munition, Waffen, Proviant und Offiziere zu bekommen!

Warum lesen nicht auch Amerikaner etwas anderes als „the Landing of the Pilgrims„? Fürchten sie die Rutenhiebe der alte Dame immer noch?

Hilflos.

Seitdem die deutsche Flotte begonnen hat, dem britischen Handel ernstlich einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen, erhebt sich in England von neuem ein allgemeines Wehgeschrei über die barbarische Kriegsweise der Deutschen und über die angebliche Verletzung des Völkerrechts durch die deutschen Kriegsschiffe bei ihrem Vorgehen gegen „unschuldige“ Handelsfahrzeuge. Daß die englische Admiralität nicht in der Lage ist, das Völkerrecht deutschen Handelsschiffen gegenüber zu verletzen, ist doch wahrlich nicht ihre Schuld, oder doch höchstens insofern, als sie die gesammte deutsche Handelsflotte gezwungen hat, in sicheren Häfen Unterschlupf zu suchen. Da der englische Seelord seine Wut nicht an feindlichen Handelsschiffen auslassen kann, sucht er sich bei neutralen Schiffen dafür zu entschädigen. Sollte er diese Verletzung des Völkerrechts für geringer halten als sonstige Brüche internationaler Gepflogenheiten, so steht er mit dieser Ansicht sehr einsam da. Der Krieg mag einen Teilnehmer zu unbarmherziger Härte bei der Durchführung seiner kriegerischen Pläne treiben; aber die neutralen Länder wird er im eigenen Interesse, wenn nicht aus bloßem Gerechtigkeitsgefühl, so schonend wie möglich behandeln. Neutralitätsverletzungen sind schwererwiegende Vergehen gegen das Völkerrecht als Härten, wie sie dem Gegner gegenüber in einem erbitterten Kampfe gar nicht zu vermeiden sind. Würde England sich in seiner Kriegführung auf solche beschränkt haben, nicht entgegen allem menschlichem Gefühl sich haben zu Maßnahmen hinreißen lassen, die sich nicht bloß gegen Kämpfer, sondern auch gegen Nichtkämpfer und neutrale Länder richteten, so würde es sich nicht dereinst vor dem Weltgericht seiner Verbrechen wegen zu verantworten haben. Scharfe Kriegführung mit den üblichen Waffen gegen den gleichfalls bewaffneten Feind verdient keinen Tadel. Im Gegenteil je schärfer und unbarmherziger der eigentliche Krieg geführt wird, um so eher ist Aussicht auf seine baldige Beendigung vorhanden.

Der jetzige erste Seelord der britischen Admiralität, Sir John Fisher, einer der ersten, die sich über die angeblichen Uebergriffe deutscher Kriegsschiffe an der englischen Küste beklagten, äußerte sich unmittelbar vor dem Ausbruche des jetzigen Krieges in ganz anderer Weise über die Unvermeidlichkeit einer vor nichts zurückschreckenden, von allen Sentimentalitäten sich frei haltenden, tatkräftigen Kriegsführung. „Sollte ich mich“, so sprach damals das heutige Haupt der britischen Marine, „beim Ausbruche eines Krieges in leitender Stelung befinden, würde ich folgenden Befehl erlassen: Die Natur des Krieges erheischt Gewalt. Maßhalten dabei wäre Narheit. Man muß zuerst zuschlagen, hart zuschlagen und zuschlagen, wo immer man kann.“ Diese Worte hat hat sich die deutsche Marine anscheinend zum Motto genommen, wahrscheinlich schon längst, bevor Sir John sie ausgesprochen hatte. Die deutsche Flotte schlug früher als die britische, sie schlug härter zu und sie schlägt zu, wo immer sie Gelegenheit dazu findet. Da macht es denn einen höchst possirlichen Eindruck, denselben Herrn, der vor wenigen Monden so zuversichtliche Worte in die Welt hinausdonnerte, plötzlich so kleinlaut werden zu sehen. Das Schicksal hat ihn gerade, als es darauf ankam, die gesammte Streitkraft der britischen Marine auszunützen, an die Spitze der Admiralität gestellt. Das Schicksal oder vielleicht auch seine großspurigen Phrasen, mit denen er kurz vor dem Kriege um sich warf. Den tüchtigen Prinzen von Battenberg schickten die Engländer, weil ihnen sein deutscher Name nicht gefiel, nach dreißigjähriger Dienstzeit von dannen und setzten Fisher an seine Stelle. Schnöder Undank ist stets Albions Lohn. Prinz Battenberg würde seinen Platz jedenfalls besser ausgefüllt haben als Fisher, der jetzt die Rolle des hilflosen Greises hinter dem warmen Ofen spielt und trotz der mächtigen englischen Flotte nicht einmal die Blockade der britischen Insel durch die deutschen Unterseeboote zu verhindern versteht.

Ganz England verzehrt sich vor Angst vor einer deutschen Invasion, die man aus mancherlei Gründen bereits für nahe bevorstehend hält. Wer das vor einem halben Jahre den Londoner Kaufherren gesagt hätte, den würden sie sicher für seiner Sinne nicht ganz mächtig gehalten haben. Die wiederholte Beschießung englischer Küstenstädte durch die deutsche Flotte, das Bombardement weiter im Innern der Insel gelegener Ortschaften durch Flugzeuge und Luftschiffe, die erfolgreichen Angriffe deutscher Tauchboote auf die mächtigen britischen Kriegsmaschinen, die sich unvorsichtigerweise aus ihrem sicheren Schlupfwinkel herauswagten, die ungeahnte Vervollkommnung der deutschen Unterseeboote, die allem Anscheine nach alles hinter sich gelassen haben, was andere Mächte an solchen aufzuweisen haben, denen insbesondere die Engländer nichts Ebenbürtiges entgegenzustellen haben, die neuerdings erfolgte Erweiterung des Kriegsgebietes über die Gewässer um die britischen Inseln, die der Verproviantirung der Insel einen vernichtenden Schlag zu versetzen droht, hat den Briten allmählich die Augen über den Ernst der Lage geöffnet.

Ob England unter diesen Umständen noch daran denken können wird, das in der Ausbildung begriffene sagenhafte neue Millionenheer über den Kanal nach Frankreich überzusetzen, ist mehr als zweifelhaft, um so mehr, als die britische Admiralität gar nicht in der Lage sein wird, den Truppen eine sichere Ueberfahrt zu gewährleisten, ohne andere Teile der Insel gleichzeitig der Gefahr einer deutschen Landung preiszugeben. Mit dem Millionenheere ist das auch so eine Sache. Es dürfte sich vermutlich bloß als ein neuer englischer Bluff erweisen, wie so vieles vor ihm. Erstens darf man es zuverlässigen Nachrichten aus England zufolge stark bezweifeln, daß sich auch bloß eine halbe Million Rekruten zum Kriegsdienste gemeldet hat. Von dieser halben Million sind sicherlich nicht alle kriegstauglich gewesen und viele zurückgewiesen worden, wenn die englischen Militärbehörden ihre Ansprüche an die körperliche Tüchtigkeit der Leute auch gewaltig herabgeschraubt haben werden. Mit der Ausbildung dieses Heeres muß es mehr als mangelhaft bestellt sein. Denn die aktiven Offiziere werden ausnahmslos an der Front gebraucht und eine nicht geringe Zahl von ihnen ist bereits auf die eine oder die andere Weise außer Gefecht gesetzt worden. Wer bildet also das neue britische Heer aus? Wahrscheinlich einstige Soldaten, die körperlich den Anforderungen des Kriegsdienstes nicht mehr gewachsen sind, die ausgebildeten Mannschaften später auch nicht ins Feld begleiten werden. Wo nimmt man die Offiziere für diese frischen Truppen her? Das Offizierkorps der ersten Linie ist in den Kämpfen in Flandern derartig bezimirt worden, daß man auch nicht einen einzigen Offizier entbehren kann. Die neuen Truppen werden also auch von neuen Offizieren mit ähnlich mangelhafter Ausbildung, wie sie die Mannschaften selbst genossen haben, befehligt werden. Daß diese frischen Truppen auf dem Schlachtfelde bei Weitem nicht den gleichen Wert haben können wie die alten, liegt auf der Hand. Die führerlosen Massen der Engländer werden, wenn sie wirklich auf dem französischen Kriegsschauplatze auftauchen sollten, auf die gründlich durchgebildeten deutschen Soldaten nicht viel mehr Eindruck machen wie die Russen an der Ostgrenze.

Dieses Heer ist neben der versagenden Flotte der einzige Rettungsanker des verzweifelnden Englands. John Bull ist am Ende seiner Kunst angelangt. Wie der englische Krämer von dem deutschen Kaufmann aus dem Felde geschlagen wurde, so muß auch englische Sorglosigkeit und englische Anmaßung vor deutscher Bereitschaft, deutscher Gründlichkeit und deutscher Ueberlegenheit in den Wissenschaften und in der Technik die Flagge streichen.

Die angedrohte Nordseeblokade.

Wenn man Winston Churchills letzter Rede im englischen Unterhaus glauben darf, so hat England noch nicht von allen Möglichkeiten seiner Uebermacht zur See Gebrauch gemacht. Erst jetzt, nachdem aus der Erklärung in Berlin die neuen Kriegspläne der deutschen Admiralität hervorgehen, wird sich England entschließen, „den ganzen Druck der verbündeten Flotten auf Deutschland zur Geltung zu bringen.“ Nach Abzug von allem in den Aeußerungen Churchills, das auf die deutsche, und mehr noch die englische Oeffentlichkeit bedacht, vielleicht gegen dessen bessere Ueberzeugung gesagt wurde, bleibt doch ein Hinweis auf englische Pläne, zu bestimmt, zu interessant, zu natürlich, um sie nicht näher zu untersuchen.

Was Churchill meint, ist eine Blokade der deutschen Küste. Kein Schiff, neutral oder nicht, mit oder ohne Kontrebande dürfte aus deutschen Häfen auslaufen oder in deutsche Häfen einlaufen. Die Blokade würde erklärt, den neutralen Mächten bekannt gegeben und nach allen Regeln des Seerechts (oder auch nicht) durchgeführt werden. Die Wirksamkeit einer Drohung hängt von zwei Bedingungen ab: Der Macht, sie auszuführen und der Verwundbarkeit des Bedrohten durch den beabsichtigten Schlag. Was die letztere betrifft, so ist es schwer abzuschätzen, wie hart Deutschland unter dem Entgang der Waren leiden würde, die nach Churchills Bericht noch immer unbelästigt deutsche Häfen erreichen. Die notwendigsten Bedürfnisse, Getreide und Rohstoffe für die deutsche Industrie sind jedoch seit langem schon abgeschnitten und England erfreut sich im Wesen jetzt schon der Vorteile einer Blokade der deutschen Küste, ohne die großen Kosten einer solchen in Material, Mannschaften und neutralen Sympathien zu bezahlen. Wenn aber England mit einer solchen Blokade Deutschland ernstlich zu treffen glaubt, wenn es die Macht hiezu besitzt — und noch hat sich das Kräfteverhältnis nicht soweit verschoben, daß dieselbe in Frage gestellt werden könnte — was hat es bisher abgehalten, die Blokade zu erklären?

Es war kein letzter Rest von Achtung für die eigenen vergilbten Rechtsgrundsätze, für die England in der Geschichte seiner eigenen zahlreichen Seekriege und in den von ihm ratifizierten Abkommen der Hager, Pariser und Londoner Konventionen eingetreten ist und die eine Absperrung von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung und der meisten der anderen noch nicht mit Beschlag belegten Waren auch für den Fall einer rechtskräftigen Blokade für unzulässig erklären. Es war natürlich keine Rücksicht auf das deutsche Volk. England führt keinen halben Krieg, auch wenn es nicht den Haß gegen das deutsche Volk in den Dienst seiner Politik gestellt hätte. Es waren militärische Bedenken, ein erster Grundsatz vernünftiger Kriegführung, daß die gewagten Kampfmittel in gesundem Verhältniß zu den Vorteilen in Aussicht stehen müssen. Dies wäre bei einer Blokade der deutschen Küste nicht der Fall.

Die Lehren der neuartigen deutschen Seestrategie, die sich mehr und mehr zu einer unterseeischen Blokade Englands heranbildet, mögen die jüngsten Ansichten über die Durchführung von Blokaden wohl beeinflussen. Vorläufig gelten sie jedoch in England als räuberisches Piratenwesen, was darauf hindeutet, daß man es nicht für angezeigt hält, sie nachzuahmen. Die englische Flotte hätte nach den bisher geltenden Grundsätzen trotz ihrer Größe eine gigantische Aufgabe vor sich. Die Blokade einer Küste mit befestigten Basishäfen, Flottillen und einer unberührten Flotte setzt mehr als einen schläfrigen Kreuzerdienst voraus, ein- und auslaufende Handelsschiffe abzufangen und als gute Prisen abzuschieben. Vor allem verlangt sie einen Stützpunkt für die Hauptmacht der Blokadeflotte, wo diese hinter Barrikadenschutz mit ausgelegten Torpedoschutznetzen vor Unterseebootsangriffen gesichert vor Anker liegt, in ständiger Seebereitschaft, um jeden Auslaufsversuch der blokierten Kriegsflotte zu verhindern. Hier müssen Kohlen- und Heizöldepots, Arsenale für kleinere Reparaturen, Schwimmdocks eingerichtet, kurz für alle Erfordernisse des Seedienstes einer großen Schiffsmacht vorgesorgt sein. Diese Basis sollte 30—50 Seemeilen von dem Haupthafen der eingeschlossenen Flotte liegen, keinesfalls aber mehr als 100 Meilen entfernt sein. Von hier aus gegen die blokierte Küste zu kreuzen in mehreren konzentrischen Linien vorgeschobene Vedetten in gegenseitiger Sichtweite, die leichtesten und schnellsten als die am weitesten vorgeschobenen Beobachter. Diese patrouillieren bei Tag in beiläufig 5 Meilen Entfernung von der Küste, bei Nacht und in mistigem Wetter kommen sie näher heran. Es ist mindestens die doppelte Macht der auf diese Weise benötigten Schiffe erforderlich, denn ihre periodische Ablösung ist unerläßlich. Der Blokadedienst mit allen Möglichkeiten, die eine eingeschlossene, unversehrte Flotte gegen eine solche Belagerung besitzt, ist bei weitem die anstrengenste Aufgabe, die einer Seemacht gestellt werden kann. Abgesehen von dem moralischen Einfluß der Rollen von Angreifer und Angegriffenen ist die Lage der eingeschlossenen Flotte viel beneidenswerter, als die der blokirenden. In aller Ruhe versieht sie innerhalb ihrer Schutzwerke Hafendienst und ist nicht der furchtbaren Nervenanstrengung steter Unterseeboots- und Minenwacht ausgesetzt. Sie wählt den Zeitpunkt zum Gefecht. Die Blokadeflotte muß stets bereit sein und die Ansprüche solcher Bereitschaft vermindern ihre Leistungsfähigkeit im entscheidenden Augenblick. Mine und Torpedo bedrohen sie in allen Formen. Während der Blokade Port Arthurs, die nach ähnlichen Grundsätzen durchgeführt wurde, beobachteten die Russen in ihren wenigen wachen Augenblicken, daß sich die Steuerkurse der japanischen Kreuzer wiederholten. In einer nebligen Nacht wurden in denselben Minen gelegt und die Japaner verloren auf diese Weise (wie man erst Jahre nachher erfuhr) zwei ihrer besten Schiffe. Heute ist das Minenwesen soweit vervollständigt und die Erfolge der deutschen Unterseeboote sprechen so laut für sich selbst, daß man Winston Churchill verdächtigen muß, er wisse selbst am besten, warum die Blokade der deutschen Küste nicht erklärt worden ist. Sie ist ein zweischneidiges Schwert und muß von Deutschland eher gewünscht als gefürchtet werden, denn dann müßten seine Unterseeboote nicht mehr in der irischen See nach Dreadnoughts suchen, der Kern der englischen Flotte bliebe ihnen in der Nordsee ausgesetzt.

Trotz dieser scheinbar günstigen Lage wird der deutschen Marine die schwerste Probe nicht erspart bleiben. Die Ereignisse deuten darauf hin, daß es Deutschland mit der Erklärung der englischen Gewässer als Kriegszone ernst ist. Mit dem fortschreitenden Bau von Unterseebooten, der besseren Ausbildung und Erfahrung der deutschen Offiziere in dieser jungen Waffe wird sich die deutsche Erklärung wahrscheinlich zu einer formellen Blokade der britischen Inseln erweitern. Der Welt wird sich dann das seltsame Schauspiel bieten, wie zwei Staaten sich gegenseitig blokieren, der eine ober der andere unter Wasser.

Aber das Gelingen des deutschen Planes allein wird England noch nicht niederwerfen. Wer die englische Zähigkeit und die englischen Flottentraditionen kennt, weiß, daß England nicht nachgeben wird, ohne eine letzte ungeheure Anstrengung mit jeder Kanone eines jeden seiner Schiffe zu versuchen. Bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die deutschen Unterseeboote für Handel und Ernährung Englands zur Katastrophe werden könnten, dann kann man mit Sicherheit annehmen, daß die englische Flotte Helgoland, Wilhelmshaven, Cuxhaven und die befestigten Plätze an der belgischen Küste angreifen wird, um, koste es was immer, die Basishäfen der Unterseeboote zu zerstören. Dann wird der Augenblick für die deutsche Flotte gekommen sein, vielleicht das letzte von allen Zielen, von dem sich die deutsche Admiralität seit Kriegsbeginn leiten ließ, der Grund, weshalb die großen deutschen Schiffe es grundsätzlich ablehnen, ein Gefecht anzunehmen. Denn nach den Gefechten mit den großen Landforts von Helgoland wird sich das Kampfverhältnis der beiden Flotten gründlich geändert haben. —

— Unerwarteter Beitrag. — Wirt: „Jetzt denkt 'mal darüber nach, Kinder, was wir dem Fremden noch alles auf die Rechnung setzen könnten!“ — Die Kinder (durcheinander): „Licht.... Stiefelputzen... Kleiderreinigen..“ (In diesem Augenblick tritt der Hausknecht ein.) Wirt: „Weißt D' nicht auch 'was, Joann?“ — Hausknecht: Doch ... der Fremde ist heut' Nacht durchbrennt.“

Die große Witzkanone.

Neueste Sammlung d. zündendsten Witze, Scherze und Anekdoten. „Der erfolgreiche Couplet-sänger; Das Cabaret; Lacht euch tot alle miteinander; Galgenhumor vor Gericht; Fidele Witzkoffer usw.; Humoristische Vorträge und Couplets, die neuesten Schlager! Preis per Band 5c
Große Auswahl von Theaterstücken für Dilettantenaufführungen.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Frederick H. Albrecht

im Alter von 56 Jahren 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7132 S. Halsted Str., mit Autos nach Mt. Greenwood. Tief betrauert von:

Marie Albrecht, geb. Bachmann, Gattin.
William J. Albrecht, Sohn.
Charles und **Sophie Albrecht,** Eltern.
Minnie Ruchlinski und **William Albrecht,** Geschwister; nebst Verwandten. frsa

Todesanzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Tochter und unsere Schwester

Auguste Johnson, geb. Rothenberger,

im Alter von 32 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Febr. 1915, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause ihrer Schwester, 2006 Normal Ave., früher Butler Str., mit Kutschen nach Oalwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Harry Johnson, Gatte.
Herr und **Frau Hartung,** Eltern.
John, Fred, Charlie und **Martha Uppermann,** geb. Rothenberger, Geschwister. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Louis Becker

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Febr., 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 303 S. Halsted Str., nach der St. Francis Kirche, von da mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Tillie Becker, Gattin.
Eleonor, Louise u. **William,** Kinder.
Frau Kate Gage, Peter und **John Becker,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Mathilda Joetten, geb. Mittel,

im Alter von 68 Jahren am 18. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Febr., 9:30 Morg., vom Trauerhause, 5309 Wayne Ave., nach der St. Gregorius Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Joetten, Gatte.
Alphonse Gehring und **Joseph Joetten,** Söhne, nebst Schwiegertöchtern.
Bitte keine Blumen. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Christ Roßner

im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Februar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2214 Irving Park Blvd., mit Autos nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Roßner, Gattin.
Gertrude und **Clarence,** Kinder.
Mitglied der B. & G. A. of Illinois, Washington Council Nr. 17. dofrsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Maria Haase, geb. Niemann,

im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Febr., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause ihrer Schwester, 1437 Diversey Parkway, nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Groth, Wilhelmina Hirsack, Henry Niemann, Geschwister; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Friedericka Zenke, geb. Kleinschmidt,

Wittwe des verstorb. John Zenke, im Alter von 77 Jahren, 7 Monaten und 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, 8235 S. Halsted Str., mit Automobilen nach Bethania. Tief betrauert von:

Henry, William, Herman und **John Zenke,** und **Frau Bertha Drews,** Kinder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Columbus Loge Nr. 48, Order of Mut. Protect.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Wm. Hamann

gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 21. Febr., 2 Uhr Nachm., von Lipkes Halle, Lincoln Ave. und Wellington Str., nach Montrose. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

A. F. von Plachecki, Präsident.
Erich Reese, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Max Bianeck

am Dienstag, den 16. Febr., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Febr., 10:30 Vorm., von Bentleys Kapelle, 2701 N. Clark Str., mit Autos nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten:

Katharine Bianeck, Gattin.
Frieda, Tochter.

Konfirmations- und Ostergruß-Karten!
Kirchen-Gesangbücher, Neue Testamente, Bibeln und Christl. Vergißmeinnicht in großer Auswahl
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 Ost Adams Str. Tel. Franklin 352.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Charles Franklin Hoefle

am 18. Februar im Alter von 4 Monaten und 8 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Febr., punkt 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1504 S. Kostner Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten:

Charles und **Anna Hoefle,** geb. Allendorfer, Eltern.
Herr und **Frau Leo Hoefle,** Großeltern.
Minnie Allendorfer, Großmutter.
Leo und **Evelyn Hoefle,** Geschwister. dofr

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 2, Protective Order Knights of Cosmos.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Julius Blum

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Febr., 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1947 Bradley Place, nach Wunders Friedhof, 3969 N. Clark Str. — Die Beamten sind ersucht, um 2½ Uhr Nachm. im Trauerhause, die übrigen Mitglieder um 3 Uhr Nachm. in Wunders Friedhof zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Franz von Lamezan, Commander.
Otto Ruschmeyer, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser lieber Bruder

Christ Frank

im Alter von 43 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Februar, 1 Uhr 30 Nachm., von Muelhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., Ecke Greenview, von da nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Christina Frank, Mutter.
Fred Frank und **Katie Schreiber,** Geschwister.
John B. Schreiber, Schwager.
Lena Frank, Schwägerin; nebst
frsa Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Fred Gnagert

am 17. Februar im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Hause seiner Tochter, 106 Oak Ave., River Forest, mit Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Telschow, Tochter.
Frau F. J. Telchow, Frau A. Behrend, Fred Schulenberg und **William Schulenberg,** Enkel.
Wauboy, S. D., Zeitungen bitte zu kopiren. frsa

Todesanzeige.

Gegenseit. Unterstütz.-Verein „Deutsche Wacht“.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Expräsident, Bruder

Wm. Hamann,

am 17. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Febr., 2 Uhr Nachm., von Lipkes Halle, Lincoln und Southport Ave., aus nach dem Montrose Friedhof. — Die Beamten versammeln sich Sonntag, den 21. Februar, punkt 1 Uhr, in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

August Pinzle, Präsident.
Helena Bode, Record. Sekr.
2222 N. Western Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter

Barbara La Croix, geb. Michels,

im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 616 Hamburg Str., nach der St. Michaels Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Andrew, Peter, Joseph, Nicholas, Frau Charles Herschbach und **Frau Henry Braband.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten, den Brüdern der Germania Loge Nr. 2, Prot. Order Knights of Cosmos, und Lake View Tent Nr. 28, Knights of the Maccabees of the World, die traurige Nachricht, daß

Julius Blum

am Mittwoch, den 17. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. Febr., um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1947 Bradley Place, nach Wunders Kirchhof statt.
dofr **Geo. D. Skamper.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Henry Schuchmnilski

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Febr., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3350 W. 39. Str., nach dem Bethania Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Schuchmnilski nebst Frau und Kindern.

Gestorben: Frank Traxl, 58 Jahre 1 Monat alt; geliebter Gatte von Bertha Traxl, geb. Kroening, Vater von Jos. J. Traxl und von Frau F. C. Krämer, Frau C. Chabot, Frau A. Bodden und Frau F. Temske. — Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Hattie Zorn, geliebte Tochter der verstorb. Ida Zorn, geb. Hoffmeister; Enkelin von Frau Carolina Westphal. — Beerdigung Sonntag, 1:30 Nachm., von 2416 N. Keeler Ave. mit Kutschen nach Waldheim. frsa

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die innige Teilnahme beim Begräbniß meines lieben Gatten und unseres lieben Vaters

Otto Sir.

Besonderen Dank der deutschen Musiker Union von Chicago für die reichen Blumenspenden und Herrn Pastor Baker für die trostreichen Worte. Nochmals unseren herzlichsten Dank.

Bertha Sir und Familie.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen herzlichsten Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes und für die schönen Blumenspenden von den Vereinen Pocahontas Frauenverein und Welcome Frauenverein. Nochmals dankend:

Adolph Goebel.

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.; Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Germania Theater Bush Temple
Ecke N. Clark u. Chicago Ave. Tel. Superior 7230
Verwaltung: Verein Deutscher Theaterfreunde.
Heute, Freitag, auf Verlangen: „Die beiden Reichenmüller“ oder „Die schöne Holländerin“. Samstag, Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer“. Sonntag Abend, auf Verlangen, Mosers Lustspiel: „Der Veilchenfresser“. Sonntag Matinee: „Der Compagnon“.

UNION LABOR.
Massen-Versammlung
unter den Auspizien der Carter H. Harrison Political Labor League, am Sonntag, den 21. Februar, 2 Uhr Nachm., in der Hod Carriers' Halle, Green und Harrison Str. — Carter H. Harrison, Simon O'Donnell, Peter Shaughnessy, John Metz und Edward Coleman werden sprechen. frsa

Schickt Eure Bestellung frühzeitig. Die Nachfrage nach eisernen Zäunen ist in diesem Jahre größer als je. Wenn Ihr Euren fertig zum Ausstellen haben wollt sobald der Frost aus dem Grund ist, dann bestellt jetzt. Schickt nach Katalog A. 102 heute. Beschreibung in Deutsch.
ACME FENCE CO.
Tel. Franklin 4423.
118 N. La Salle Str., Chicago.

Das Sammelwerk.

Hiermit unterbreiten wir den vierundzwanzigsten wöchentlichen Bericht über die beim Schatzmeister eingegangenen Gelder. Der Zuwachs des Fonds in der Woche vom 11. Februar bis zum 17. Februar (Mittags 12 Uhr) betrug $3,303.15. Die Gesammtsumme der Einnahmen beläuft sich auf $230,805.37.

Das Ereigniß der verflossenen Woche war das Eintreffen von einer Anzahl von Schreiben und Karten von drüben, welche unsere Weihnachts- und Neujahrswünsche erwiderten. Unter den Antwortenden waren der König und Kronprinz von Bayern, die Generäle v. Buelow, Beseler, Kluck, Dankl, von Morgen und andere; der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses und der ungarischen Magnatenkammer; die Bürgermeister von Wien, Bremen, Hamburg und Luebeck etc. Daß der wackere Kluck, in der Schlachtlinie stehend, Zeit und Muße fand, um unseren Gruß eigenhändig zu beantworten, macht seinem Herzen Ehre, und unsere Mitarbeiter danken uns jedenfalls dafür, daß wir eine photographische Wiedergabe seiner Postkarte gebracht haben.

Die Mitgliederliste beträgt jetzt ungefähr 800, mit einem Monatsbeitrag von $2000. Die Namen der neuen Mitglieder werden am 5. März veröffentlicht und hoffen wir bis zu diesem Datum das erste Tausend erreicht und überschritten zu haben.

Der Exekutiv-Ausschuß beabsichtigt in der nächsten Zeit größere Mengen von Verbandzeug, Morphin und anderen für Hospitalszwecke nötigen Sachen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn anzuschaffen und mit Hilfe der amerikanischen Rote Kreuz Gesellschaft nach Europa zu befördern. Viele dieser Sachen sind hier billiger zu beschaffen als drüben, und der direkte Ankauf in großen Quantitäten gibt Gelegenheit, bessere Preise zu bekommen. Nach Kabelnachrichten, die uns zukamen, sind derartige Sendungen den Deutschen Rote Kreuz Gesellschaften sehr willkommen.

Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfs-Gesellschaft

Chas. H. Wacker, Präsident.
Oscar F. Mayer, Schatzmeister.
Julius Goldzier, Sekretär.
Karl Eitel, Vorsitzer des Finanzausschusses.

Stellen, wo Gelder entgegengenommen und Sammellisten ausgegeben werden

Zentrale: Hamburg-Amerika-Linie, 150 W. Randolph Str.
Telephon: Main 3650.

Illinois Staatszeitung, 24 South Fifth Avenue. Telephon Main 114.

Abendpost, 223 W. Washington Str. Telephon Main 1498.

Der Schmelztiegel.

Untenstehend der Erlös von dem für das Liebeswerk eingegangenen Gold und Silber. Alle Gegenstände werden 10 Tage zwecks Aufklärung etwaniger Irrtümer gehalten und erst nach Ablauf dieses Zeitraumes eingeschmolzen.

Hermann Reichmann, $5.50; John Behofshitz, $1.00; Marie Hoff, $2.90; Frau W. Kracke, $0.05; Frank Schüttner, $3.00; Frau Bertha Welzel, $1.00; Aug. Ruhland, $2.50; Hermann Mueller, $0.08; Carl Schmidt, $0.32; Unbekannt, $1.55; Theresia Waczek, $3.00; Frau K. Wolf, $0.40; Christ und Lina Warneke, $1.90; Frau Minnie Ahrendt, $0.50; A. Klein, $1.55; Frau A. Lichtenstein, $4.00; John Koenig, $2.00; H. Gaitzsch, $1.80; Lina Schmelzer, $1.25; Frau Anna Kell, $1.50; Margaretha Schwal, $3.00; Wm. Fischer, $0.30; Carl Strich, $1.00; Franz Gilla, $2.40; E. Jaser, $2.10; Frau M. Antermann, $0.90; Hermann Heine-Meyer, $0.24; Augusta Knoblauch, $0.70; Ungenannt, $1.20; Frau Anna Beckert, $5.60; Emil Schuppenhauer, $0.25; Frau Harry Dilfer, $1.50; Margaret Stover, $1.25; Karl Klaiber, $1.45; Alfred Theiß, $0.40; F. H., $0.30; Jacob Schweinfurth, $2.78; Frau Margaret Thorsan, Sekr., Wellington Hive Nr. 174, L. O. T. M., $2.00.

Bayerisch-Amerikanisch. Verein.	$526.85
Verein deutsche Presse	300.00
Deutsch-Amerikanischer National-Bund, Zweigverein Chicago, 2. Beitrag	100.00
John M. Krause & Sons, 6. Beitrag	100.00
Oscar F. Mayer, 5. Beitrag	100.00
Zweig der Hilfs-Gesellschaft in Dundee und Carpenterville, Illinois	100.00
F. M. Schmidt	75.00
R. E. Schmidt	75.00
Dr. L. E. Schmidt	75.00
Dr. O. L. Schmidt	75.00
Weiterer Ueberschuß vom Stiftungsfest, gesammelt von Mitgliedern desSchwäbischen Frauenvereins, 2. Sendung.	75.00
Deutscher Unterstützungsbund, gesammelt vom Zentralkomite bei den Distrikten 334, 346, 377, 387, 381, 409, durch Schatzm. Peter Schader	46.00
Ev.-Luth. Immanuels Gemeinde, Desplaines, Ill.	43.00
Richard Wagner Männerchor	41.40
St. Lukas Gemeinde, Belmont & Greenview	31.45
Furriers Beneficial Assn.	25.00
Frau R. M. Kaufmann	25.00
Nassauer Unterstützungsverein	25.00
Olga L. Walsh	17.00
Stammtisch „Hindenburg" bei Krause Bros., 7. Beitrag	15.00
Stammtisch U-9, 15. Beitrag	15.00
Brauckmüller & Frankel, Erlös von patriotischen Bildern	10.50

Beiträge von $10.

A. H. Dickmeyer; John C. Eggers; Hannover und Braunschweiger Kaffee-Klub, am Kaffeetisch bei Louise Jordan von den Damen kollektirt; H. Hellmann; Dr. Jos. Krost; Jean B. Rohm.

Carl Kniecke, $9; gesammelt von Mitgliedern des Schwäbisch-Badischen Frauenvereins Nr. 1, 6. Sendung, $8.00; Henry C. B. Werneke, Greencastle, Ind., $8; Arthur Hercz, $7.60; Constantia Loge Nr. 783, A. F. & A. M., 15. Beitrag, $5.50; Marx Restaurant, Madison und Dearborn Str., 3. Beitrag, $5.50.

Beiträge von $5.

Chas. Boelte; John Bierwirth; Franz Brunke; Chicago Bäcker Klub, 2. Beitrag; Fritz Dittmer; Christ Dautel; Hans Engmann; Arthur Erbstoeßer; L. Groebner; Albert Grohnke; Jacob Glatt; Thüringer Glasbläser Skat Club, 2. Beitrag; Wm. Ganger; Bernhard Jacobs; Hermann Krueger; Henry W. Kauv; Henry Kruse; Hans Mueller; Henry Mueller; Hugo Pfeuffer; 4. Beitrag, Pinochle-Spiel, durch E. Wischmeyer, Sekr.; Frau C. F. Riemenschneider, Ertrag von Handarbeiten, 2. Beitrag; Adam Reuhl; Rich. Raabe; Albert H. Severinghaus; Edmund Schweitzer; Wm. Schmidt; Karl Senge; Rudolph Tresselt; Geo. E. Weitz; G. Wittenberg; Ernst C. Wagner; Burton T. Walsh.

Beiträge von $4.

Frau Louise Feil; Frau Emma Hiesdorf; F. Rahm, jun.; W. Ruhland.

Wm. Wagner, $3.50; Stock im Eisen, Oester. Unt. Verein, Ueberschuß von Flaggen, $3; Geo. Kintzel, $2.90; Theresa Henhel, $2.50; H. W. Meyer, $2.50.

Beiträge von $2.

Frau C. Ahlgrim; D. J. Dirks, Langworthy, Ia.; Louis Eberl, Joplin, Mo.; Frau Anna Etscheid; W. Fieken, Langworthy, Ia.; John Heyen, Langworthy, Ia.; Frau Fred Naumann; Ludwig Ohle; Fr. Pogge, Langworthy, Iowa; Chas. Schaufelberger; W. C. Stamer; Valentin Waldeis; Maria Wildberger, 7. Beitrag.

„Abendpost" Sammelbüchse, $1.57; Vincenz Haushofer, $1.50.

Beiträge von $1.

C. D. Bollig; Paul Buchwald, Grand Rapids, Mich.; R. D. Blossom; W. P. Beibrod; J. B. Brockens, Langworthy, Ia.; Michael Baer; Walter Brause; H. Collmann, Langworthy, Ia.; J. H. Dirks, Langworthy, Ia.; H. Dirks, Langworthy, Ia.; J. S. Eckert, Bay City, Mich.; Wm. Fischer; H. Fechtmann, Langworthy, Ia.; H. Fauerling; J. H. Harms, Langworthy, Ia.; John Hefgens; A. H., der alte Soldat; Frau Hall; Foltert Hadden, Langworthy, Ia.; Gerd Harms, Langworthy, Ia.; Carl Voigt; R. C. Haag; H. L. U.; Waldemar John; Johanna; Frau Augusta Kumpel; Gustav Krause; Hermann Krause; D. Lohse; Charlie Lohse; G. Melms; Frau W. Nobach; G. W. Newel; J. F. Newel; H. J. Newel; Aug. Ohm; John Pogge, Langworthy, Ia.; H. E. Rennes; Franz Schlechter; W. E. Stoeber; R. H. Stamer; H. Scheer, Langworthy, Ia.; L. Schubert; J. A. Schwartz; Frau F. Schuette, Langworthy, Ia.; E. Seller; Ethel Walsh; Bernhard Wolken, Langworthy, Ia.; Anna Weber; C. Wilke; Jno. Weisbrod; Fred Zimmermann, Langworthy, Ia.; A. F. Zamach.

Beiträge von 50c.

Hermann Aehlig; Frank Guske; Frank Guske; Chas. Hausel; Chas. Heusel; Frl. von Rague; Albert Wagner.

Beiträge von 25c.

F. Baumann; F. Baumann; Emil Haensh; Emil Haensh; R. Lommatsch; O. Milke; O. Milke; O. Milke; J. Subvejen; Emma Schlatterer; J. Subvejen; Nick Ventermesch; Albert Witte; W. Witte.

Lokalbericht.

Ausfuhrverbot verlangt.

Das einzige Mittel, um weiteres Steigen der Brotpreise zu verhindern.

Der nationale Bäckermeisterverein hat seinen Mitgliedern ein Schreiben zugestellt, in welchem er sie darauf aufmerksam macht, daß wenn die Getreide- und Mehlpreise nicht noch weiter steigen sollen, vom Kongreß unverzüglich ein Ausfuhrverbot erlassen werden muß. Um dieses Ziel zu erreichen, empfiehlt er, jedem Laib Brot eine an den Kongreßabgeordneten des betreffenden Bezirks gerichtete Petition beizulegen, mit einer an den Käufer gerichteten Aufforderung, diese im eigenen Interesse sofort zu unterzeichnen und an seine Adresse gelangen zu lassen.

David S. Strauß verhaftet.

David S. Strauß, der frühere Besitzer eines Putzmachergeschäftes im Mallers Gebäude, Nr. 5 S. Wabash Ave., wurde gestern in Detroit unter der Anklage verhaftet, hier mehrere Banken und Großhändler in Putzwaaren um Summen in einer Gesammthöhe von $50,000 beschwindelt zu haben. Er wird nach Chicago zurückgebracht werden.

Parkgebäude beschädigt.

Verwaltungsgebäude im Washington Park von Feuer heimgesucht.

Das Verwaltungsgebäude des Washington Parks, das sich in der Nähe von 57. Straße und Cottage Grove Ave. befindet, wurde gestern durch ein Feuer, das allem Anscheine nach durch Selbstentzündung entstanden war, teilweise vernichtet. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $10,000. J. F. Foster, der Aufsichtsbeamte des Parks, und etwa 20 Angestellte brachten die Bücher und Papiere in Sicherheit und retteten auch die Bibliothek. Eine Gasexplosion in der Kuppel des Gebäudes bedrohte eine Anzahl Feuerwehrleute, die dort mit Löscharbeiten beschäftigt waren, doch konnten sich die Leute noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Chicagos Oper.

Chicago wird im nächsten Winter seine Opernsaison haben, wenn Chicago sie haben will. Der Vollziehungsausschuß der Chicago Grand Opera Company beschloß gestern, daß die öffentliche Meinung darüber die Entscheidung treffen müsse. Spricht sie sich für eine Opernsaison aus, so werden auch die erforderlichen Gelder vorhanden sein.

Baby's Fröhlichkeit hängt von der Gesundheit ab.

Reizbare, eigensinnige Babies brauchen meistens ein Abführmittel, damit sie sich wohl fühlen, und Wohlbefinden bringt Fröhlichkeit. Verstopfung ist die Ursache von vielem Unbehagen. Mütter sollten den Zustand der Eingeweide ihrer Kinder genau beobachten und danach sehen, daß sie in Ordnung sind.

Ein mildes, angenehm schmeckendes Abführmittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist ideal für Kinder wegen seiner natürlichen Zusammensetzung und milden Wirkung und, weil es kein Opiat, narkotische oder andere schädliche zur Gewohnheit werdenden Drogen enthält. Dr. Caldwell's Syrup Pepsin wird überall in Apotheken verkauft. Ein Teelöffelvoll beim Schlafengehen bringt leichte und sichere Hilfe.

Eine freie Probeflasche erhält wer an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Ill., schreibt.

Hieb auf Harrison.

Vor der Ernennung eingeforderte Resignationsschreiben ungesetzlich.

Neues Zivildienstgesetz.

Die Politik soll völlig aus dem öffentlichen Dienst ausgeschaltet werden. — Breitere Landstraßen nötig. — Neue Straßenüberführung.

Dem Countyratsausschuß für Gesetzgebung lagen in seiner gestrigen Sitzung zwei Entwürfe für ein neues County-Zivildienstgesetz vor, und beide enthalten die Bestimmung, daß gleich bei der Ernennung eingeforderte Resignationen ungesetzlich sein sollen. Es ist dieses ein wuchtiger Hieb gegen Bürgermeister Harrison, der bekanntlich die Gepflogenheit hatte, bei von ihm vorgenommenen Ernennungen die Betreffenden sofort um ihre Resignation zu ersuchen, von welcher er dann zu beliebiger Zeit, das heißt sobald sie nicht ganz genau taten was er wollte, Gebrauch machte. Bei der von ihm versuchten Absetzung verschiedener Schulkommissäre, welche seiner Zeit nicht für die Wiedererwählung der Schulsuperintendentin Frau Ella Flagg Young stimmten, spielte diese noch vor dem Amtsantritt eingereichte Resignation bekanntlich eine große Rolle.

Einer der besagten Gesetzentwürfe stammt von dem städtischen Zivildienstkommissär Elton Lower; der betreffende Abschnitt darin lautet wie folgt: „Niemand, der zu dem Amt eines Zivildienstkommissärs ernannt ist oder ernannt werden soll, darf im Voraus ein Resignationsschreiben, welches es dem Anstellenden ermöglicht, jeder Zeit nach seinem Belieben eine Vakanz zu schaffen, anfertigen oder unterzeichnen."

Bis jetzt hat sich der Ausschuß noch für keinen der Entwürfe entschieden.

Politik völlig auszuschalten.

Countyschatzmeister Henry Stuckart trat für den Erlaß eines Gesetzes ein, welches jede Einmischung der Politik in den öffentlichen Dienst verhindert. „Erst wenn dieses Ziel erreicht ist," sagte er, „können die öffentlichen Aemter wirklich geschäftsmäßig verwaltet werden. Das Gesetz muß auch eine Bestimmung enthalten, welche es verbietet, daß von Zivildienstangestellten politische Beiträge erhoben werden."

Thos. J. Benson, der Präsident des Zivildienstklubs des dritten Senatsbezirkes, beantragte, daß auch die Hilfsstaatsanwälte sowie die Wahlrichter und Clerks unter dem Zivildienstgesetz angestellt würden. Auch verlangte er, daß den Zivildienstkommissären das Recht genommen werde, die Listen von Zivildienstanwärtern, welche die betreffende Prüfung bestanden und also zu einer Anstellung berechtigt seien, zu zerstören.

John Janckes, der Landstraßenkommissär des Towns Maine, befürwortete den Erlaß eines Gesetzes, welches den Bau von 60 Fuß breiten Landstraßen vorschreibt. Zur Zeit sind viele von ihnen nur 40Fuß breit, sodaß nur mit Mühe und Not zwei Wagen aneinander vorüberfahren können.

Neue Straßenüberführung.

Der stadträtliche Finanzausschuß hieß gestern die Ordinanz gut, nach welcher die Stadtverwaltung mit der Baltimore & Ohio sowie mit der Chicago Terminaleisenbahn einen Kontrakt zum Bau einer neuen Straßenüberführung in der W. 12. Str., vom Fluß bis zur Canal Str., abschließen soll. Die auf $1,500,000 veranschlagten Kosten haben die beiden Bahngesellschaften zu tragen, während die Stadt sich verpflichtet, die Ueberführung in Stand zu halten. Eine der Hautbedingungen lautet dahin, daß diese nicht ausschließlich für Luxusfuhrwerke benützt wird.

Derselbe Ausschuß entschied gestern, daß Inhaber von städtischen Bonds, welche diese am Fälligkeitstermin nicht einreichen, keinen Anspruch auf Zinsen haben. Es handelte sich um Wasseramtsbonds im Betrage von $40,000, die am 1. Juli vorigen Jahres fällig waren und von ihren Eigentümern erst am 1. Januar eingereicht wurden. Natürlich gehen diese der Zinsen vom 1. Juli bis 1. Januar verlustig.

Legislatur macht Pause

Unterhaus verringert Zahl der Hausausschüsse auf dreiunddreißig.

Shanahan ernennt sie.

Haus gibt ihm Zeit bis zum 2. März — Entschädigung für Opfer der Maul- und Klauenseuche. — Glackin will Frauen Angabe über ihr Alter ersparen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Ill., 19. Febr. Das Unterhaus vertagte sich gestern bis zum 2. März, um Sprecher Shanahan Zeit zu geben, die Hausausschüsse zu ernennen, deren Zahl nach langer und stellenweise erbitterter Debatte auf 33 festgesetzt worden ist. In der letzten Tagung betrug ihre Zahl 67. Die Verminderung der Zahl derAusschüsse war die Folge eines Kompromisses. Ursprünglich war beabsichtigt worden, die Zahl der Ausschüsse bis auf sechzehn herabzudrücken, doch bekämpfte Lee O'Neil Browne den Vorschlag im Organisationsausschuß nachdrücklich. Er setzte den Kompromiß im Ausschuß durch und trat späterhin im Haus dafür ein. Gegen die vorgeschlagene Aenderung machte sich im Haus selbst Opposition geltend. Der Abgeordnete Purdue verlangte die Schaffung eines Ausschusses für Bauleihvereine, und der Abgeordnete Donahue bekämpfte den ganzen Reformvorschlag, da er in Chicago ausgeheckt worden sei und auf die Interessen der Landwirte nicht Bezug nehme. Andere Reformen in der Geschäftsordnung, welche der Organisationsausschuß berät, werden dem Haus am 2. März unterbreitet werden. Die Ausschüsse, die Sprecher Shanahan zu ernennen hat, sind wie folgt: Ausschuß für Landwirtschaft, Bewilligungen, Banken und Bankwesen, Wohltätigkeits- und Besserungsanstalten, Zivildienstwesen, Neubegrenzung der Kongreß-, Senats- und Gerichtsbezirke, unvorhergesehene Ausgaben, Erziehungswesen, Sparsamkeit, Wahlen, Reinschrift von Vorlagen, Farmdrainirung, Fischerei und Wildschutz, Versicherungswesen, industrielle Angelegenheiten, Rechtsfragen, Prozeßverfahren, liberale Fragen, Lizenswesen, militärische Angelegenheiten, Stadtgemeinden, öffentliche Nutzeinrichtungen, Staatseinnahmen, Rechte der Minderheit, Straßen und Brücken, Geschäftsregeln, Temperenzfragen, Besichtigung von Wohltätigkeits-, Bildungs- und Strafanstalten, Wasserstraßen.

Nachzählung im 34. Bezirk.

Mit der Nachzählung der im 34. Senatsbezirk abgegebenen Stimmen betraute Sprecher Shanahan einen Ausschuß unter dem Vorsitz des Abgeordneten De Young, der seine Arbeit am nächsten Mittwoch beginnen wird. In dem Bezirk machen sich ein Demokrat und ein Republikaner den Sitz im Abgeordnetenhaus streitig. Der Abgeordnete Tice brachte eine Vorlage, die erste überhaupt, ein, welche eine Bewilligung von einer Million vorsieht, die zur Entschädigung der Landwirte verwandt werden soll, die unter der Maul- und Klauenseuche gelitten haben. Der Staat soll die eine, die Bundesregierung die andere Hälfte des Verlustes ersetzen. Eine ähnliche Vorlage brachte auch der Abgeordnete Dudgeon ein.

Will Frauen schonen.

Im Senat brachte Senator Glackin von Chicago eine Vorlage ein, welche bestimmt, daß Wähler, wenn sie sich registriren lassen, ihr Alter nicht anzugeben brauchen. Sie brauchen blos anzugeben, daß sie großjährig sind. Die Maßregel wird von den Frauenvereinigungen befürwortet, da die Frauen sich gegen die Angabe ihres Alters sträuben.

Der Vollziehungsausschuß der Demokraten im Senat unterbreitete dem demokratischen Kaukus eine Liste der Ausschüsse, die angenommen wurde, doch stimmten vier Senatoren dagegen. Es ist fraglich, ob die Demokraten unter den Umständen sich auf die Ausschußernennungen einigen können, selbst wenn sie eine Mehrheit im Senat erhalten sollten.

Auch der Senat vertagte sich bis zum 2. März.

— Grob. — Gastwirt: „Na, wie schmeckt Ihnen mein Moselwein?" — Gast: „Ganz nach der Mosel."

Euer Körper verlangt

ein gelegentliches Korrektiv-Mittel, um gute Gesundheit und Stärke zu verbürgen. Erfolg für die Schwachen und Kränklichen ist beinahe unmöglich, Kranke können kein Vergnügen genießen. Wankende Gesundheit und ernsthafte Krankheiten beginnen für gewöhnlich mit Störungen im Magen, in der Leber, den Nieren oder den Eingeweiden.

Beechams Pills

sind in der ganzen Welt anerkannt als das beste Beseitigungsmittel für alle Beschwerden der Verdauungsorgane. Sie regen den Magen an, stimuliren die Leber, bringen die Därme in Ordnung. Sie reinigen den Körper, klären das Blut und arbeiten zuverlässig und sicher

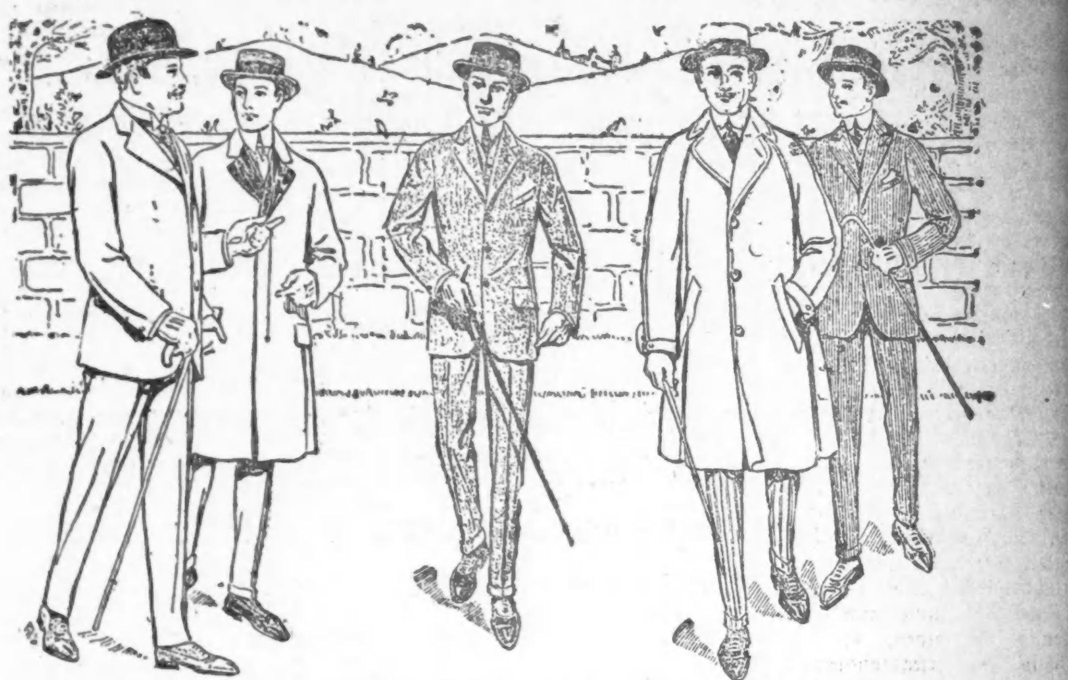
für Gesundheit und Stärke

Meistverkaufte Medizin in der Welt. Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Samstag offeriren wir zum Verkauf:

Alle Winter-Ueberzieher und farbigen Anzüge für Männer und junge Männer

zum halben Preise!



Dies ist das größte Ereigniß der Saison, denn Ihr büßt weder Zufriedenstellung noch Qualität bei diesen Kleidungsstücken ein und spart dennoch die Hälfte des Geldes. Kommt und überzeugt Euch selbst ob es nicht erstklassige Waare in den modernsten Facons ist, trefft Eure Auswahl und zieht die Hälfte des am Original-Ticket befindlichen Preises dieser Kleidungsstücke ab.

Farbige Anzüge und Ueberzieher

Regulär verkauft zu $10.00, jetzt zum halben Preise........ $5.00
Regulär verkauft zu $15.00, jetzt zum halben Preise........ $7.50
Regulär verkauft zu $20.00, jetzt zum halben Preise....... $10.00
Regulär verkauft zu $25.00, jetzt zum halben Preise....... $12.50

Einige Plüschpelz gefütterte und Pelz-Ueberzieher sind immer noch im Lager zum ½ Preise.

Nur für Samstag:

Verkauf von Männer-Hosen zu 65c

Ungefähr 2000 Paar, schlichte, in Streifen und Mischungen, gekauft von einem Fabrikanten, der Baargeld gebrauchte, zu einem sehr niedrigen Preise, jetzt offeriren wir sie zur Hälfte des regulären Werte. Größen 28 44 Hüftenmaß, Auswahl zu .... $2.45, $1.89, $1.39 und 65c

Offen Donnerstag Abend bis 9 Uhr.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue at Paulina Street.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Macht daß Euer Laden größeren Profit einbringt.

Mietet ein

Elektrisches Schild

und beachtet, wie Euer Geschäft sich aufschwingen wird.

Wegen Einzelheiten über unsere Offerte, elektrische Schilder bei der Woche zu vermieten, schreibt heute oder telephonirt: Randolph 1280 — Kontrakt-departement.

COMMONWEALTH EDISON COMPANY

EDISON BLDG. — ADAMS & CLARK STS.

Wm. D. McJunkin Advertising Agency, Chicago 2402

Bismarcks 100jähriger Geburtstag

In der Nordseite Turnhalle kamen gestern Abend etwa 35 Herren zusammen, von denen über zwanzig Präsidenten oder deren Vertreter von Vereinen waren, behufs Besprechung einer Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks. Da die Zahl der Anwesenden viel zu schwach war, um im Namen des gesammten Deutschtums Beschlüsse fassen können, so wurde der den Vorsitz führende Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Zweig Chicago, Herr Ferdinand Walther ersucht, eine Versammlung von Vertretern möglichst aller deutschen Vereine einzuberufen, um sich darüber schlüssig zu werden, ob eine der Ansicht der Gesuchsteller entsprechende allgemeine große Feier veranstaltet werden soll.

Die lustigen Wiener Dragoner.

Das „Neue Wiener Tagblatt" veröffentlicht nach Feldpostbriefen eines Offiziers folgende lustige Episode aus den Kämpfen eines Wiener Dragonerregiments gegen die Russen.

Das Regiment lag in Schützengräben. Die Ankunft der Menage war angesagt, jeder Mann hatte seine Menageschale vorbereitet. In die knapp neben einem Dragoner liegende Schale schlägt ein russisches Geschoß ein und bleibt, etwas plattgedrückt, darin liegen. Der Mann wendet sich gelassen zu seinem Kommandanten und sagt: „Herr Oberleutnant, die Bohna san son drinn, itzt fehlt nur no' die Milli, und 's Fruhstuck is ferti'!"

Ein anderesmal bekam eine zum Feuergefecht abgesessene Eskadron den Befehl, eine russische Stellung im Sturm zu nehmen. Als der Sturm angesetzt wird, prasselt ein Geschoßhagel aus einem feindlichen Maschinengewehr auf die Mannschaft nieder, die deshalb in ihre Deckung zurück muß. Aber einem Mann paßt dies gar nicht; mit den Worten: „I brauch ja an zum Stiefelputzen!" dringt er bis in die russischen Reihen und kehrt wohlbehalten mit einem Gefangenen, der nun sein erwünschter „Stiefelputzer„ ist, zurück.

Einem Dragoner wurde der Daumen der rechten Hand von einem Schrapnellstück abgerissen. Er betrachtet nachdenklich seine Hand, wendet sich zu seinem Kameraden und meint: „Serwas, meine Herren, i geh jetzt. Ich bin Tramwaykondukteur, da schenirt mi das gar net. Mit der linken Hand kann i a no zwicken!"

Das Regiment rastet hinter einem Walde und kocht ab. Plötzlich bekommt es Schrapnellfeuer. Da sagt ein Dragoner, seine Portion Fleisch ruhig weiter verspeisend: „Sterben tu i ja gern, da liegt mir gar nix dran, aber ang'essen will i dazu sein!"

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Die glücklichen Gefangenen.

Einem Feldpostbriefe entnehmen wir folgende Betrachtungen: „Am 22. Dezember erst wieder habe ich so richtig gemerkt, wie tief die französische Armee gesunken ist. Die Franzosen machten einen Sturmangriff, wobei wir keinen Verwundeten hatten, die Franzosen dagegen an 200 Tote und 160 Gefangene verloren. Die französische Artillerie schoß wie wild, und es ist festgestellt, daß sie für 400.000 bis 500,000 Mark Munition rein in die Luft gepulvert hat. Die Gefangenen schliefen Abends zusammen mit uns in einer Kirche. Da habe ich den mal so recht gesehen, was die Franzosen für Soldaten sind. Alle freuten sich, daß sie gefangen waren. Da waren Soldaten von 16 bis 17 Jahren zu sehen. Alle hatten eine Ausbildung von zehn Tagen genossen, und so waren sie in den Krieg geschickt, knapp daß sie schießen konnten. Die Gefangenen erzählten auch, daß die verfl... Engländer an allem schuld seien und daß der deutsche Soldat ihnen ein guter Kamerad sei. Von der Regierung ist ihnen erzählt worden, die Deutschen seien furchtbare Barbaren und schnitten ihnen die Arme und Beine ab, wenn sie sich gefangennehmen ließen. Wenn man so etwas hört und sieht, verliert man fast die Achtung vor der französischen Armee."

Leset die „Sonntagpost"!

Bell System

CHICAGO TELEPHONE COMPANY · LOCAL · LONG DISTANCE TELEPHONE · BELL SYSTEM · AMERICAN TELEPHONE & TELEGRAPH CO.

Bereitschaft, die Gelegenheit zu ergreifen, wenn sie kommt, ist ein großer Schritt vorwärts zu geschäftlichem Erfolg.

Angemessene Telephonverbindungen bilden einen der wichtigsten Faktoren vollständiger kommerzieller Bereitschaft.

Eine private Zweiglinie oder eine oder mehr weitere Hauptlinien mögen nötig sein. Wenn Ihr nicht gewiß seid, ob Eure Telephonverbindungen genügen, zieht unser kommerzielles Department zu Rat. Benutzt

Den Telephon Weg.

Chicago Telephone Company
Bell Telephone Building
Official 100

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Zur Kriegslage.

Der Sieg über die Russen bedeutet die Freiheit Polens. — Von den ostpreußischen und polnischen Schlachtfeldern. — Weshalb der Durchschnittsrusse die Waffe wegwirft. — John Bull sät Mißtrauen in Italien. — Der Kaiser in Wilhelmshaven. — Aufstand in Indo-China, Tonkin und Hinterindien. — Die verschleierten Absichten des Mikado. — Kriegshumor. — Aus Vlämisch-Belgien.

Der Erfindungsgeist John Bulls ist geradezu wunderbar. Das ist auch gar nicht so ohne; denn er steht mit dem Mephisto im Bunde. Sein neuestes Produkt ist die Lösung der polnischen Frage. Man könnte glauben, daß das Fell des Bären nicht verteilt werden kann — man hätte ihn denn. Zweifellos werden die Siege der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, sowie der Türken in die russische Wirtschaft in Polen auch eine neue Ordnung bringen. Die Siege über die Russen bedeuten die Freiheit Polens. Aber jetzt schon über die zukünftige Gestaltung der Dinge in dem von der Geschichte so hart mitgenommenen Polen den Kopf zu zerbrechen, ist zum mindesten überflüssig. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß ein Erzherzog aus dem Hause Habsburg die polnische Erbschaft antreten wird. John Bull hat wohl diese Aufstellung blos deshalb gemacht, um Mißtrauen zu säen. —

Wie es nach den großen Schlachten im Osten aussieht, darüber gelangte ein Brief an die „Abendpost". Stammte dieser nicht aus absolut zuverlässiger Quelle — man könnte den Inhalt kaum für möglich halten. Im Gebiete der Masurischen Seen liegen die Leichen toter Russen zu Tausenden und harren der Bestattung. Bei Lodz und Lowicz aber liegen Berge von russischen Leichen und können nicht beerdigt werden. Nicht den Kugeln deutscher Soldaten erlagen die Russen, sondern dem Maschinengewehrfeuer der Russen selbst, die ihre Mannschaften zwangsweise vorwärts in den Kampf trieben. Die niederen Schichten des russischen Volkes wollen von diesem verruchten Krieg nichts wissen. Sobald der Russe glaubt, ohne Gefahr die Waffen strecken zu können, wirft er den Schießprügel weg und läuft davon. Es würde ein psychologisches Rätsel für einen geraden soldatischen Charakter sein, daß 64,000 Mann sich ergeben. Der Grund für eine solche Tatsache liegt tiefer und ist in den innerpolitischen Verhältnissen Rußlands zu suchen. Stehen schon in Friedenszeiten die Lebensbedingungen in Rußland für den gewöhnlichen Mann auf niederster Stufe, so ist dies erst recht der Fall im Kriege, wo große Herden menschlichen Schlachtviehs auf einem engen Raum zusammengepreßt werden. Das ganze Bild, das die russischen Gefangenen darbieten, läßt den Rückschluß zu, daß der Zarismus sich in der Auflösung befindet und ein neues Staatengebilde sich herausentwickelt.

Natürlich ist dem John Bull die Tätigkeit des deutschen Botschafters, Fürsten Bülow, in Rom, ein Dorn im Auge. Es mutet einen komisch an, wenn die Agentur Reuter allmonatlich mit Stentorstimme verkündet, in 14 Tagen schließt sich Italien den Alliirten an oder Oesterreich tritt Triest an Italien ab. Selbstverständlich muß dann dem Fürsten Bülow der vermittelnde Vorschlag in den Mund gelegt werden. Die Absichten Albions sind indessen recht durchsichtig. Es soll auch da wieder Mißtrauen gesät werden. Italien ist und bleibt neutral, ebenso wie Rumänien. Wenn Italien in Avlona Truppen landete, so hat das zweifellos nicht den Zweck, den das perfide Albion dieser Maßnahme gern einimpfen möchte. Soviel steht jetzt schon fest, daß darüber eingehende Besprechungen zwischen den Diplomaten Italiens, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands stattfanden, die den Charakter einer freundlichen Aussprache trugen. Eine entsprechende Veröffentlichung hat auch die italienische Regierung abgegeben.

Am 18. Februar hat Wilhelm die Wasserstiefel angezogen, um den englischen „Vettern" etwas näher auf den Leib zu rücken. Nach einer Kopenhagener Depesche ist Wilhelm in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Großadmirals Tirpitz in Wilhelmshaven eingetroffen. Man vermutet, daß nun ein große Aktion folgen müsse — als ob diese nicht schon längst im Gange wäre. Wahrscheinlich wird der Telegraph in Kürze etwas „ganz Neues" bringen. —

In Indo-China und in Tonkin ist ein Aufstand gegen die Franzosen ausgebrochen. Die Franzosen scheinen dort der Lage nicht mehr völlig Herr zu werden. Diese französische Kolonie befand sich stets in einer latenten Revolution. Aus der amtlichen französischen Nachricht ist jedoch Näheres nicht ersichtlich. Vermutlich schürte Japan dort das Feuer. Die Franzosen haben in diesem Lande noch wenig Glück gehabt. Eine Zeitlang schien es, als ob auch England dabei die Hände im Spiel hat. Indessen handelt jetzt Japan in Ostasien auf eigene Faust; denn die englische Presse schreibt dem Mikado kein gutes Leumundszeugniß ins Stambuch: „Die Handlungsweise der Japaner im fernen Osten ist mit den Bündnißpflichten nicht mehr vereinbar." Das sieht so ähnlich aus, als ob das englisch-japanische Bündniß schon in die Brüche gegangen ist. — Die Lage in Ostasien birgt noch manches Geheimniß. Auch in Hinterindien kriselt es. Man redet von einem Aufstand gegen die Engländer. Der Mikado macht dazu ein bedenkliches Gesicht, soll jedoch Truppen nach Singapore geschickt haben, die später dann nach berühmten Mustern wahrscheinlich nicht mehr weggehen werden.

Kriegshumor:

Ein Adjutant kommt eiligst ins russische Hauptquartier gestürzt. „Nun, wie steht's?" fragt ihn der Höchstkommandirende Nikolai Nikolajewitsch; „haben wir gesiegt?" — „Kaiserliche Hoheit," stammelt der Adjutant, „morgen Vormittag haben die in Wien und Berlin — wieder Extraausgaben!"

* * *

„An Vlämisch-Belgien" hat schon vor vielen Jahren der deutsche Dichter Hoffmann von Fallersleben ein warnendes Lied gedichtet, das heute in den Tagen schlimmer Erfüllung wieder Aufmerksamkeit finden mag:

Suche nicht das Heil im Westen!
In der Fremde wohnt kein Glück—
Suchst du deines Glückes Besten,
Kehre in dich selbst zurück!

Aus der Tugend deiner Ahnen
Mußt du deine Burgen bau'n,
Und der Löw' auf deinen Fahnen
Lehre dich dir selbst vertrau'n.

Treu bewahr' in deiner Mitte
Vor dem welschen Uebermut
Deine Sprach' und deine Sitte,
Deiner Väter Gut und Blut.

Dann erst kannst du rühmend sagen,
Daß du lebst in unsrer Zeit,
Daß erblüht in unsren Tagen
Deine alte Herrlichkeit.

G. E. Reich.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Zwei Straßenaufläufe.

Kundgebung gegen Mayor Harrison in der 10. Ward.

Politischer Schikanen beschuldigt.

Bauamt schließt Halle, in der Versammlung für den deutschen Kandidaten Sweitzer stattfinden sollte. — Bericht der Municipal Voters' League.

Zwei Straßenaufläufe politischer Natur waren gestern auf der Südwestseite zu verzeichnen. Einer gestaltete sich zu einer riesigen Kundgebung gegen Mayor Harrison und für Robert M. Sweitzer, seinen deutschen Mitbewerber. Diese Kundgebung wurde durch eine Verfügung des Bauamts veranlaßt, durch welche die Böhmisch-amerikanische Halle an der 18. und Albert Str. geschlossen wurde, in der eine Kundgebung für Robert M. Sweitzer stattfinden sollte. 2000 Anhänger Sweitzers aus der 10. Ward hatten sich eingefunden und hielten, als sie nicht in die Halle eingelassen wurden, eine Versammlung auf der Straße ab, in der Anklagen erhoben wurden, daß kleinliche politische Schikanen für die plötzliche Schließung der Halle durch Mayor Harrison und den von ihm ernannten Baukommissär verantwortlich seien. Mißfallsausbrüche der schlimmsten Art begrüßten die Nennung des Namens des Mayors. Der frühere Alderman E. J. Novak erklärte, daß kürzlich noch eine Versammlung für Mayor Harrison in der Halle abgehalten worden sei, und daß Tanzvergnügungen ungehindert stattgefunden hätten. Die Schließung der Halle sei nur auf den Wunsch der Rathausverwaltung, die Versammlung im Interesse Sweitzers zu stören, zurückzuführen.

Der zweite Auflauf, zu dessen Unterdrückung ein starkes Polizeiaufgebot nötig war, fand vor dem Palace Theater an der 12. Str. und Blue Island Ave. statt, in dem eine Versammlung für den Mayor stattfinden sollte. Lange vor der Versammlung hatten 1600 Frauen, Kinder und Männer das Theater gefüllt. Späterkommende versuchten sich Einlaß in das Theater zu schaffen, und es kam zu einem gefährlichen Gedränge. Der Polizist Peter McEnroe wurde in eine Spiegelscheibe gedrückt, die zerbrach. Er erlitt Schnittwunden im Gesicht und an den Händen. Es nahm dreißig Polizisten unter der Führung Kapitän Baers eine Stunde die Ordnung wiederherzustellen.

Amtliches Schriftstück politischer Natur.

Anklagen, daß Major M. L. C. Funkhouser, der zweite Hilfspolizeichef und Haupt der Sittenpolizei, auf städtische Kosten ein Rundschreiben ausgeschickt habe, das als Kampagneflugschrift benutzt wurde, wurden gestern von den Kampagneleitern des deutschen Mayorskandidaten R. M. Sweitzer erhoben. Das Schreiben gibt eine Uebersicht über die Tätigkeit der Sittenpolizei und zollt Mayor Harrison großes Lob. Major Funkhouser verdankt seine Ernennung Mayor Harrison, der ihn aus Evanston holte. Er ist der Leiter der famosen Zensurbehörde, welche die deutschfeindlichen Films unbeanstandet genehmigte und erst auf nachdrückliche Proteste deutscher Elemente hin sich veranlaßt sah, ihre weitere Vorführung zu untersagen.

Hey befürwortet Polizeireform.

Kraftfahrräder für den Patrouillendienst der Schutzleute befürwortete Alderman Jakob A. Hey, Bewerber um die republikanische Mayorsnomination, gestern in einer Ansprache in der Myrtle Freimaurerhalle in der 27. Ward. Er wies darauf hin, daß Polizisten, denen ein großes Revier zugewiesen ist, nur einen kleinen Teil des Gebiets zu Fuß abpatrouilliren können. Auf Kraftfahrrädern würden sie größere Strecken mit Leichtigkeit zurücklegen und Personen, die Hilfe brauchen, leichter erreichen können. Die Bürgerschaft würde ab und zu mal einen Polizisten zu sehen bekommen.

Bericht der Municipal Voters' League.

Die Municipal Voters' League machte heute ihren Bericht über die Kandidaten für den Stadtrat bekannt, die in der Vorwahl am nächsten Dienstag zur Abstimmung kommen sollen. Der Bericht, der als Anleitung für die Wählerschaft gedacht ist, unterscheidet sich beträchtlich von seinen Vorgängern in früheren Jahren. Eine große Anzahl Wards, darunter solche, in denen erbitterte Kämpfe um die Nomination toben, sind überhaupt nicht behandelt. In anderen Wards sind einzelne Parteien völlig unbeachtet geblieben und nur die Kandidaten einer Partei berücksichtigt worden. Nur in sechs Wards wurden Bewerber zweier politischer Parteien berücksichtigt. Die Liga empfahl insgesammt 32 Kandidaten von den mehr als 250 Bewerbern, die im Feld sind. Darunter befinden sich 15 Demokraten, 14 Republikaner und 3 Fortschrittler. Völlig unberücksichtigt geblieben sind die folgenden elf Wards: 1., 7., 10., 11., 12., 13., 17., 19., 28., 30. und 34. Ward. Folgende Kandidaten sind von der Liga empfohlen worden:

2. Ward—James D. Marshall, Dem.; Simon P. Gray; Fortschr.
3. „ —Thomas D. Nash, Dem. (langer Termin).
4. „ —Joseph F. Ryan, Dem.
5. „ —John J. Sheahan, Dem.
6. „ —A. A. McCormick, Rep.
8. „ —John E. Tyden, Rep.
9. „ —Hiram Vanderbilt, Rep.
14. „ — George M. Maypole, Dem.
15. „ —Michael D. Grace, Dem. (kurzer Termin).
16. „ —Vincent S. Zwiefka, Dem.
18. „ —Carl T. Murray, Rep
20. „ —Matthew Franz, Dem.
21. „ —Ellis Geiger, Dem. Charles T. Funke, Rep.
22. „ —William P. Ellison, Dem.
23. „ —Thomas O. Wallace, Rep.
24. „ —August Krumholz, Dem.; Herman E. Gnadt, Rep.
25. „ —Henry D. Capitain, Rep.; Harper E. Osborn, Fortschr., langer Termin. Lewis S. Eaton, Rep.; Gaylord A. Weaver, Fortschr., kurzer Termin.
26. „ —John Oberg, Dem.; William F. Lipps, Rep.
27. „ —Anton J. Hojka, Dem.; Charles H. Rioch, Rep.
29. „ —Emmett Whealan, Dem.
31. „ —James A. Kearns, Rep.
32. „ —Albert J. Fisher, Rep.
33. „ —Robert M. Buck, Rep.
35. „ —John S. Clark, Dem.

— Vor Toresschluß. — „Warum haben Sie eigentlich nicht geheiratet, Herr Knurrich?" — „Ach, ich war ja nahe dran; aber auf der Fahrt zum Standesamt kam ich mit meiner Braut in ein so ernstes Gespräch, daß wir schließlich nur eine Spezierfahrt machten und als geschiedenes Brautpaar heimkehrten."

— Kindliche Frage. — Gehe ich da neulich mit meinem Hunde auf der Straße, als ein kleines Mädchen an uns herantritt, meinen Hund streichelt und an mich die Frage richtet: „Sind Sie der Papa von dem Hund?"

Bleibt stark mit Siebzig

Kellogg's Sanitone Wafers beleben die Lebenskraft in Mann und Frau, wenn die Lebenssonne sich zu neigen beginnt.

50c Schachtel frei.

Was Ihr seid, nicht was Ihr wart, ist, was in dem Kampf des Lebens gilt. Es liegt in der Hand von Männern und Frauen „voll Leben und Lust" zu sein und nicht vorzeitig bergab zu gehen. Kelloggs Sanitone Wafers halten Eure Lebensenergie in Brand, verjagen alle

Ich bin an Nervenkraft und Stärke der jungen Generation ebenbürtig.

Melancholie und Lebensüberdrüssigkeit und stärken Eure erschöpften Nerven.

Wenn Euch der Ehrgeiz verläßt und Euer Lebensmut beinahe auf Null sinkt, wenn Ihr an Hirn und Körper erschöpft seid und Eure Nerven keine Spannkraft haben — die Kelloggs Sanitone Wafers helfen Euch zu allgemeinem Wohlsein, bringen Kraft in Eure Muskeln und erfüllen Euch mit dem prickelnden Gefühl der Gesundheit.

Schickt untenstehenden Koupon um eine freie 50c Probeschachtel von Kelloggs Sanitone Wafers. Die reguläre $1.00-Größe von Kelloggs Sanitone Wafers ist zu haben in Chicago bei der Independent Drug Co.; Economical Drug Co.; Public Drug Co.; Buck & Rayner, drei Läden; Siegel, Cooper & Co.; The Boston Store; Central Drug Stores; 4541 Broadway, 1000 Wilson Ave., 3400 Lawrence Ave., 6736 Sheridan Road; C. R. Walgreen & Co.: 3900 Cottage Grove Ave., 3500 Cottage Grove Ave., 101 E. 55. Str., 336 E. 43. Str.

Freier Koupon für 50c Schachtel.
F. J. Kellogg Co., 2751 Hoffmaster Block, Battle Creek, Mich.
Schicken Sie mir mit wendender Post eine 50c-Schachtel der wunderbaren Entdeckung für Nerven, Kelloggs Sanitone Wafers. Ich lege 6 Cents in Briefmarken, um einen Teil der Porto- und Verpackkosten zu tragen.
Name ....
Straße / R.F.D. ....
Stadt.............. Staat..........

29c	14c	69c	19c	1c	9½c
für Druckes St. Johannes Magen-Tropfen — reguläre 50c Werte.	für Kohler's Kopfweh-Pulver — ein regulärer 25c Wert.	für Duffys Malt Whiskey — ein regulärer $1.00 Wert.	für Fletchers Castoria — ein regulärer 35c Wert.	für Haarnetze — werden regulär immer zu 5c verkauft.	für baumwoll. Damenstrümpfe — gerippter Top — ein regulärer 15c Wert.

MOELLER BROS.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Groceries für Samstag

Granulirter Zucker, 10 Pfund zu 53c. Mit 1 Pfund Kaffee für 25c oder mehr.
Kartoffeln, weiß und mehlig, das Peck 17c
Bushel 65c
Butter, Moellers Beste das Pfund — zu 34c
Kaffee, frisch gerösteter Plantagen B'end Kaffee das Pfund — zu 12½c
Gebrochene Macaroni, das Pfund — zu 5c
Uncle Sams Breakfast Food — das Packet 21c
Sniders Catsup, große Flasche, 16c, kleine Flasche 10c
Tee, Gunpowder oder English Breakfast, 50c Pfundbüchse, zu 37c
Kakao, Walburs oder Runkels, ½ Pfund-Blechbüchse — zu 15½c
Schmalz, Swifts Silver Leaf, 2 Pfd. zu 27c
Mehl: Washburn Gold Medal, ¼ Faß Sack zu 1.87; New Century — ¼ Faß-Sack, zu 1.85
Zwiebeln, große gelbe Globe, 7 Pfund zu 15c
Eier, ausgewählt und groß — das Dutzend zu 24c
Kaffee, Peaberry, die 25c Sorte, 2 Pfund 43c
Kopfreis, die fancy Carolina Sorte 2 Pfund 15c
Karo Sirup oder Molasses, die Büchse zu 8c

Morgen: Verkauf von 1999 eleganten Männer-Hemden

Diese Hemden sind von der besten Standard-Qualität, mit dem Label eines gut bekannten Fabrikannten u. kommen zum Verkauf in 4 Partien. Der Grund dieses Verkaufs ist, daß das Lager des Fabrikanten dieser Hemden überfüllt war u. er sie zu einem Schleuderpreise verkaufte. Da wir wußten, daß sie ein Aufsehen erregen werden, haben wir das ganze Lager gekauft. Diese Hemden sind aus besten Percales und Madras, gut gebügelt, manche sind mit Falten, in Coat-Facon und sind in neuen Mustern — in vier riesigen Partien eingeteilt zu 29c, 39c, 49c und 69c

Samstags Bargains in Kleiderstoffen
In drei Partien eingeteilt
Nr. 1 — 44-zölliges reinwollenes französisches Serge, Nuns Veiling importirtes Crepe, für Straßen- und Abendtrachten, bis $1.25 wert, die Yd., 59c
Nr. 2 — 36-zöll. seid. Poplins, alle neuen Schattirungen, einschließlich Kriegsschiffgrau, Grau, Sand- und Kittfarbe, bis $1 wert, die Yard zu 48c
Nr. 3 — 36-zöll. Taffetta, Peau de Soie, Messaline, Satin Duchess und Tussah Carina, nur in Schwarz, alles Frühjahrsstoffe, die Yard zu 85c

Feine Moden in Frühjahr-Kleiderröcken, 2.69
Direkt von der Fabrik erhielten wir verschiedene Hundert dieser neuer Serge-Kleiderröcke. — Reguläre $4.50 Werte, speziell für Samstag — zu 2.69
Kimono-Schürzen für Damen — in allen vollen Größe" — aus extra schwerem Percale gearbeitet — in hellen und dunklen Farben — speziell zu 25c
Korsetbezüge aus dem besten Nainsook, besetzt mit 4-zöll. Valenciennes Spitzen, 25c Werte — zu 15c

Weine und Liköre
1.50 Flasche Old Underoof oder Merimac Sour Mash Whiskey, volles Quart zu 89c
California Brandy oder Getreide Kümmel, Cognac Doppel Flasche 56c
1.50 Old Blakmore Kentucky Bourbon — Bottled in Bond — volles Quart, zu 78c
Old Guckenheimer Rye Whiskey, voll. Quart zu 64c
Monogram Whiskey, reguläre $3 Gallone — speziell — zu 1.87
½ Gallone 96c
$1 Flasche Old Kentucky Club Whiskey, volles Quart 48c
Malt Marrow, Dtzd. Flaschen 93c

Fleisch
Swiß Frankfurts 11c
Pork Loin — klein und mager 11¾c
Pork Schulter — klein und mager 10½c
Lamm—Hinterviertel 16c
Lamm—Vorderviertel 11¾c
Leg of Veal—Short Milk Fed 17½c
Prime Chuck Roast 12¾c
Hamburger Steak — frisch gehackt 11½c
Rib Roast — von Beef — zu 15½c
Geräucherte Schulter, per Pfund 11¾c
Frühstück Speck 18c

2.50 Damen- und Mädchen-Schuhe zu 1.50
Diese Spezialitäten sind in gebrochenen Partien. Lackleder, Matt-Tops, mit Patent Leder Cuffs u. niedrigen Absätzen, speziell, zu 1.50
Weiche Sohlenschuhe für Babies, in 11 Farben. Größen 1 bis 4, reguläre 50c und 75c Werte, zu 25c
2 in 1 oder Shinola Schuh-Politur, speziell, Schachtel, zu 5c

Auf dem Bargaintisch
Pillow Tops, Tapestry, in sehr fancy Entwürfen u. Mustern, — reg. 35c u. 50c Werte, zu 21c
Taschentücher, sehr groß, weiß, hohlgesäumt, reg. 8c Wert, herabgesetzt, speziell für Samstag, das Stück 5c
Kniehosen für Knaben, in allen Mustern, Größen 7 bis 10, Cheviots, Tweeds oder Serges, speziell zu 25c

Waschstoffe im Annex
Cambric, feine weiche Appretur, kurze Stücke, regulär 12½c, Yard 6¾c
Plisse, weiß, 30 Zoll breit, regul. 15c Wert, Yard zu 8½c
Crash Handtuchzeug, 13 Zoll breit, weißer, blauer und roter Border, Yard, zu 9¾c
Gingham, Nurse gestreift, die Yard 8¾c
Kissenbezug, bestes Muslin, 45×36zöll., speziell, Stück 10c

Haarwaaren
Eine spezielle Offerirung für Samstag im Haarwaaren-Department, welche Ihr als den besten Bargain seit vielen Tagen feststellen werdet.
Zöpfe, aus langen, welligen, fein ausgewählten Menschenhaaren, die für alle Coiffures benutzt werden können, absolut sanitäres, hübsches Geflecht, in allen Schattirungen. Können gewaschen und gut sauber gehalten werden. 1.50 Werte, zu nur 79c

$5.00 Combinatian Matratzen zu 2.98
Diese Matratzen sind gut gestopft, mit Watte an beiden Seiten, bezogen mit gestreiftem Ticking, alle Größen reguläre $5.00 Werte, zu 2.98
Nerall Möbel Cream, oder Politur, die 50c Flasche zu nur 35c
Bratpfannen, grau emaillirt, schwerer Stahl-Base, speziell — zu 17c
Toilettenpapier, die Rolle zu 3c

Damen-Unterzeug
Union Suits für Damen — sind gefließt, mit Dutch Halsausschnitt — kommen in Ellbogen-Aermellängen — alle Größen — es sind reguläre 79c Werte, für diesen Verkauf zu 59c
Fließgefütterte Leibchen und Hosen für Kinder — kommen nur in kleinen Größen — und sind reguläre 25c Werte — für diesen Verkauf — zu 11c

Briefkasten.

G. H. — Wenn der Hausbesitzer darauf besteht, so müssen Sie die Miete für den vollen Monat zahlen, denn er hat das Gesetz auf seiner Seite. Er kann Sie ja auch nicht mitten im Monat hinaussetzen, sondern muß Ihnen monatliche Kündigung geben. — Sie können den Bürgerbrief ebenstens nach Ablauf von zwei Jahren von dem Tage an gerechnet erhalten, an dem Sie die „ersten Papiere" erwirkten, ganz gleich, wie lange Sie schon hier leben. — [illegible]

[illegible]

L. G. — England hat eine Bevölkerung von 34,488,223, davon sind 72 Prozent Anglikaner, 24 Prozent andere Protestanten und 4 Prozent Katholiken. Die Bevölkerung Irlands ist 4,384,710, wovon 75 Prozent Katholiken, 13 Prozent Anglikaner und 12 Prozent andere Protestanten sind. Die Zahl der Juden in beiden Ländern ist gering.

Wienerin. — Adressiren Sie „Deutscher Farmer, St. Paul, Minn.", diese Adresse genügt.

Eduard P. — Wir können uns mit der Aufsetzung von Briefen nicht befassen. — Derartige Nachforschungen stellt die „Danish Red [illegible]

[illegible]

Geschäftliche Kontos

Wir eröffnen Kontos für Firmen, Korporationen und Einzel-Personen. Gewähren 2% Zinsen per Jahr.

Kapital, Ueberschuß und unverteilte Profite

$15,700,000.00

Illinois Trust & Savings Bank

La Salle und Jackson Sts.

Organisirt 1873

[illegible] gelegten Zahlungen nicht pünktlich machen, so hat er dazu das Recht. Eine geringere Abzahlungssumme anzunehmen, als die ausbedungene, hat er nicht nötig.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

J. L. — Wir sind der Meinung, daß der Klub Ihnen zu Schadenersatz verpflichtet ist.

S. S. — Die Scheidungsurkunde kostet $1.

P. K., Elgin. — Wenn Sie glauben, daß der Arzt den Tod Ihrer Frau verschuldet hat, so können Sie die Zahlung verweigern und es auf eine Klage ankommen lassen.

F. K. — Verjährung gibt es in Ihrem Falle nicht: wenn das Haus einige Zoll auf dem Nachbargrundstück steht, so kann auf Räumung geklagt werden. Das Recht, das Nachbargrundstück zu betreten, haben weder Sie noch ein Anderer, aber wenn Ihnen durch das Wasser Schaden entsteht, so können Sie klagen.

4 5. — Geldstrafe bis zu $500 oder Haft im Countygefängniß bis zu einem Jahre.

Bringt über $8000 ein.

Die „alten" Zeitungsjungen lieferten gute Arbeit im Interesse der Arbeitslosen.

„Nach getaner Arbeit ist gut schmausen" denken anscheinend die 102 Geschäftsleute, die gestern im Dienste der Wohltätigkeit sich wieder ihrem ersten Erwerbszweige widmeten und an den Straßenecken Zeitungen feilhielten. Das Gesammterträgniß des gestrigen Umsatzes, welches den Arbeitslosen Chicagos zugute kommen wird, dürfte $8000 übersteigen. Die größte Einnahme erzielte Joseph Grein, der die Summe von $1066 ablieferte. Das Bankett für die „alten" Zeitungsjungen, die gestern ihre Lungenkraft aufs Neue erprobten, wird morgen Abend im neuen Morrisonhotel stattfinden.

— Entschuldigungen. — Kurtchen: „Mama, Neumanns Robert hat mir einen Stein an den Kopf geworfen!" — „Da hast aber zuerst nach ihm geworfen!" — „Ja, ich hab' ihn abernicht getroffen, und mein Stein war lange nicht so hart wie seiner!"

A STORE FOR EVERYBODY
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Samstag-Verkauf von Kinder-Schuhen

Basement, South

Schuhe für Kinder, Hillmans biegsame Welt, Patent Leather und Dull Calfskin, Kid oder Cloth Tops, Fuß-Form Facon, inwendig ohne einen Faden od. Nagel gemacht, glatt, komfortabel und gut sitzend, regulär zu $2 und $1.75 verkauft— Größen 11½ bis 2 zu $1.69; Gr. 8½ bis 11, **$1.49**

Dauerhafte Schuhe für Knaben, beste Eichen-Sohlen, Calfskin-Oberteile, so gute und dauerhafte Schuhe wie man kaufen kann, Größen 1 bis 5, zu $1.85, Größen 9 bis 13½, zu **$1.65**

Roll-Schuhe zu 98c

Dritter Floor.

Union Hardware Co.'s Ball Bearing Roller Skates, — alle Größen — bei diesem Verkauf zu......... **98c**

Lokalbericht.

Wiederaufgewärmter Kohl.

Staatszeuge Korshak ist das Hauptschaustück im Brandstiftungsprozeß Fish.

Mit großer Gemächlichkeit und einer den unbefangenen Zuhörer im höchsten Grade anwidernden breiten Behaglichkeit erzählte heute Vormittag vor Richter O'Connor der aus früheren Brandstiftungsprozessen wohlbekannte Staatszeuge David Korshak von allerlei Bränden, die er angeblich im Auftrage des wegen Brandstiftung angeklagten Feuerschadenabschätzers Joseph Fish im Jahre 1911 angelegt haben will. Korshak und seine Frau, die, wie in früheren Prozessen bewiesen wurde, auf ehrliche Weise niemals mehr als $1.50 den Tag verdienen konnten und deshalb gemeinschaftlich systematisch für so und soviel Dollars für jedes Feuer Brände in Geschäftshäusern angelegt haben, werden als Denunzianten von der Staatsanwaltschaft mit fetten Gehältern, die ihnen ein luxuriöses Leben in teuren Hotels ermöglichen, unterhalten und sind die Hauptzeugen in dem gegenwärtigen zweiten Prozesse gegen Fish.

Heute Morgen sagte Korshak aus, daß er im April 1911 mit Bloom & Perry, 2950 S. State Str., die dort ein für $4000 versichertes Geschäft betrieben, wegen Anlegung eines kleinen Feuerchens verhandelt, aber wegen der niedrigen Versicherungssumme davon abgesehen hätte. Erst nachdem Frau Korshak den Geschäftsleuten den Rat erteilt hatte, mit Joseph Fish wegen höherer Versicherung in Verbindung zu treten, sei man übereingekommen, nach Erhöhung der Versicherung auf $13,000 das Geschäft abbrennen zu lassen. Das sei denn auch geschehen.

Weiter berichtete der „alte, ehrliche Makler" Korshak, daß Sam Elkins, 59 W. 59. Str., am 4. Juni 1911 den Zeugen gebeten habe, durch Anlegung eines kleinen Brändchens Elkins' angeblich sehr schlechte Finanzverhältnisse wieder auf die Höhe zu bringen. Korshak war dazu bereit, wurde aber inzwischen verhaftet und erhielt den Rat, nach Kanada zu fliehen, was er auch tat. In Vancouver hielt er sich ungefähr fünf Wochen lang auf, wurde dann dort verhaftet und nach Chicago zurückgebracht, wo es ihm bald gelang, gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen zu werden. Er ging dann nach New York in der Absicht, sich nach Südamerika einzuschiffen, wo ihm nach Versicherung seiner teuren Gattin ein von Fish zu lieferndes monatliches Einkommen von $75 blühte unter der Bedingung, dem Lande der sogenannten Freiheit gefälligst bis zu seinem mehr oder weniger seligen Ende fernzubleiben. Die Sache kam ihm jedoch verdächtig vor, und anstatt nach den Gefilden am Rio de la Plata abzudampfen, begab er sich nach New Orleans, wo er in Memphis, Tenn., eine Stelle als Schankkellner fand.

Nicht vor Montag.

Grandjury wird in Wahlschwindelfrage vorher nichts von sich hören lassen.

Oberrichter Kersten machte heute Mittag bekannt, daß die Grandjury weder heute noch morgen in Sachen der von der Staatsanwaltschaft behaupteten angeblichen Wahlschwindeleien in der 1., 2. und 18. Ward irgendwelche Schritte tun werde.

Angeblich haben die Großgeschworenen eine Menge vorgeblicher Beweise in Händen, die eine Anzahl Wahlrichter und Clerks der genannten Wards des Wahlbetrugs überführen sollen. Diese Beweise sind, wie verlautet, von Detektives der Staatsanwaltschaft gesammelt worden, und es heißt, daß bei dieser Sammlung der „gute" politische Zweck — die Wiedernominirung Harrisons — eine ganze Reihe von gewöhnlich als anstößig empfundenen Mitteln heiligte.

Frau Davis siegt.

Der reiche Zahnarzt aus Berwyn mit seiner Scheidungsklage abgewiesen.

Erhält kein Nährgeld mehr.

Frau Weiß hatte zu früh wieder geheiratet, was ihr erster Gatte erfuhr. — Eheirrungen Grund verschiedener Scheidungsklagen.

Dr. Frank H. Davis, der reiche Zahnarzt aus Berwyn, ist nach mehrtägiger Verhandlung mit seiner Klage auf Scheidung von Sarah A. Davis von Kreisrichter Walker heute Mittag abgewiesen, die Gegenklage der Frau auf bedingte Scheidung aber bewilligt worden, und am nächsten Freitag wird der Richter das Nährgeld festsetzen, welches der Mann künftig seiner Frau zahlen soll. Im Hintergrunde des Gerichtssaales soll, als sie diese Botschaft vernahm, eine heiratslustige reiche Wittwe ob gescheiterter Hoffnungen schmerzlich aufgestöhnt haben. Dr. Davis hatte seiner Gattin hochgradige Eifersucht und Herzlosigkeit zum Vorwurf gemacht, sie ihm seine Freundinnen.

Am 15. Juli 1913 hatte Margarete Weiß durch Richter Dever die Scheidung von dem Schnapsreisenden Maurice Weiß erlangt, auch waren ihr $10 die Woche Nährgeld und die Obhut des Sohnes des Paares zugesprochen worden. Schon am 26. August jenes Jahres hatte sie in Crown Point, Ind., den Polizisten Sam Petersen geheiratet und dieser seither auch für das Kind gesorgt. Als Weiß vor einiger Zeit davon erfuhr, stellte er die Nährgeldzahlungen ein. Die Frau ließ ihn heute Superiorrichter Foell wegen Gerichtsmißachtung vorführen und verlangte die Nachzahlung von $130, war aber nicht wenig überrascht, als Weiß' Anwalt, Weinmann, dem Richter den Beweis vorlegte, daß sie sich durch vorzeitige Wiederverheiratung einer Gesetzesverletzung schuldig gemacht und des Anspruchs auf Nährgeld begeben habe. Der Richter wies die Frau daher ab, wird jedoch später entscheiden, wie viel Weiß für die Erziehung seines Knaben bezahlen soll, denn diese Verpflichtung bleibt bestehen, erklärte der Richter. Petersen wohnt mit der Frau im Hause Nr. 2839 Burling Str.

Neue Scheidungsklagen.

Unter den neuen Scheidungsklagen sind folgende:

Pauline gegen Andreas Jacklin, hatten am 1. August 1911 geheiratet und, trotzdem der Mann die Frau häufig mißhandelt haben soll, zusammengelebt, bis er angeblich in der Nähe ihrer Wohnung an der Nord LaSalle Ave. mit einem Beil in mörderischer Absicht auf sie eingedrungen war. Die Frau verlangt Nährgeld; Kinder hat das Paar nicht.

Josef F. gegen Aurora Agnes Lloyd; nach einjähriger Ehe entdeckte der Kläger am 6. Dezember letzten Jahres angeblich, daß seine Gattin sich mit einem gewissen Harry J. Goebbels vergangen habe, worauf er sich von ihr lossagte und ihre beiden Kinder, um deren Obhut er ersucht, in einer Privatschule in Nauvoo, Ill., unterbrachte.

Helen gegen Arthur C. Taylor; am 15. Juni 1907 hatten sie geheiratet, und am 10. April letzten Jahres will die Frau sich von der Untreue des Gatten überzeugt und ihn verlassen haben. Die Ehe war kinderlos.

Fred A. gegen Pearl E. Meiser; das Paar hatte 1907 in Erie, Pa., geheiratet; seit etwa einem Jahre soll die Frau mit einem gewissen Matt. Anderson zusammenleben. Auch diese Ehe blieb kinderlos.

Helene gegen William H. Clark; in Michigan City, Ind., begann vor fünf Jahren die „romantische" Ehe, und vor zwei Jahren ließ der Mann seine Frau angeblich treulos im Stich. Die Frau will ihren Mädchennamen Willson wieder annehmen.

Auf der Bahn verunglückt.

Der Weichensteller Hermann L. Drake wurde im Dienst der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn am 28. August letzten Jahres durch eine gelockerte Bremsstange von einem Zuge geschleudert; sein linker Arm wurde zermalmt. Er hat die Bahngesellschaft heute im Superiorgericht auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Hingegen verlangt in einer anderen Klage Michael Grady für seinen auf der Burlingtonbahn schwer verletzten minderjährigen Sohn Edward $40,000 Schadenersatz.

Ein begehrter Posten.

Das Verbot des Wirtschaftsbesuchens im Dienst wird von der Polizeibehörde gewöhnlich nur dann gegen einen Blaurock angewendet, wenn sie ihn los werden will. Der Polizist Nels Nelson war ein solcher Pechvogel, im September 1910 wurde er wegen Besuchs einer Wirtschaft entlassen. Jetzt versucht er durch ein im Kreisgericht angestrengtes Mandamusverfahren, seine Wiederanstellung zu erzwingen.

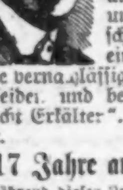
Reibt rheumatische schmerzende Gelenke ein und beseitigt die Schmerzen.

Augenblickliche Linderung durch eine kleine Probeflasche von altem „St. Jakobs Oel".

Rheumatismus ist nur „Pein". Nicht ein Fall aus fünfzig bedarf innerer Behandlung. Hört auf mit Drogen! Reibt linderndes, durchdringendes „St. Jakobs Oel" direkt auf Eure wunden steifen, schmerzenden Gelenks, und es stellt sich sofort Linderung ein. „St. Jacobs Oel" ist eine unschädliche rheumatische Einreibung, die nie enttäuscht und die Haut nicht zu verberennen vermag.

Rafft Euch auf! Hört auf zu klagen! Holt eine kleine Probeflasche von dem alten, ehrlichen „St. Jakobs Oel" von irgend einer Apotheke, und in einer Minute seid Ihr frei von rheumatischen Schmerzen, Wundheit und Steifheit. Leidet nicht! Heilung erwartet Euch. „St. Jakobs Oel" ist gleich gut gegen Sciatica, Neuralgie, Lumbago, Kreuzschmerzen, Verrenkungen.

Entfernt Euer Nasenleiden



Schwieriges Atmen verursacht viel Leiden und schlaflose Nächte, Katarrh, Drüsenleiden, Nießanfälle, Schleimauswurf, — alle die unangenehmen Beschwerden stellen sich ein, falls Ihr Eure Nase vernachlässigt. Ich heile alle Nasenleiden und befreie Euch von dem „leicht Erkälten". Konsultirt mich sofort.

17 Jahre an State Straße

Während dieser Zeit habe ich tausende mittelst der praktischen Methode, die Ursache zu entfernen, geheilt. Keine Schmerzen, Drogen oder Messer. Ich garantire irgend eine Nasenkrankheit zu heilen, Hindernisse in der Nase zu entfernen und Euch in den Stand zu setzen, Eure Lungen mit frischer Luft zu füllen. Ich befreie Euch für immer von dem unangenehmen, gesundheitsschädlichen Nasenleiden. **Leichte, mäßige Bedingungen für Alle. Konsultation frei.**

Beurteilt Euren Zustand nach diesen:

Ist Euer Atem übel?
Ist Eure Nase verstopft?
Schnarcht Ihr Nachts?
Werft Ihr Schorf aus?
Spuckt Ihr Schleim aus?
Lauft Eure Nase?
Nießt Ihr sehr viel?
Habt Ihr Schmerzen im Vorkopf?
Schlaft Ihr mit dem Mund offen?

Falls Ihr mit einigen dieser Symptome behaftet seid, benötigt Ihr die Dienste eines Spezialisten.

F. O. Carter, M. D.

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

120 S. State Str., gerade nördl. v. The Fair. Sprechstunden: 9 bis 5; Sonntags 10 b. 12.

Ehetragödie.

Erschoß die Gattin und machte einen Selbstmordversuch.

Der 33 Jahre alte Kraftwagenlackirer Harry Johnson, Nr. 3025 Normal Ave., soll schrecklich eifersüchtig gewesen sein und seiner um zwei Jahre älteren Gattin Augusta das Leben zur Hölle gemacht haben. Heute früh um halb drei Uhr hörten seine Hausgenossen Wm. Merritt und Gattin, wie er sich mit seiner Frau heftig zankte. Gleich darauf fielen in schneller Aufeinanderfolge vier Schüsse. Merritt benachrichtigte telephonisch die Polizei. Schon nach wenigen Minuten waren Detektives zur Stelle. Die sprengten die Tür, betraten die Wohnung und fanden in der Küche Frau Johnson mit zwei Kugeln in der Brust als Leiche vor. Neben ihr lag der Gatte, der, nachdem er sie kaltgemacht, sich gleichfalls zwei Kugeln in die Brust gejagt und sich, um ganz sicher zu gehen, auch noch mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten, aber dessenungeachtet seinen Zweck nicht erreicht hatte. Er röchelte noch. Man schaffte ihn schleunigst nach dem Peoples Hospital, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Das Ehepaar Johnson hatte keine Kinder.

Rette sich, wer kann.

Feuer verursachte Aufregung unter den Gästen des Revere House.

Ein überheizter Kessel verursachte heute Vormittag kurz nach zehn Uhr Feuer im Revere House, Nr. 415 N. Clark Str. Die Flammen hatten sich schon einer im ersten Stock gelegenen Gepäckkammer mitgeteilt, als sie von der im Hotel beschäftigten Telephonistin Cora Moeller, Nr. 57 W. Delaware Place, entdeckt wurden. Cora verlor keinen Augenblick den Kopf. Sie alarmirte unverzüglich die Feuerwehr und warnte dann telephonisch jeden der 300 Gäste, unter denen sich viele Schauspielerinnen befinden. Die Gäste beeilten sich, wie sie da gingen und standen, möglichst schnell die Straße zu erreichen. Sie waren ausnahmslos mit heiler Haut entkommen und standen aufgeregt plaudernd in Gruppen umher, als der Spritzenzug Nr. 11 und der Wagenzug Nr. 3 herangerasselt kamen. Die Löschmannschaft war kaum abgesprungen, als eine angesäuerte Jungfrau händeringend auf sie zustürzte und sie anflehte, doch ihre beiden in einem Zimmer des dritten Stocks zurückgelassenen süßen Hündchen zu retten. Ein paar der wackeren Burschen ließen sich auch wirklich durch die Tränen der Frau erweichen und retteten mit eigener Lebensgefahr die Hundeviecher.

Das Feuer konnte auf Keller und ersten Stock beschränkt werden. Es hat etwa $1500 Schaden angerichtet.

Arbeit für den Koroner.

Frau Sophie Stuberg, Nr. 1448 Berwyn Ave., die seit Monaten siech war und in letzter Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt haben soll, stand heute früh gegen fünf Uhr geräuschlos auf, schlich im Nachtgewande die nach dem 3. Stock führende Hintertreppe hinauf und fiel oder sprang von der Veranda hinunter. Sie war halbtot, als man sie fand. Im Augustana Hospital, wo sie Aufnahme fand, starb sie fünf Minuten nach ihrer Einlieferung.

— „Aufopfernd." — Frau Ingeborg: „Weißt Du, Männchen, in der Stadt gibt's jetzt nicht den geringsten Gesprächsstoff — wie wär's, wenn wir uns scheiden ließen?"

Glatteis.

Auf seinem eis- und schneebedeckten Hofe glitt Robert W. Nichols, Nr. 11141 Prospekt Ave., aus, fiel und brach das linke Schüsselbein. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 90 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Mai ...	$1.65	$1.63	$1.63¼	$1.61⅝
Juli ...	1.36¾	1.33¾	1.34½	1.33½
Mais—				
Mai ...	.79⅛	.78⅛-¼	.78⅜	.78⅛-¼
Juli ...	.80⅜-¾	.79⅝	.79⅞	.79⅝-¾
Hafer—				
Mai ...	.60⅜-½	.59¾	.59⅞	.59⅞-60
Juli ...	.56⅝	.55⅝	.55⅝	.55⅝
Speck—				
Mai ...	18.80	18.63	18.70	18.62
Juli ...	19.20	19.07	19.10	19.07
Schmalz—				
Mai ...	10.65	10.55	10.60	10.57
Juli ...	10.80	10.75	10.80	10.75
Rippchen—				
Mai ...	10.20	10.15	10.20	10.15
Juli ...	10.45	10.37	10.42	10.37-40

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.61⅝	.77½	.59¼	18.60	10.62	10.15
Juli	1.32½	.78⅝	.55¼	19.02	10.80	10.40

Der Aufschwung, den die Getreidepreise kurz nach Eröffnung der Börse nahmen, ging bald wieder verloren, und am Schluß waren die Preise in der Nähe der niedrigsten Notirung des Tages. Es erscheint jetzt, als ob die Meldungen über den Umfang der Maisausfuhr stark übertrieben worden seien. Juliweizen hat sich in unerwarteter Weise erholt, und ehe der Preis gesunken ist, werden wahrscheinlich nur wenige Verkäufe abgeschlossen werden. Ob Deutschland mit seiner Blockade wirklich etwas auszurichten im Stande sein wird, dürfte sich erst nach Verlauf von zwei bis drei Wochen herausstellen.

Produktenbörse.

Da die Spekulation nicht in demselbem Maße wie gestern den Eiermarkt beherrschte und Zeitgeschäfte zu den Seltenheiten der heutigen Börse gehörten, konnte sich der gestrige außerordentlich hohe Preis für „Fresh Firsts" nicht halten, sondern fiel um 1 Cent.

Der Buttermarkt dagegen blieb fest wie gestern, obwohl Versuche gemacht wurden, einen höheren Preis herbeizuführen.

Gehäutete Kälber mußten wiederum um 2c—4c das Pfund im Preise herabgesetzt werden.

Die Lage des Kartoffelmarktes ist unverändert flau und wird sich kaum sehr schnell ändern.

Im Uebrigen herrschte auf den Märkten die übliche Freitagsgeschäftigkeit, ohne jedoch, mit obigen Ausnahmen, Preisänderungen hervorzurufen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.29
„Extra Firsts", das Pfund	0.28	—0.28½
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.27
„Seconds", das Pfund	0.24	—0.25
Dairies, „extra", das Pfund		0.28
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.26½
„Seconds", das Pfund		0.22
Packwaare, das Pfund	0.19	—0.19½
„Ladles", das Pfund	0.21	—0.22½
Prozeßbutter, das Pfund	0.23	—0.24

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 31c; in Pfunde abgewogen 32c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.21	—0.24½
„Dirties", das Dutzend	0.18	—0.19
„Fresh Firsts", das Dutzend		0.26
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.23	—0.24
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15
„Young America", das Pfund		0.14¾
„Long Horns", das Pfund		0.14¾
„Daisies", das Pfund		0.15
Brick, das Pfund		0.14
Schweizer, rund, das Pfund	0.14	—0.19
do., „Block", das Pfund	0.12	—0.14½
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.		0.15
do., 1 Pfund Stück		0.15½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund		0.13½
„Springs", das Pfund		0.13½
„Staggy Springs", das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.10½
Große, fette Enten, Pfund		0.13
Indian Runner Enten, Pfund		0.12
Alte und junge Gänse, Pfund	0.11	—0.12
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.20
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs" lebend, Dutzend		1.20
do., zugerichtet, Dutzend		2.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund	0.14	—0.18
Gänse, das Pfund		0.14
Enten, das Pfund		0.17

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.15½
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16

(Zur Notiz für Geflügelsender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
80—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
Ausgesuchte Waare, Pfund	0.14½	—0.15
Hammel, gehäutet, das Pfund	0.07½	—0.08

Kälber (gehäutet).

Kälber, 2 bis 4c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rabbits.

Dutzend, frische, zu	1.00

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.19
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.12
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.10½
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08½
do., Nr. 2, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.08

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund	0.08	—0.09
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.10	—0.12

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regul. Größe:

	Kühlhausäpfel	
Baldwins	$2.00	—2.50
Ben Davis		2.25
Wine Saps	3.00	—3.50
Wagners	2.25	—2.50
Kings	2.75	—3.00
Jonathans	3.50	—4.00
Gano	2.00	—2.25
Grimes Golden	3.00	—3.25
Greenings	2.50	—3.00
Golden Russets	2.50	—2.75
Northern Spies	2.75	—3.25
Pound Sweets	2.25	—2.50
Talman Sweets	2.00	—2.50
Roxbury Russets	2.00	—2.25
Starks		2.25
York Imperial	2.50	—3.00
Nr. 2 aller Sorten	1.50	—2.25
Westliche Aepfel in Kisten—		
Delicious, je nach Größe	1.50	—2.25
Jonathan	1.10	—1.25
Grimes Golden	1.25	—1.40
Rome Beauties, große	1.25	—1.40
Spitzenberg	1.10	—1.35
Stavmen Wine Sap	1.00	—1.15
Nr. 2 aller Sorten	0.90	—1.10

Apfelwein.

14 Gallonen Faß	1.90	—2.00

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes	4.00	—4.50
Wiskonsin Badger, Bell und Cherry		3.50
Banner Brand		4.50
Große Jumbos		5.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Florida, Quart	0.25	—0.30

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

(Preise bei Abnahme von 5 Pfund.)

Kastanien, importirt, Pfund	0.06	—0.07
Walnüsse, große, Pfund	0.15	—0.20
Filberts, das Pfund	0.13	—0.15
Brazilnüsse, das Pfund	0.08	—0.10
Butternüsse, das Pfund	0.02	—0.03
Pecannüsse, das Pfund	0.10	—0.15
Pelinüsse, das Pfund		0.06
Pistachionüsse, das Pfund	0.45	—0.46
Krachmandeln, das Pfund	0.18	—0.20
Mandeln, das Pfund		0.38
Walnußkerne, das Pfund	0.35	—0.37
Pecannußkerne, das Pfund		0.45
Gemischte Nüsse, das Pfund	0.14	—0.15

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	2.35	—2.75
Tangerinen, ½ Kiste	1.25	—1.50
Grape Fruit, Florida	2.25	—2.75
Citronen, die Kiste	2.65	—3.25

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtzd.	$0.90	—1.00
do., Kiste zu		3.75
Blattsalat, kleine Kiste	0.25	—0.27½
do., Romaine, Fla., Hamper	1.75	—2.00
Blumenkohl, kalif. 2 Dtzd. Kiste	2.50	—2.75
do., ½ Kiste	1.35	—1.50
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel	0.07½	—0.10
Champignons, Karton zu	0.40	—0.60
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend	3.00	—3.50
Endiviensalat, Kiste	0.35	—0.40
do., imp. belg., in Körben von 16 bis 20 Pfund, das Pfd.	0.30	—0.35
do., imp. belg., einzeln, Pfd.	0.40	—0.45
do., New Orleans, Faß	2.00	—2.50
Erbsen, New Orleans, Hamper	3.50	—4.00
Grünkohl, Baltimore, das Faß	1.25	—1.75
Gurken, das Dutzend	1.50	—1.75
Hubbard Squash, das Pfund		0.01
Kohl, das Faß	1.25	—1.35
Knoblauch, der Strang	0.75	—0.85
do., italienischer, Pfund	0.25	—0.30
Kopfsalat, Florida, Hamper	3.50	—4.00
do., Texas, kleiner Hamper		2.75
do., kalif. „Iceberg", Kiste	3.00	—3.50
do., New Orleans Lower Coast, Hamper	1.50	—2.00
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Dutzend	0.70	—0.75
do. St. Louis, Faß	4.50	—4.75
do., hiesiger, Pfund	0.05	—0.06½
Mohrrüben, in Säcken	0.40	—0.50
do., gewaschen	0.65	—0.75
do., New Orleans, Faß	3.00	—4.00
do., Kanner, Faß	4.50	—5.00
Oysterplant, Dutzend	0.40	—0.50

[illegible]

Bohnen.

[illegible]

Kartoffeln.

(E. Clark & Co., 192 N. Clark Str.)

[illegible]

(Die Preise gelten für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 2 rot, $1.47½—$1.54; Nr. 3 rot, [illegible]; Nr. 2, hart, [illegible]

Frühjahrsweizen. Nr. 2, Spring, $1.43; Nr. 3, Northern, [illegible]

Mais. Sample Grade, 70½—71½c; Nr. 6, [illegible]—72c; Nr. 4, gelb, [illegible] 71—73c; [illegible] 76¼c.

Hafer. Nr. 4, weiß, 56¾—57½c; Nr. 3, weiß, [illegible]

[illegible]

Roggen. Nr. 2, $1.25.

Gerste. „Malting", 79—83c; „Feed", 77c; „Screenings", 62—78c.

Mehl. „Spring Patents", $7.80 bis das Faß; Roggenmehl, $6.40—$6.60; „First Clears", [illegible]

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $18.00—$18.50; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $15.00—$16.00; [illegible]

Kleesamen. [illegible] $14.50.

Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $15.00—[illegible]

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.00—[illegible]; Stiere, $7.25—$7.50; Schlachtkühe, [illegible] $4.00—[illegible]

Schweine. Mittlere bis gute, $6.35—$6.50 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $6.45—$6.55; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $6.50—$6.60; gute bis ausgewählte Ferkel, $5.25—$6.50.

Schafe. „Fed Wethers", pro 100 Pfund, $6.00—$7.25; „Native Lambs", $7.65—$8.65; „Fed Yearlings", $7.00—$8.00; „Western Ewes", $5.85—$6.85.

Oel, Harz und Alkohol.

Standard, weiß, 150 ....$	0.09¼
Pradlight, 175	0.11½
Naphtha	0.13½
Gasolin	0.11½
Maschinen-Gasolin	0.16½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.61
do., gereinigt, do.	0.62
Terpentin, im Faß	0.51½
Bierwerg, im Faß, Pfund	0.07½
Eocene	0.12

Harz. (Savannah, Ga., Notirungen): Fest; Verkäufe 182 Faß; Zufuhr 381 Faß; Lager 135,875 Faß. A, B, $2.95; C, D, $3.02½; E, F, $3.05; G, $3.10; H, $3.12½; I, $3.15; K, $3.25; M, $4.00; N, $5.00; W G, $5.40; W W, $5.55. — (New Yorker Notirungen): Markt ruhig; „Strained", gewöhnliches bis gutes, $3.40.

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.65; weißer, $1.75. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)

180 gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, Gallone 0.38

95gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49 (5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gall. höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die Notirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Chic. Pneum. Tool	25	47½	47½	47½
Chi. Rys., Series 2	100	26½	26½	26½
Commonw. Edison	67	137	137	137
Diamond Match	10	97⅛	97⅛	97⅛
Illinois Brick	8	62	62	62
Int. Harv. Corp.	50	60	60	60
Mar. Mot. 1st p.	100	60	60	60
National Biscuit	35	123	123	123
Nat'l Carbon, bev.	28	120¼	119⅝	119⅝
Public Service	78	79	79	79
do., bevorzugt	47	97	97	97
Peoples Gas	67	118	117½	118
Quaker Oats	5	233	233	233
do., bevorzugt	6	103¾	103¾	103¾
Sears-Roebuck	192	203	200⅛	200⅛
Swift & Co.	321	108⅜	108⅛	108⅛
Union Carbide	347	153	151½	152½

Bonds.

$2,000 Chicago Railways Pur. Money 4s	65½
2,000 Chicago City Railway 5s	98½
1,000 Metropolitan „2" Gold 4s	75⅝
5,000 Ogden Gas 5s	92¼
11,000 Swift & Co. 5s	95¾

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Albrecht, Frederic, 56 J., 7132 S. Halsted Str.
Blum, Julius, 1947 Bradley Place.
Gastspiel, Pater Corbinian, Alexianer Hosp.
Hamann, William, 52 J., 1257 Nelson Str.
Hoefle, Charles, 1504 S. Kostner Ave.
Hoffman, Nellie, 68 J., 1152 Washington Bld.
Jötten, Mathilda, 68 J., 5300 Wayne Ave.
Roßner, Christ., 44 J., 2214 Irving Pl. Blvd.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sherwin Ave., 341 F. östl. v. Sheridan Road, Südfr., 85 bei 153; Lida A. M. Taylor an Sven A. Danielson, $13,275.

Sherwin Ave., 341 F. östl. v. Sheridan Road, Südfr., 43 bei 153; Sven A. Danielson an John A. Linn, $7,275.

Ashland Ave., 101 F. nördl. v. Gregory Str., Ostfr., 32 bei 119; Margaretha Mann an M. E. Faetz, $1920.

Berteau Ave., 191 F. östl. v. Lincoln, Südfr., 25 bei 133; A. W. Hoellen an Joseph E. Banks, $2800.

Claremont Ave., 100 F. nördl. v. Wilson, Westfront, 25 F. zur Alley; Laurence J. White u. A. an Orlando A. Wilson, $4000.

Eddy Str., Südwestecke Herndon, Nordfr., 60 bei 125; J. P. Rann an J. P. Rann & Son, $5000.

Fletcher Str., 491 F. westl. v. Clark, Südfront, 25 bei 115.81; H. A. Stange an Anna Wagenknecht, $16,500.

Leavitt Str., 209 F. nördl. v. Ainslie, Westfr., 30 bei 120; C. H. Nelson an Geo. A. Thompson, $4500.

Lincoln Str., Nordwestecke Eddy, Ostfr., 31 bei 77; M. D. Rider an Carl und Marie Kunde, $6400.

Bernard Ave., 185 F. südl. v. Sunnyside, Ostfr., 150 bei 125; Erben von P. J. Anderson an William Mason, $3250.

Roberts Ave., 135 F. südöstl. v. Lawrence, Westfront, 40 bei 120; Herman Segelken an Henry J. Witt, $5000.

Spaulding Ave., 411 F. südl. v. Lawrence, Ostfront, 30 bei 174; Max Annenberg an Hattie Laird, $6000.

Virginia Ave., 288 F. südl. v. Lawrence, Nordostfr., 30 bei 125; Russell Tyson an Thomas J. Hoefer, $1200.

Warwick Ave., 75 F. westl. v. Kenton, Südfr., 25 bei 126; W. H. Wilson an Paul Radoy u. A., $1900.

Wilson Ave., 45 F. westl. v. Rockwell Str., Südfront, 25 bei 120; Russell Tyson an John A. Thompson, $1710.

Wrightwood Ave., 114 F. östl. v. Lowell, Nordfront, 30 bei 125; N. C. Darst an Eliza M. Darst, $3250.

Fremont Str., 75 F. nördl. v. Clay, Ostfr., 25 bei 125; Emma Teß, ½ Anteil, an Wilhelmine Ahrens, $2167.

State Str., Nordostecke Scott, Westfr., 44¾ bei 150; C. G. Pauling an W. O. Goodman, $23,000.

Webster Ave., Südostecke Edwards Ct., Nordfr., 43 bei 69; John Fildes u. A. an Noah E. Rowley, $4500.

Prairie Ave., 602 F. südl. v. 26. Str., Westfr., 50 bei 101; A. St. M. Claflin u. A. an R. D. Stephens u. A., $12,500.

Throop Str., 107 F. südl. v. 25., Ostfr., 25 bei 115; M. Staska an Rosalie Beloblavek, $1000.

Halsted Str., Nordostecke 35., Westfr., 56 bei 124; Fred S. Wolffs an die C. T. & T. Co., $26000.

Halsted Str., Nordostecke 35., Westfr., 56 bei 124; Erben von Charles A. Chapin an Fred S. Wolffs, $65,000.

Ave. M, 50 F. nördl. v. 96. Str., Ostfr., 25 bei 124; O. W. Leeds an Ugo Parlicki, $2000.

Prairie Ave., Nordwestecke 45. Str., Ostfront, 67.50 bei 90; Erben von Ann Randall an Edgar D. Wood, $22,000.

72. Pl., Südwestecke Dorchester Ave., Nordfront, 98 bei 125; Chas. B. Richards u. A. an John C. Dougherty, $2625.

Washington Blvd., 92 F. westl. v. Lorel Ave., Nordfr., 42 bei 125; Margaret C. Groth an Frank H. Galbraith, $9000.

Heiratsscheine.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Martin L. Clutter, Ethel Andrews, 48, 27.
Michael O'Brien, Julia Donohue, 28, 28.
Roy Wenle, Irene Jacobson, 24, 21.
B. Miller, Bertha C. C. Maden, 26, 20.
A. W. Schimmel, Ellen Kenny, 28, 26.
Fred Schmidt, Elsie Hartmann, 35, 23.
Raymond E. Rusk, Bessie Jahn, 32, 36.
Frank C. Baer, Madeline Flesh, 28, 26.
Edwin B. Owen, Ida Sellin, 22, 18.
Wladyslaw Bieuek, Julia Paczek, 25, 24.
B. Feinberg, Sarah Smalinska, 25, 23.
William Schultz, Mary Blum, 24, 22.
A. Borawski, S. Jacinska, 34, 23.
John Anglim, Delia Bonfield, 25, 21.
Mike Jakubcik, Marie Koutny, 21, 21.
Frank Comella, Doris Stockwell, 22, 18.
Wm. H. Goebel, Olsie Harpich, 26, 21.
Anton Narbut, Milija Ozalaite, 23, 20.
Joseph Obrochta, Mary Mazur, 25, 26.
F. Holzhauser, Clara Glowatzki, 23, 21.
Gustav Miller, Minna Koepke, 30, 20.
R. H. Cupples, Lena Ruskowsky, 22, 22.
William Ruznski, Mary Kozak, 24, 22.
Jan Janac, Weronika Metlak, 26, 26.
F. J. O'Donnell, Shirley Esterbrook, 28, 23.
Jan Olowski, Marianna Sandowicz, 22, 21.
Andrew Groh, Barbara Woras, 36, 27.
Jan Janiec, Katarzyna Brzeinska, 32, 23.
John Stefanec, Gertrude Huntington, 26, 30.
Charles Ryan, Alice O. Lenehan, 22, 21.
Raymond Golly, Laura Moulton, 22, 19.
Christ Nicolu, Helen Boozas, 50, 30.
Joseph Jacewicz, Eva Kantreinaite, 24, 24.
L. Ostrowski, M. Romanowska, 20, 25.
Fred Schladi, Mary Brandt, 53, 42.
Lorenzo Camilly, B. Sebastian, 24, 20.
Joseph Puzbelis, Martha Ecnis, 24, 22.
Thom. B. Woodburn, Lucrece Gabriel, 36, 22.
John H. Bauer, Katherine Crought, 38, 28.
Gus Babich, Lillian Gengler, 24, 18.
John Pannas, Amalie Papuchs, 22, 20.
Charles Meila, Katherine Stein, 23, 23.
Roy E. Johnson, Cora E. Parker, 21, 23.
John Zeila, Mary Cerney, 29, 35.
Pietro Fricona, G. Albinanti, 25, 22.
F. J. Denny, Edith Wagner, 22, 22.
Fred Holst, Margaret Schnabe, 20, 17.
B. Gulotta, Ruth Jones, 33, 26.
W. Stolaicky, Marianna Garniec, 23, 24.
Stanley Stasik, Agnes Bradike, 23, 19.
John Retzlerm, Helen Bishop, 32, 32.
Frank D. Patton, Edna Sparks, 21, 19.
Earl C. Smith, Sadie J. Sabars, 22, 18.
T. L. Burton, Maude M. Johnson, 60, 31.
Louis Dzienisiewicz, F. Jablonski, 21, 21.
Steve Warey, Anna Fuzi, 25, 19.
Joseph Heß, Julia Ciuika, 21, 19.
L. Griffith, Bessie M. Burch, 25, 23.
Oscar R. Hanson, Marie Brier, 24, 23.
Adam Zubowicz, Martha Zubowicz, 28, 23.
Rocco Venemeie, Rosa Groß, 23, 17.
John Knieling, Eva Wendling, 26, 18.
Jacob Knieling, Louise Mai, 21, 18.
Joseph Pepper, Bertha Kraus, 23, 20.
Miles A. White, Mary Sheldon, 28, 23.
Max Marquiz, Augusta Tripp, 49, 43.
C. Rich, Henriette C. Friend, 25, 22.
Peter Han, Mary Kaleta, 20, 24.
Rufus P. Love, Effie St. Clair, 28, 28.
T. A. Meames, B. Grzenria, 25, 24.
Patrick Kivlond, Christine Schofgen, 40, 30.
Andy Kasitor, Marie Poblovic, 35, 25.
Herman W. Lange, Elsie Cunningham, 32, 25.
Albert Wieja, Katarzyna Walska, 25, 24.
Edgar T. Ward, Alice Mahone, 23, 21.
A. Guden, Leocadie Lauriteinite, 25, 22.
J. M. Coblerty, Anna M. Shaffle, 25, 22.
Noeb Jeziorski, Mary Daurec, 30, 23.
John Faldute, Rose DeSantis, 22, 18.
Chester Mueller, Pearl Murst, 24, 21.
Maciej Zala, Apolonia Sendak, 29, 23.
Reinhardt Wagner, Mary Lippert, 21, 24.
Andre Renna, Mary Mikula, 23, 21.
G. E. Batz, Erna M. Maschka, 36, 32.
Anton Skrobinis, M. Waiczulaiti, 32, 35.
S. Sobernheim, Lillian Flann, 43, 29.
J. Ulinski, B. Koralewska, 22, 19.
Joseph Prechy, Mary Strowl, 28, 28.
J. Zikus, D. Kasperowicz, 24, 22.
Sam Roff, Bella Cohn, 38, 22.
Leonard D. Wheeby, Emily Tolz, 21, 20.
V. A. Delconardis, T. Malpede, 21, 21.
Paul E. Moseley, Laura C. Beck, 33, 24.
T. Beitzel, Laura Harris, 22, 22.
L. B. Randall, Elsie Stearns, 21, 18.
C. E. Larkin, Helen M. Krazzel, 21, 18.
John Suk, Mary Zalin, 25, 22.
N. Barody, Adeline Schierkolf, 26, 22.
Nick Benitri, Helen Peter, 28, 18.
Emil Herr, Bertha Paagels, 24, 20.
T. A. R. Jeffrey, A. Wealaski, 26, 25.
Antoni Minechowicz, S. Poznick, 39, 30.
John McGuire, Mary Berry, 28, 25.
Wladyslaw Sezerba, A. Matuszak, 23, 18.
L. Prochaska, H. Andrecht, 21, 18.
Paul Cowles, Charlotte M. Whyne, 45, 30.
C. C. Robinson, E. Anderson, 21, 18.
C. B. Collins, G. Grubbel, 24, 20.
A. Fialinolo, Antonio Bizolina, 25, 24.
Jacob Gabor, Elizabeth Mereter, 21, 20.
Ernest Lohrmann, Clara Haas, 37, 38.
Julius Keg, Dorothy Gradd, 32, 31.
Vito Trufoltone, Rose Pacello, 23, 20.
Edward Osterling, Emma Larr, 27, 21.
Aaron A. Luberski, Esther Skonik, 25, 24.
Fred S. Nelson, Ellen Lunden, 40, 40.
Carl Gigren, Anna T. Johnson, 26, 21.
Andy Dako, Maria Paston, 32, 31.
Edward W. Fisher, Ida M. Bessey, 26, 23.
Frank J. Holik, Mary Hribal, 30, 26.
Ralph F. Shadafore, J. Post, 33, 30.
James H. Blakley, T. Benitte, 23, 21.
John J. Bishop, Carrie Bulalir, 26, 21.
Joseph T. Dub, Elizabeth Januszewski, 23, 21.
John Wickers, Maude McConnell, 24, 22.
Severn Thompson, E. A. Wadsworth, 43, 40.
Edward Tepper, Elsie Rach, 21, 18.
William McKerrow, Olive M. Powell, 21, 18.
Richard Madden, Annie Coghlan, 35, 22.
Ingebrigt Johnsen, Mary Herlin, 29, 30.
John Pleva, Rosie Cabeß, 23, 22.
Franz Malshner, Tillie Schmidt, 26, 20.
Julius Ginaij, Mary Scherer, 26, 21.
John Stampf, Theresa Sampel, 25, 25.
Sidney Barnett, Mary Hayes, 25, 25.
Er. Krueker, Elsie Gielow, 30, 23.
Frank Compobasso, Rose Palumbo, 26, 18.
A. B. Keeley, G. M. Geisler, 21, 18.
Ben Bechter, Mathilde Finkelstein, 27, 22.
L. Orzino, Josephine Nadar, 26, 18.
Edwin A. Rotter Jr., Cora Prindeville, 37, 33.
Stan Heewicz, Antonina Gaur, 46, 36.
Joseph Dioplo, Mary Graf, 46, 38.
K. Dhbela, Margorzata Boduch, 26, 22.
Albert Villette, Julia Mudra, 25, 25.
Joseph L. Riek, Amelia Georger, 21, 24.
G. Bekrensmiell, Rose Gilser, 24, 21.
T. Labota, Millie Hurlica, 24, 22.
G. Mitchell, Jessie Prady, 25, 23.
W. W. Bark, Catherine Knoell, 29, 22.
William Stein, Henrietta Scharf, 21, 20.
T. A. Christenson, K. M. Kelleh, 26, 25.
T. Zielinski, S. Kopucinska, 23, 23.
Patrick A. McGuire, Mary L. McCane, 21, 18.
Arduino Biago, Maria Lotito, 24, 18.
A. C. R. Mueller, Lillian Weiskell, 32, 32.
T. Tearon, Maude King, 37, 26.
Edward Myers, Nellie Sullivan, 34, 22.
Thomas Parry, Anna Edwards, 47, 29.
Alex Smith, Ada Breiski, 38, 28.
Earl Leigh, Mary Schubert, 21, 20.
Adam Schafer, Frances Trschl, 37, 22.
Edward Hansen, Ida Carlson, 39, 26.
Peter Ochal, Mary Babzior, 26, 22.
Toney Rucas, Della Dobrowolski, 25, 23.

Ein neuer Cagliostro!

Carter H. Harrison hat den Traktionfond in der Tasche.

Weh ihm wenn Bob M. ihn erwischt!

Cagliostro war ein Meister der Magic! Er konnte seinen Zuschauern die unglaublichsten Kunststücke vormachen, so daß dieselben an Wirklichkeit glaubten. Er ließ einmal eine Henne in den Zylinderhut eines Gastes Eier legen und als derselbe entrüstet protestirte, tröstete der Zauberer: „Er werde die Eier ausfliegen lassen: eins, zwei, drei! Husch, da kamen junge Enten heraus!

Robert M. Cagliostro gehts so mit seinen Campagne-Argumenten! Er hat eigentlich noch nicht gesagt, warum gerade die Deutschen insbesondere ihn wählen sollten! Die Eier, die seine seit Wochen gakernde Henne gelegt hat, sind Storageeier, allerältester Güte. Wenn es möglich wäre sie auszubrüten, käme ein Monstrum raus! Puh! „Ein deutscher Mann als Mayor." S' wär ganz schön, leider kann's nicht sein! Der Dümmste Odenwälder — wenn es so Dumme dort gäbe wie in Chicago — könnte nicht solch „schreiende Argumente" — Berliner nennen es Kalauer — gebrauchen. Im „Badischen" würden sie Krämpfe kriegen! Man traut sich selbst nicht mehr! — Zu widerlegen ist der Schwamm nicht! Man kann nur mit Calibau lachen; lachen bis die Rippen krachen!

Carter H. Harrison ist also richtig mit fast dem gesammten Traktionfond weggekommen. Sweitzer hats ausgerechnet, auf den Pfennig und nun runzelt er in heiligem Zorn die sonst so glatte Stirn: „Where do you hide it!" Er wills wissen! So'n schönes Geld! Ueber 12 Millionen sinds! Und Carter H. der hart gesottene Sünder sitzt obendrein noch ganz ruhig in der Mayorsoffice und antwortet unserm Deutschen Landsmann in seelischer Ruhe: Bob M., mein Name is Haase! Kein Wunder, daß Bob M. „excited" wird. Die „Badische Sängerrunde" wird ihn trösten. Als Landsmann sollte er mitsingen; aber keine falschen Noten nicht! Des kenne mer nit verknuse!

Schließlich muß man aber doch auch mal im Ernst reden. Die Bürger haben doch auch das Recht der Berücksichtigung! Wir haben die Geschichte mit der Klauenseuche! Nun droht diese Epidemie der Mauldiarhoe! So etwas ist nicht zu „ständen". Das schlimmste ist, daß Paranvia und Brainstorm die unausbleiblichen Folgen sind. Da verdaue mal jemand den Kohl; kein Kosak kanns, geschweige unsere biederen Badenser.

So gestern erst wieder! Carter H. Harrison hat die 12. Straße noch immer nicht erweitert, und das „Boulevard-Link" ist auch noch nicht da. Wir bestellen eins für Bob M. beim „Blacksmith". Die städtische Anstalt für Garbageverbrennung liefert keinen Ueberschuß — auch keinen Gestank mehr, Bob M. Es ist wirklich eine Musteranlage; es nimmt zwar einen Ingenieur um das zu beurteilen. Bob M. only „handles" a political machine. So you are excused. Es sind nicht genug Brücken gebaut, die Hospitäler sind nicht fertig. Was wird noch kommen?

Und so ein Landsmann will Mayor werden! Mit solchem Plunder-Bundel von Vorwürfen, will man jemand imponiren! Wer soll denn mit diesen Argumenten überzeugt werden? Doch keine Deutschen! Die verlangen einen Befähigungsnachweis. Selbst Maulesel reißen vor solcher Logik, wie Bob M. sie auftischt, aus! Das mag noch auszuhalten sein wo n u r Gas „manufactured" wird, aber denkenden Menschen zu zumuten, solchen Mumpitz ernst zu nehmen, als ob der Mayor die Steuern erhöhe, und das Geld in die Tasche stecke, daß er Bonds verkauft für Brücken, Hospitäler und Boulevardlinks und die Bauten nicht ausführen läßt. Warum sagt Bob M. nicht denn auch, daß sein Anhang aus purer politischer Chikanerie Carter H. Harrison alle Hindernisse bereitet, die nur erdacht werden können? Glaubt er vielleicht, die Deutschen seien nicht im Stande zu beurteilen, wo das Krebsgeschwür der Stadtverwaltung sitzt. Es ist ein Kampf um die Herrschaft, die Bob M. Sweitzer für seine Schattirung Sullivan-Lorimer führt. Kein Mensch glaubt ihm, daß er um eine bessere Stadtverwaltung streitet. Eine gute Stadtverwaltung verträgt sich doch nicht mit den Interessen die hinter ihm stehen. Wer eine gute Stadtverwaltung im Sinne hat, kauft nicht, wie der bekannte Kerl von Worms, zwei alte Heller für einen neuen, gibt nicht das ganze Mayorsgehalt von 4 Jahren an eine Primärwahl aus. „It has to be got from somewhere!" And that is just exactly what the Germans ask. They lost confidence in such fellows like „the Kerl von Worms!" 's bad Busineß.

Der Preß-Ausschuß des Kampagne-Komite.

Robert J. Eitel, Vors. Chas. Christmann, Sekr.

Anzeige

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

$4.67

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer zu ungewöhnlich niedr. Preisen, weil die Partien, Größen nicht in allen Moden vollständig sind. Eingeschlossen sind englische und Norfolk Anzüge aus fancy Geweben, neumodischen Stoffen, einfachen Tweeds, gestreiften Cassimeres usw. Größen 35 bis 46 für regulär und korpulent Gebaute, sowie Shawl u. Convertible Kragen Ueberzieher und konservative Moden, mit Satin Aermelfutter und doppelt gewebtem Serge Body-Futter, aus dunklen einfachen und fancy Meltons und schweren Cheviots, Gr. 33 bis 42; Anzüge und Ueberzieher, die bis $10 wert sind, die Auswahl zu 4.67

und Militärkragen, Blusen- und Holländ- Russische Knabenanzüge mit Matrosender-Anzüge, viele von Partien, die zu $4 verkauft wurden, aus Sammet, Corduroy, Shepherd Checks, schlichte und gemischte Effekte, große Farben-Auswahl, Größen 3 bis 8 Jahre, nicht jede Facon, zu $1.97

Peanuts

Speziell für Samstag, große Jumbo Peanuts, — frisch geröstet, das große Maß verkauft zu

3½c

Coats für Mädchen

Winter Coats für Mädchen, aus reinwollenen Cheviots, Boucles, Chinchillas usw. gemacht, Pelz- oder Self-Kragen u. Cuffs; lange Waisted-Effekte, hoch bis zum Halse hinauf zuzuknöpfen, Navy, braun, grau, Cadet und grün; Größen 6 bis 14 Jahre, aber nicht in allen Moden; wert aufwärts bis zu 6.00, für Samstag zu

$2.97

Putzwaaren

Hüte, mit Blumen, Pompons, Früchten, Quills und Bändern garnirt, in netten Sailor- und Turban-Effekten; eine große Anzahl von Moden zur Auswahl, alle neuen Schattirungen, wert bis zu 3.00, zu 1.77

Blumen, Blätterwerk usw., in einer großen Mannigfaltigkeit von Farben, speziell, zu 5c

Hüte

Pelzfilz-Hüte für Männer und Knaben, Grau, Braun u. dunklen Farben, meistens Telescope Facons, ausgezeichnete Auswahl in Facons, wert bis $1.50; die Auswahl zu

58c

Liköre

Süß- od. Trockenweine, Port, Sherry, Angelica, süßer Catawba oder Riesling, regulär $1.80, Gallone .. 1.39

Whisky, in Fässern gealtert, 6 Jahre alt, Gall., 2.75; volle Quartflasche .. 72c

Tafelbier, Lemp's Lager (20c Dutzend für leere), Dutzend ... 80c

Gin, Baird & Daniels Hurdle Marke, Drittel Gall. Fl. 89c.

Männer-Schuhe

$2.50 Knöpf- und Blücher-Schuhe für Männer, aus Gunmetal und Box Calf gearbeitet — „Dreß"- und Arbeits-Schuhe — kommen in allen Größen von 6 bis 11 — spezieller Preis für Samstag — die Auswahl zu nur $1.67

$1.50 Kalbleder-Schuhe für Knaben — Blücher-Facon, breite, räumige Zehen-Facons, mit starken Ledersohlen — kommen in Größen von 2½ bis 5½ — speziell zu $1.00

Carter H. Harrison als Mayor.

Ist er wirklich, wie er behauptet, ein „Führer" und nicht ein „Boß" gewesen?

Selbstische Politik einziger Leitstern.

Persönliche Politik hat alle seine Handlungen und Ernennungen diktirt, seine Handwerkspolitik war der große Hemmschuh für die fortschrittliche Entwickelung Chicagos. — Schmückt sich in dieser Kampagne ohne Gewissensbisse mit fremden Federn. — Die schönen Worte, die er heute für die deutschen Stimmgeber hat, können die praktische Verhöhnung des Teutschtums von gestern nicht aus der Welt schaffen.

Als vor einer Reihe von Jahren Mayor Harrison mit dem seitdem verstorbenen Sheriff Barrett um die Kontrole der lokalen Parteiorganisation kämpfte und gelegentlich die Herrschaft politischer „Bosse" verurteilte, frug ihn ein fürwitziger Berichterstatter: „Aber Sie selbst versuchen sich ja zum Beherrscher der demokratischen Parteiorganisation im County zu machen?!" „O nein", erwiderte Herr Harrison, „es gibt „Bosse" und „Führer"; ich habe nur das Bestreben, der Führer meiner Partei in öffentlichen Fragen zu sein." Nach mehr als einem Jahrzehnt erscheint die Frage wohl berechtigt: Ist Harrison je ein Führer in dem von ihm bezeichneten Sinne gewesen?

Nehmen wir die Straßenbahnfrage, für deren Lösung er während des Wahlkampfes stets eine Patentmedizin und Versprechungen bereit hatte — immer dieselben! Hört es sich nicht fast wie Hohn an, wenn er seine Jahresbotschaft für den Zeitraum vom 1. Mai 1913 bis zum 30. April 1914 an den Stadtrat mit den Worten beginnt: „Chicago sieht sich einem Straßenbahnproblem gegenüber. Wie soll es gelöst werden?" Nehmen wir das Telephonmonopol. Als im Februar 1899 der Illinois Telephone & Tunnel Co. ein 30jähriger Freibrief verliehen wurde, sollte das von dieser eingeführte automatische Telephon Konkurrenz und dadurch besseren und billigeren Dienst schaffen. Das automatische Telephon ist heute so gut wie abgetan, dagegen besitzt die genannte Gesellschaft ein ausgedehntes Tunnelsystem, das anzulegen ihr durch das wohlwollende Entgegenkommen des Oberbaukommissärs ermöglicht wurde. Dieses System sollte, dem Freibriefe zufolge, im Jahre 1929 „gänzlich kostenfrei und ohne Gegenleistung" der Stadt als Eigentum zufallen, allein die Erfüllung dieser Bestimmung ist durch allerhand Treibereien zur Chimäre geworden. Nehmen wir das Gasmonopol. Statt der versprochenen 70 Cents zahlen Konsumenten heute 80 Cents, und jegliche Konkurrenz auf diesem Gebiete ist durch Verschmelzung der Ogden Gas Co. mit der People's Gas Light & Coke Co. beseitigt worden. Nehmen wir die Frage des Munizipalbesitzes öffentlicher Nutzbarkeiten. Als der frühere Gouverneur Altgeld während seiner Kampagne für das Bürgermeisteramt die Verstadtlichung derartiger Unternehmungen befürwortete, erklärte Herr Harrison, „daß derartige Einrichtungen wohl sich für Europa eignen mögen, aber nicht dem amerikanischen Geiste freier Selbstbetätigung entsprächen." Als jedoch die öffentliche Meinung sich entschieden zu Gunsten der von Herrn Altgeld vertretenen Ideen äußerte, wurden plötzlich Bilder Harrisons mit der Unterschrift „Carter H. Harrison, der Vorkämpfer für Verstadtlichung" verbreitet.

Schmückt sich mit fremden Federn.

Herr Harrison hat während der letzten Wochen die Anschlagwände der Stadt mit Riesenzetteln bekleben lassen, welche die Vollbringungen seiner letzten Verwaltung aufzählen, und nimmt nicht nur rücksichtslos für sich das Verdienst auch für solche Leistungen in Anspruch, die entweder nicht vollbracht wurden oder keine Resultate gezeitigt haben, wie die „Fürsorge für Arbeitslose" usw., sondern auch für solche, die aus der langjährigen Agitation ihm Fernstehender hervorgegangen sind, wie die städtischen Tanzhallen (das Werk von Frauenvereinen), die Strandbäder und Spielplätze (die Schöpfungen hervorragender Stadträte) usw.

Wenn aber Harrison gar behauptet, er habe für Verbesserung der Polizei Sorge getragen und die Politik aus dem Schulrat und Schulwesen verbannt, so ist das doch in der Tat der reine blutige Hohn!

Harrisons amtliche Laufbahn weist kein Beispiel auf, wo er in wichtigen, auf die Dauer berechneten Verbesserungen die Initiative ergriffen oder auch nur mit Verständniß im Interesse der Stadt sich darbietende Gelegenheiten zu erfassen und auszunutzen verstanden hat. Wo aber die öffentliche Meinung, um den Ausdruck einer bekannten Frauenrechtlerin zu gebrauchen, „ihn mit einem Fußtritt in Bewegung gesetzt hat", sind fast sämmtliche Leistungen seiner Administration von anrüchigen Nebenumständen begleitet gewesen, so die Uebernahme der Müllverwertungsanlage durch Ankauf von Land zum doppelten und dreifachen Wert von politischen Günstlingen, der Ankauf von Schulländereien durch eigenartige Machenschaften ihm nahestehender Politiker der Westseite, welche die Stadt um Zehntausende Dollars schädigten; der $1,000,000-Kontrakt für Stimmaschinen, der Ankauf des Landes für Hafenbau durch Erwerbung von Land von einer Politikergruppe, die einen einwandsfreien Besitztitel dafür nicht zu geben vermag, die Ausbesserung des Straßenpflasters durch Verwendung minderwertigen Materials, aus dessen ungebührlich hohen Preisen politische Freunde Vorteil zogen, usw.

Steuerzahler mußten bluten.

Ebenso wie England, das Bundesgenossen mit Anweisungen auf anderen Nationen gehörende Landesteile zu locken gewußt hat, hat Carter Harrison Führern politischer Hilfstruppen Gelegenheit gegeben, sich für ihre Aufwendungen und Bemühungen in seinem Interesse durch Lieferungen, Kontrakte, in der Ausführung öffentlicher Arbeiten oder sonstwie auf Kosten der Steuerzahler schadlos zu halten, und ebenso wenig, zu ihren Ehren sei es gesagt, wie im Falle Englands sind im Falle Harrisons Deutschamerikaner die Benefizianten derartiger Plünderungen des Stadtsäckels gewesen.

Aber auch auf politischem Gebiete hat er, obwohl er durch einen in New York ansässigen, hier zwei Tageblätter besitzenden Zeitungsherausgeber entschiedenen Einfluß auf die Wahlbehörde auszuüben vermochte, keinen nennenswerten Erfolg zu verzeichnen gehabt. Sein eigener Sieg bei der Bürgermeisterwahl erfolgte mit wenig mehr als 3000 Stimmen, deren Erlangung am besten durch die vorher gemachte Aeußerung eines politischen Machers der 1. Ward erklärt wird: „Wenn sie uns nicht gar zu scharf auf die Finger sehen, werden wir Harrison eine Mehrheit von 4500 geben, auf mindestens 3000 haben wir uns aber eingerichtet." Bei mehreren seit seinem Amtsantritt stattgefundenen Wahlen sind Erscheinungen zu Tage getreten, die auf Wahlbetrug, ausschließlich zu Gunsten von Kandidaten der Harrison-Faktion, hindeuteten, und die Ernennung eines Sonder-Staatsanwaltes notwendig machten, da der mittelbar von den Beschuldigungen betroffene erwählte Staatsanwalt, ebenfalls zur Harrison-Faktion gehörend, eine ablehnende Stellung einnahm. Als die im Countyrat überwiegenden Harrisonfreunde die Bewilligung der für die Untersuchung notwendigen Mittel verweigerten, mußten diese durch freiwillige Zuwendungen seitens der Bürgerschaft aufgebracht werden. Die Enthüllungen bei den Wahlbetrugsprozessen hatten wohl nur die Verurteilung Weniger zur Folge, immerhin aber genügten sie, der Einwohnerschaft Chicagos zu demonstriren, daß wie in der Leitung der städtischen Geschäfte, auch in politischen Angelegenheiten Harrison hauptsächlich von dem Streben nach politischem Einfluß und Sicherung seiner politischen Stellung beherrscht worden ist.

Harrison verhöhnt Deutschtum.

Selbstische Politik ist das Losungswort der öffentlichen Laufbahn Harrisons gewesen, persönliche Politik hat seine Handlungen, Ernennungen, Verwaltungsmethoden diktirt; seine Handwerkspolitik war der Hemmschuh der fortschrittlichen Entwickelung Chicagos, hat ihn verhindert, dem Deutschamerikanertum den seiner Zahl und Steuerkraft entsprechenden Anteil an der Stadtregierung zuzugestehen. Daran wird nichts geändert durch die Tatsache, daß Herr Harrison, nach dem Beispiel des Diebes, schreit „Haltet den Dieb", um die Verfolgung von sich abzulenken; daß er fast stets versucht hat, die gegen ihn laut werdende Kritik durch den Ruf „Politik!" abzuschwächen oder abzulenken. Die bevorstehende Vorwahl, aus welcher die Kandidaten der verschiedenen Parteien für das Bürgermeistersamt hervorgehen werden, hat daher diesmal eine außerordentlich wichtige Bedeutung für das Bürgertum, und besonders für die Steuerzahler Chicagos. Demokratische Wähler, die da glauben, daß die „Errungenschaften" der gegenwärtigen Stadtverwaltung ihre Beibehaltung für weitere vier Jahre rechtfertigen, werden zum 6. Male für Carter Harrison stimmen; wer aber glaubt, daß größere Tatkraft und größere Fähigkeit im städtischen Dienste wünschenswert, daß die Ausmerzung von Politik und die Einführung fortschrittlicher Ideen notwendig ist, wird sich für seinen Gegenkandidaten entscheiden. Demokratisch gesinnte Deutschamerikaner, die wirklich glauben, daß „Blut dicker ist als Wasser", und „heute" gesprochene schöne Worte die praktische Verhöhnung des Deutschtums von „gestern" nicht auszuwischen vermögen, werden es vorziehen, am nächsten Dienstag ihre Stimmen für Robert M. Sweitzer abzugeben.

Im Schatten der Wache.

H. N. Pontorno und drei Angestellte überfallen und gebunden.

Geldschrank ausgeräumt.

Die Banditen ergatterten Schmuck und Geld im Gesammtbetrage von etwa $9500. — Sie haben sich ihrer Verhaftung bisher entzogen.

Henry N. Pontorno, der Inhaber des mit einer Schmucksachenhandlung verbundenen, in nächster Nähe der Bezirkswache gelegenen Bankgeschäfts Nr. 154 West 22. Str., war gestern Abend kurz vor zehn Uhr im Begriff, zu schließen. Er stand mit seinem Neffen Samuel Ardezzone, dem Hausmeister John Rocco und dessen Sohn Frank in der Nähe des Geldschranks, als zwei Männer eintraten und auf ihn zukamen. Er ging ihnen ein paar Schritte entgegen und fragte nach ihrem Begehr. Da blitzten ihm auch schon die Läufe zweier Revolver entgegen, und einer der Raubgesellen befahl kurz und bündig: „Die Hände hoch!" Pontorno mußte notgedrungen gehorchen. Seine Angestellten folgten seinem Beispiel. Die Ueberfallenen mußten dann in das Hinterzimmer, das Versammlungslokal eines italienischen Vereins, treten. Dort wurden sie kunstgerecht gebunden. Die Räuber räumten nun den Geldschrank aus, der $7500 in Baar und Schmuck und ungefaßte Diamanten im Gesammtwerte von etwa $2000 enthielt, sackten die Beute ein und flüchteten durch die Hintertür, die sie sorgfältig hinter sich abschlossen, nach der Gasse.

Frank Rocco gelang es bald darauf, sich seiner Bande zu entledigen. Er eilte die vom Zimmer nach dem Keller führende Treppe hinunter und schrie so lange um Hilfe, bis sein über der Bank wohnhafter Bruder ihn hörte und die Gefangenen befreite.

Als die sofort benachrichtigte Polizei eintraf, waren die Räuber über alle Berge.

Meuchlings angeschossen.

Die Polizei ermittelte, daß Tony Onesto, Nr. 244 W. 25. Place, der einen Anteil am Gebäude Nr. 154 W. 22. Str. besitzt, Dienstag Abend an 22. Straße und Wentworth Avenue meuchlings mit einem Flintenschuß zu Boden gestreckt wurde. Acht Stücke gehackten Bleies sind ihm in die Hüfte gedrungen. Den Mordbuben hat er nicht gesehen.

Ungebetene Gäste.

Die Polizei fahndet auf zwei Einbrecher, die gestern in Abwesenheit der Familie der Wohnung von Fred C. Reed, Nr. 1508 Ardmore Ave., einen Besuch abgestattet und Schmuck und Tafelsilber im Gesammtwerte von $503 erbeutet haben. Nachbarn sahen die Spitzbuben, als diese mit Beute beladen das Haus verließen, und benachrichtigten die Wache. Als die Häscher eintrafen, hatten die Diebsgesellen sich schon in Sicherheit gebracht.

Gipfel der Frechheit.

Während Frau J. Oppenheim, Nr. 4536 Calumet Ave., gestern Abend mit mehreren befreundeten Damen in der guten Stube plauderte, sprengten zwei Farbige geräuschvoll ein Hinterzimmer, stiegen ein, durchsuchten ungenirt den Speisesaal und die Schlafzimmer, eigneten sich schließlich, da sie weder Tafelsilber noch baares Geld fanden, einen Teppich an und entfernten sich durch die Hintertür. Polizist Patrick Durkin sah sie, nahm ihre Verfolgung auf, sandte ihnen drei Schüsse nach und jagte ihnen den Teppich ab. Sie selbst gewannen aber eine dunkle Gasse und verschwanden dort spurlos.

Unverdaulichkeit, Gase oder schlechter Magen

Seht nach der Uhr! Papes Diapepsin machen allen Magen-Beschwerden in fünf Minuten ein Ende.

Machen Euch einige Speisen, die Ihr eßt, Beschwerden — schmecken sie gut, aber bekommen sie nicht, bilden sie durch Gährung schwerlösliche Klumpen und verursachen sie einen kranken, sauren, aufgeblähten Magen? Dann, Herr oder Frau Dyspeptic, merkt Euch dies: Pape's Diapepsin verdaut alles und läßt nichts übrig, das sauer werden und Euch unwohl machen kann. Niemals wirkte irgend etwas so schnell und sicher, mit so gewissem Erfolge. Ganz gleich, wie sehr Euer Magen verdorben sein mag, Ihr verspürt in fünf Minuten angenehme Linderung, aber was Euch am besten gefällt, ist, daß es Euren Magen stärkt und kräftigt, so daß Ihr Eure Leibspeisen ohne Furcht essen könnt.

Die meisten Heilmittel bieten Euch manchmal Linderung — sie wirken langsam, aber nicht sicher. „Papes Diapepsin" wirkt schnell, positiv und versetzt Euren Magen in gesunden Zustand, so daß das Elend nicht wiederkehrt.

Ihr befindet Euch anders, sobald „Papes Diapepsin" mit dem Magen in Berührung kommt — Beschwerden verschwinden — Euer Magen wird süß, keine Gase, keine Blähungen, kein Aufstoßen von unverdauter Nahrung, Euer Kopf wird klar und Ihr fühlt Euch schön.

Geht jetzt, macht die beste Geldanlage, die Ihr je gemacht habt und holt Euch eine große fünfzig Cent Schachtel Pape's Diapepsin von irgend einer Apotheke. Ihr begreift innerhalb fünf Minuten, wie unnötig es ist, an Unverdaulichkeit, Dyspepsie und irgendwelchen Magenbeschwerden zu leiden.

„Dampf auf in allen Kesseln."

Ein Brief von Bord eines türkischen Kriegsschiffes.

Ein deutscher Heizer an Bord eines türkischen Schiffes schildert seinen Angehörigen eine Seeschlacht im Schwarzen Meer, wie folgt: Wir lagen schon zwei Tage vor Konstantinopel, wurden an Land beurlaubt und amüsirten uns, denn es konnte ja das letztemal sein! Am Morgen des 17. Dez. war Gottesdienst hier an Bord, als der deutsche Botschaftsprediger sehr interessant über die Lage unserer blauen Jungen sprach. Auf einmal kam der Befehl: „Maschinen klar machen, 2:30 Uhr Nachmittag! Dampf auf in 16 Kesseln!" Denn die russische Flotte war ausgelaufen und hatte am Morgen einen türkischen Hafen, Trapezunt, beschossen. Also nichts mit „An Land", so dachten wir alle; aber wir waren doch froh, denn „Dampf in allen Kesseln" — wir und ein anderes Kriegsschiff allein — das hatte etwas ganz Besonderes zu bedeuten! Gut, dachte ein jeder, die Russen haben wohl noch nicht genug, die sollen uns noch einmal kennen lernen, wir haben keine Angst vor Sewastopol. Die erste Heizerwache, zu der ich gehöre, machte sofort Maschinen- und Heizräume klar, und in kurzer Zeit qualmten unsere vier Schornsteine auf und hüllten halb Konstantinopel in eine dichte Rauchwolke. 2 Uhr 30 Minuten, pünktlich, wie immer, verließen wir Konstantinopel und gingen mit langsamer Fahrt durch den Bosporus. Im Schwarzen Meer angekommen, kam Befehl von der Brücke: „Aeußerste Kraft voraus!" (27 Seemeilen). Wir folgten unserem Führerschiff in Kiellinie. Natürlich hieß es jetzt für jeden Heizer: arbeiten!, denn wir brauchen viel Dampf, um diese Geschwindigkeit zu erzielen, und die vier Stunden Wache vor einem Kessel bei solcher Fahrt spürt man ganz anständig. Oefter werden uns die Arme steif von dem schweren Geschirr, das wir zur Bedienung unserer Feuer gebrauchen. Aber trotzdem tun wir's gerne und besonders, wenn es heißt: „Klar zum Gefecht" oder „Russen in Sicht"! Die Fahrt ging nun die Nacht hindurch mit Kurs auf Sewastopol, denn da mußten die Russen nach der Beschießung von Trapezunt wieder hinkommen, und zwar nach Berechnung am 18. gegen Mittag. Am Morgen des 18. wurde unsere Fahrt herabgesetzt auf 20 Seemeilen, da wir schon in der Nähe von Sewastopol waren. Ich hatte Wache von 8 bis 12 und freute mich schon, daß es 12 würde, um von Deck aus Sewastopol zu sehen. Wir waren eben abgelöst und noch in der Badekammer, als plötzlich Alarm ertönte. Drei Rauchwolken waren am Backbord voraus in Sicht. Es schrillte der Pfiff: „Alle Mann sofort auf Gefechtsstationen, Ferngefecht am Backbord." Wir rannten halb gewaschen und unter dem Humor, der uns nie verloren geht, als Freiwache nach den Heiz- und Maschinenräumen, um etwa ein Leck zu dichten, das durch eine Granate verursacht werden konnte. Unser Führerschiff feuerte schon feste seine Achtundzwanziger, was es konnte, denn mittlerweile war das ganze russische Geschwader aufgetaucht. Wir fuhren mit äußerster Kraft in Deckung des anderen Schiffes und waren klar für einen Torpedoangriff. Im Ganzen hatten wir gegen uns 6 russische Linienschiffe, 2 Kreuzer und 4 Torpedoboote, die ihr Feuer ganz anständig auf uns konzentrirten. Aber ohne Erfolg, denn den geschickten Manövern unseres Kapitäns waren die russischen Geschützführer nicht gewachsen. Anders dagegen schoß das Führerschiff, das ein ganz mörderisches Feuer auf die Russen abgab, immer eine Salve nach der andern, so daß die Atmosphäre einer Hölle glich. Bald legte sich auch das russische Flaggschiff schwer beschädigt auf die Seite, worauf die anderen das Gefecht aufgaben und verschwanden. Unser Schiff kam daher nicht dicht genug heran, um seinen Torpedo loszuwerden. Nachdem die Russen verschwunden waren, drehten wir bei und gingen mit langsamer Fahrt wieder nach dem Bosporus zurück, wo wir am 19. eintrafen. Noch an demselben Tage begann für uns das Kohlen, das dann gegen 10 Uhr Abends beendet war. Noch einen Tag lagen wir dann wieder in Konstantinopel mit klaren Maschinen, um dann fuhren wir wieder los.

WILDUNGER

Helenenquelle und Georg-Victorquelle. Nieren-, Blasen- und Steinleiden, Gicht

C. von der Bruck, 61 Park Place, New York. Alleiniger Agent in den Ver. Staaten.

Samstag Bargain-Liste.

Wir haben beschlossen, Samstag zu einem großen Tag in diesem Laden zu machen, und nachstehend sind Preise angeführt, die eine große Ersparniß für unsere Kunden bedeuten.

Spezielle Bargainpreise für Samstag, 20. Febr.

Liköre

Skylark Whiskey („Bonded"), Flasche ... 89c
100 Proof Kentucky Whiskey, Flasche 85c
Golden Bliß Whiskey, Flasche ... 50c
Jamaika Rum, Flasche .. 69c
Stein Bros' Bitters, Flasche ... 79c
Windmill Holland Gin, Flasche 1.00
Dutch Girl Kümmel, Flasche ... 59c
Blackberry Brandy, Fl. .. 65c
„Rock and Rye", gegen Erkältungen, Flasche ... 69c
Laurel Grove Bourbon, Gallone 2.35
Guckenheimer Rye, Gallone 2.89
Feiner Sherry oder Portwein, Gallone ... 1.25
Wir führen ein vollständiges Lager von Flaschenbieren zu herabgesetzten Preisen.

Grocery-Bargains.

Fancy Santos-Kaffee, Pfund 18c
Feiner gemischter Tee, Pfd. 29c
„Roasted Barley", Pfd. ... 6c
Fancy Kal. Pflaumen, Pfd. 8c
Apricots, Pfd. 18c
Stücken-Makkaroni, Pfd. .. 6½c
Navy-Bohnen, Pfd. 7c
Moeller's Backpulver, Büchse 20c
Ammo Pulver, 2 Büchsen 18c
25c Club House Catsup .. 18c
Quaker Corn Flakes 8c
Großes Packet Star Naphtha Waschpulver .. 17c
Oatmeal und Graham Crackers, drei Packete .. 25c
—Koupon— Crispo Crackers, drei Packete ...... 11c —Mit diesem Koupon—
—Koupon— Sieben Stück Amber Seife zu .... 28c (Ein 5c Packet Naphtha-Pulver frei.) —Mit diesem Koupon—
Wir führen ein vollständiges Lager von Geburtstags-Ornamenten u. Favors.

Nur das beste Fleisch.

Pot Roast of Beef, Pfd. .. 14c
Mageres Pork Roast, Pfund 12½c
Reiner fetter Speck, Pfund 13½c
Leaf Schmalz, Pfd. 11c
Frische Spare Ribs, Pfund 10½c
Frisches Hamburger Steak, zwei Pfd. 25c
—Koupon— Bestes Schmalz, zwei Pfd. .... 25c —Mit diesem Koupon—
—Koupon— Ganz frische Eier, Dutzend .... 30c —Mit diesem Koupon—
—Koupon— Beste Butter, das Pfund .... 33c —Mit diesem Koupon—
—Koupon— Gepökelte Schweinsfüße, zwei Pfd. ... 11c —Mit diesem Koupon—

Spezialitäten

Vestees für Damen, aus feiner Qualität orientalischen Spitzen gemacht, zu ... 50c
Bestickte Organdie-Kragen, in einer großen Mannigfaltigkeit von Mustern, speziell, zu 25c

Spezialitäten

Percale-Hauskleider für Damen, mit hohem Hals und langen oder kurzen Aermeln, und niedrigem Hals; regulärer 1.39 Wert; helle und dunkle Farben, spez .. 1.00

Tel.: Wellington 2624. Alle Departments.

MOELLER & CO.

LINCOLN & SOUTHPORT

3014–22 LINCOLN AVENUE

Hausausstattungs-Dpt.

„Mop Sticks" 10c
100 Fuß Keystone Waschleine 50c
Galvanisirte Aschebehälter, zu 98c
„Red Seal" Trockenbatterien 25c
Große Sorte O-Cedar „Mop" 1.35
„E-3" Gas-Bügeleisen zu 3.50
Crystal Kaffeemühle, zu 1.25
Draht Rock-Aufhänger, zwei für 5c
Palmetto Scheuerbürste .. 10c
Große grau emaillirte Bratpfanne 15c

Herrenausstattungs-Dpt.

Reg. 35c Hosenträger für Männer, speziell ... 25c
Reguläre 50c Männerhemden, in verschied. Mustern, speziell, zu ... 39c
Hohlgesäumte Taschentücher für Männer, drei in einer Schachtel 15c

Lederwaaren.

„Melone Shaped" Seide Moire Damen-Handtaschen, 50c und 1.00
Schwarze Leder-Handtaschen für Damen, „Fitted", zu 1.00
Schwarze Leder-Handtaschen für Damen, neueste Facon, seidegefüttert, 1.25

Droguen, speziell.

1.00 Green's Nervura, zu 83c
1.00 Größe Sanatogen, zu 95c
$1 Reisselly Emulsion, zu 95c
25c Größe Lemke's Laxative Kräutertee 21c
25c Mennen's Shaving Cream 21c
25c Hartwig's St. Johannestropfen 29c
35c Pitcher's Castoria ... 19c
50c Kemp's Balsam 42c
25c Johnson's Talcum, zu 19c
25c Severas' Lungen-Balsam 21c

Joseph V. Phillipps, Nr. 4809 Forrestville Ave., Mitglied der Firma N. E. Phillips & Brother, Nr. 337 W. Madison Str., mußte gestern Abend an 46. Str. und Forrestville Ave. zwei bewaffneten Wegelagerern $300 an Wegezoll entrichten.

In der Hochbahnhaltestelle Grand Boulevard wurde gestern Abend der Fahrgelderheber Wm. Fisher von einem farbigen Banditen um $2 beraubt. Auf seine Bitten aber gab der Räuber ihm großmütig 40 Cents Kleingeld zurück.

Manufacturers & Dealers.

Ihr gestriges „Beefsteakessen" verlief in der heitersten und erfolgreichsten Weise.

Ein „Beefsteakessen", bei dem es höchst fidel zuging, hatte die „Manufacturers and Dealers Association" gestern Abend im Grand Pacific Hotel veranstaltet. Es mangelte nicht an Ueberraschungen aller Art, und die größte war wohl, daß nur 97 Mitglieder vorher ihre Beteiligung zugesagt hatten, während nicht weniger als 452 sich einstellten, wodurch die Leistungsfähigkeit der Hotelküche auf eine unerwartet schwierige Probe gestellt wurde. Der Zweck der Vereinigung ist, freundschaftliche Beziehungen unter den Mitgliedern zu pflegen und dadurch auch engeren geschäftlicheren Verkehr unter ihnen zu gegenseitigem Vorteil zu veranlassen. In seiner Ansprache, die außer ein paar Worten des Geschäftsagenten die einzige des Abends war, wies der Präsident der Vereinigung, Herr E. H. Brons, darauf hin, daß diese bereits die zweitgrößte Vereinigung von Geschäftsleuten des Landes sei und fortfahren werde, jegliche sogenannte „moralische" Gesetzgebung zu bekämpfen, die das Recht des Bürgers auf freien Lebensgenuß nach eigener Anschauung zu beschränken versuche. Die Gäste hatten sich an den Tischen in drei Gruppen niedergelassen und waren durch rote, blaue und weiße Filzkappen von einander unterschieden. Künstliche Nasen und Bärte verliehen dem Bilde einen grotesquen Anstrich, und nach einem Liederbuche fand ein Wettsingen der verschiedenen Gruppen statt, für welches den Siegern ein großer Liebesbecher Wein als Belohnung zuteil wurde. Unter den 70 Liedern erhielt bei der Auswahl als erstes „Die Wacht am Rhein" die meisten Stimmen und wurde von Allen mit herzlich gutem Willen zum Vortrag gebracht. Das Oxfordquartett fand für seine Gesangsvorträge rauschenden Beifall, und auch ein Zauberkünstler trug durch allerlei Allotria zur Aufrechthaltung der fröhlichen Stimmung bei. Es war die zweite derartige Veranstaltung der Vereinigung, und der Erfolg des gestrigen Abends stellt eine Wiederholung im nächsten Jahre in sichere Aussicht.

Abendgericht ein Erfolg.

In der ersten Abendsitzung der Stadtgerichtsabteilung für Familienangelegenheiten, welche gestern stattfand, hat Richter Sabath 68 Fälle verhandelt, zumeist Beschwerden gegen Männer wegen Nichtunterstützung ihrer Familien. Alle vierzehn Tage, und wenn der Andrang anhält, alle acht Tage will der Richter eine solche Abendsitzung abhalten, die vielen Beschwerdeführern Lohnverlust erspart, den sie hätten, müßten sie sich bei Tage im Gericht einfinden.

* Superiorrichter Sullivan hat das von den Brüdern des verstorbenen Politikers und Fuhrherrn Michael P. Fewer als betrügerisch angefochtene Testament Fewers bestätigt. Der Nachlaß hat einen Wert von $40,000. Die Wittwe und zwei Neffen sind die Erben.

Germaniatheater.

Heute Abend kommt zum letzten Male auf allgemeines Verlangen das unterhaltsame Volksstück „Die beiden Reichenmüller" zur Aufführung; der Chicago Singverein wird das Theater besuchen. Für morgen Abend ist „Johannisfeuer," für Sonntag Abend „Der Veilchenfresser" angesetzt. Am Sonntag Nachmittag wird „Der Kompagnon" wiederholt.

Parkkonzert.

Im Holstein Park, N. Oakley Ave. und Ems Str., werden von der Civic Music Association vier Sonntagskonzerte veranstaltet. Sie beginnen Nachmittags um 3:30 Uhr. Das erste findet am kommenden Sonntag statt. Die Mitwirkenden sind die Pianistin Pauline Meyer, die Violinistin Eva Edwards und der Cellist Hans Dressel.

Der Trolleymoloch.

Ein gutgekleideter, etwa 50 Jahre alter Mann, der für Timothy J. Regan aus Milwaukee gehalten wird, wurde gestern an State und 12. Str. von einer Elektrischen erfaßt und eine kurze Strecke mitgeschleift. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitten hatte, starb während der Ueberführung nach dem St. Lukashospital.

Einer Schürze wegen.

Während eines Streites, der wegen eines Frauenzimmers entstanden sein soll, wurde gestern Abend in der Wirtschaft an der S. Sangamon und W. Monroe Str. der Werkführer Frank Rose von Roy Lee, Nr. 1004 West Adams Straße, niedergeknallt. Der Verwundete, dem die Kugel in den Mund gedrungen war, wurde nach dem Bridewell Hospital überführt, während der Schießbold verhaftet und in der Wache an der Desplaines Str. eingekäfigt wurde.

Ist das Kind unruhig, fiebernd, krank

Sieh nach Mutter! Wenn die Zunge belegt ist, gib California Syrup of Figs.

Kinder lieben dieses Obst-Abführmittel, und nichts reinigt den zarten Magen, Leber und Eingeweide so vortrefflich.

Ein Kind hört einfach nicht auf zu spielen, um die Eingeweide zu entleeren, sie werden deshalb dicht mit Abfall verstopft, die Leber wird träge, der Magen versauert, dann wird Euer Kleines unruhig, halbkrank, fiebernd, ißt nicht, schläft nicht oder beträgt sich nicht natürlich, der Atem ist schlecht, der Körper voll Erkältung, hat wunden Hals, Magenweh oder Diarrhoe. Hört, Mütter! Seht ob die Zunge belegt ist, dann gebt ihm einen Teelöffel voll von „California Syrup of Figs", und in ein paar Stunden wird aller verstopfender Abfall, saure Galle und unverdaute Nahrung vom Körper ausgeschieden, und Ihr habt wieder das gesunde, spielende Kind.

Millionen von Müttern geben „California Syrup of Figs", denn er ist absolut unschädlich; Kinder lieben ihn, und nie versagt es auf Magen, Leber und Eingeweide zu wirken.

Fragt Euren Apotheker nach einer 50 Cent Flasche von „California Syrup of Figs", mit vollen Anweisungen für Babies, Kinder eines jeden Alters und für Erwachsene deutlich auf die Flasche gedruckt. Hütet Euch vor Nachahmungen, die hier verkauft werden. Nehmt das Echte, von der „California Fig Syrup Company" gemacht. Weist jede andere Sorte mit Verachtung zurück.

Wir geben S. & H. grüne Stamps.

75c Muslin Nachthemden für Männer — zu 59c

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

50c Blousen Waists für Knaben, zu 39c

25 elegante Modelle in $3.00 und $5.00 Hüten Samstag $1.98 und $3.48

—Zweiter Floor—

Jede elegante neue Facon für den frühen Frühjahrs-Gebrauch, in kleinen und mittleren Facons, sowohl Turbans, Matrosen- und Militär-Effekte, in den beliebten Milan Hemps und fancy Straws, so hübsch mit Rosen und Knospen garnirt, in allen modernen Farben und schwarz, ausgezeichnete $3 und $5 Werte, spezieller Preis für Samstag, zu

$1.98 und $3.48

Copyright 1915 Gage Brothers & Co. Chicago

50c seidene Tube Rosen, in 4 beliebten Schattirungen; Preis für diese Woche zu....... 19c

Cluster von 2 American Beauty Rosen an einem Stil, Eure Ausw. von rosa und roten, regul. 50c-Wert, zu 19c

75c Cluster v. prachtvollen Rosenknospen m. grünem Laub, alle modernen Schatt., spez..... 39c

Samstag-Verkauf von Schuhen

$1.98

Knöpfschuhe für Damen, mit grauem und Fawn Cloth Top, kurze Vamps und hohe Absätze, Paar... .... 1.98

Schnürschuhe für Damen, neue Frühjahr Styles, m. grauen und lohfarbigen Cloth Tops, Paar.. 1.98

Patentlederne Damen-Knöpfschuhe, schwarzer Tuchtop u. Kidney Heels, Paar.. 1.98

$3 Patentleder Männerschuhe—Cloth Top... 1.98

125 Glace-Handschuhe

89c

Eine feine Partie von importirten franz. und deutschen Glacehandschuhen, mit Paris Point Backs u. zwei Clasps, in weiß, schwarz u. modernen Farben — in allen Größen, per Paar zu........... 89c

Canvas-Handschuhe Die 10c-Sorte, speziell, Samstag, 4 Paar hochfeine 25c

Weiße Kleider,

wt. bis $16.00, zu

$2, $3 und $5

Lingeries und Allover bestickte Schöpfungen, einfache wie fancy Stoffe, Eure Auswahl in Größen für Damen und Mädchen, verschiedene sehr elegante Kleider in der Partie — solange der Vorrat reicht, zu $2.00, $3.00 und................ 5.00

Suits, wert bis 27.50, jetzt zu $5.00 u. $7.50

Serges und fancy Stoffe, helle und dunkle Farben, alle Größen in der Partie, zu $5.00 und................ 7.50

Damen-Waists, wt. 1.50, 49c

Ungefähr 2000 hochelegante Kleidungsstücke in der Partie, hoher und ausgeschnittener Hals Style, Dutzende von außerordentlich eleganten Effekten — von denen man nicht denken würde, daß sie zu diesem Preis verkauft werden können — Größen 34 bis 44, speziell Samstag zu.............. 49c

Unter-Muslins

150 Dtzd. 25c Korsetschützer, feiner Spitzen- und Stickereibesatz — zu............ 12½c

75 Dtzd. 50c Muslin Nachtkleider, besetzt m. schweren Spitzen, spezieller Preis........... 29c

100 Dtzd. 29c Muslinbeinkleider, Stickerei- u. Spitzenbesatz, das Paar zu........... 19c

Unterzeug.

25c gestickte Damenleibchen, mittelschwer, hoher Hals, lange Aermel, zu.......... 19c

29c Extra Größe Damen-Ganze Leibchen, niedriger Hals, kurze Aermel und ärmellos........ 19c

$1 fein ger. graue woll. Kinder Union Suits, Gr. 4 bis 16 J., Seconds, zu......... 59c

Reg. 59c bis 65c Kragen- und Cuff-Sets, Samstag, 49c

Prachtvolle Spitzen u. Organdie-Erzeugnisse—einschl. gerollte Kragen u. Vestees, von Organdie u. Swiß, hübsch besetzte Effekte, Dutzende von beliebten Facons, speziell Samstag zu................ 49c

29c reinseid. Dresden Warp bedrucktes Band, alle neuen Entwürfe, bis zu 5 Zoll breit, Yd...... 19c

69c Breakfast Caps,

49c

Elegante, Spitzen und Band besetzte Facons, in einer ausgezeichneten Auswahl von sehr hübschen Farben-Kombinationen, und Dutzende von sehr beliebten neuen Facons, sollten zu 65c verkauft werden... unser.. Preis, für Samstag, zu

49c

$1.25 für 14 K. Gold filled Brillen

Dr. Kämpf.

Dr. Kämpf, unser erfahrener Augen-Spezialist, wird Sie mit passenden 14kar. Gold gefüllten Augengläsern versehen und dieselben garantiren.

Linsen im ersten Jahr umgetauscht **Frei**

Neue Linsen für Ihre alten Rahmen, Ihren Augen angepaßt, zu........... 90c

☞ Die hohen Preise sind hier abgeschafft worden.

chen Gegner halten würden. Die Engländer usw. wären nie hineingekommen. Ueber unsere Verluste sowie die des Gegners ist bisher nichts bekannt geworden.

Kriegs-Weihnachten.

Dresden, 26. Dez. 1914.

Das Fest des Lichtes und der Liebe ist zu uns gekommen mit goldenem Sonnenschein und tiefem Schnee: Ueber Gebüsch und Unterholz hat der Rauhreif sein flimmerndes Gewand gebreitet. Der leicht gefrorene Flaum knistert unter des Wanderers Tritten, von nah und fern erklingt das Geläute der Glocken, so daß man unter den vierhundertjährigen Eichen unseres herrlichen Wildparkes, des Großen Gartens, ein feierliches Konzert zu hören vermeint. Man möchte jubeln und jauchzen in diese Winterpracht hinein, möchte sich den Stimmungen hingeben, welche an diesen Tagen den Deutschen zu beherrschen pflegen: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Aber die frohe Botschaft klingt heute fast wie schmerzlicher Hohn. Unsere Gedanken schweifen in die Ferne nach West und nach Ost und nicht weniger nach Norden. Auf den eisigen Schneefeldern Polens, im Düster des Argonner Waldes, in den Schützengräben Flanderns und Nordfrankreichs weilen sie, wo unsere Brüder einer Welt in Waffen trotzen. Und sie eilen zu den blauen Jungens an der Nordsee, die nun schon seit Monaten Tag für Tag und Stunde für Stunde auf ihren Schiffen des Augenblicks harren, wo es heißen wird: Dampf auf und dem Tode entgegen!

Der Deutsche läßt sich seine Weihnacht nicht nehmen und so wurde das Fest auch dieses Jahr wohl ziemlich allgemein begangen. Die Christbäume wurden entzündet, die alten lieben Lieder wurden gesungen und es wurde den Kleinen beschert, zwar weniger reichlich als sonst, denn die Hauptbescherung war allgemein für die Truppen bestimmt. Es war ein Fest der Einsamen, wohl kaum eine Familie, der nicht ein teures Haupt gefehlt hätte, hier der Vater, dort der Sohn, bei vielen die Söhne. Und manche Fenster blieben ganz verhüllt, jeder ahnte, weshalb. Alle gemeinsamen Festlichkeiten, wie sie die Vereine, die Klubs zu veranstalten pflegen, waren abgesagt. Man war übereingekommen, das dafür sonst aufzuwendende Geld dem Roten Kreuz zu geben. Das gilt übrigens nicht nur für diese Festtage, sondern bei den meisten Vereinen für den ganzen Winter. Der öffentliche Tanz ist überhaupt ausgeschaltet, von der Polizei untersagt. Nur die gemeinsamen Feiern der Schulkinder und die Bescherung der vielen Verwundeten in den Lazaretten führten ein größeres Publikum zu stimmungsvollen und ernsten Festen zusammen.

Die Hauptbescherung war lange vor Weihnachten. Schon im November wurde dafür gerüstet. Große Extrazüge nach allen drei Kampffronten waren bereitgestellt, welche die Liebesgaben, natürlich kostenlos, den Kämpfern zuführen sollten. Jeder Krieger sollte sein Paket haben. So kamen in jeder Stadt, in jedem Dorfe Berge davon zusammen. Es wurde zu einer Mobilmachung der Liebe. Was an Fuhrwerk vorhanden war, wurde in den Dienst gestellt. Alte Mütterchen hinter Kinderwagen, mit Paketen beladen, kleine Kinder mit ihren Spielwägelchen zottelten hinterdrein. Schubkarren und Tragkörbe, von der Schuljugend befördert, Lastwagen, Droschken und Automobile voll Kisten und Körbe, das war das Straßenbild hier acht Tage lang. Auch derjenigen Soldaten, welche von den Ihrigen nichts zu erwarten hatten, oder welche einsam waren, wurde gedacht. Die Hauptleute hielten in ihren Kompagnien diskrete Umfragen und eine Liste wurde aufgestellt und nach der Heimat geschickt. So ist wohl keiner unbeschenkt geblieben von den vier bis fünf Millionen, die draußen stehen oder auf den Uebungsplätzen sich vorbereiten oder in den Lazaretten in Pflege sind. Und in keinem Päckchen fehlten einige Weihnachtskerzen.

So ist das Fest der Liebe gefeiert worden, still, ernst und würdig und sicherlich nachhaltiger wirkend, als sonst. Und für unendlich viele muß es auch ein Fest der inneren Einkehr gewesen sein und ein Dankfest. Wenn wir an jene ersten Augusttage zurückdenken, wo nichts sicher schien, als die Tatsache, daß noch niemals in der Vorzeit ein Volk vor eine so ungeheure Aufgabe gestellt worden ist, dann haben wir jetzt allen Grund zu herzlichem Dank, zu hoher Freude und auch zu festem Vertrauen in die Zukunft. Es ist gelungen, den Krieg in Feindesland zu tragen. Nur ein Drittel Ostpreußens und einzelne elsässische Grenzorte sind ausgewüstet worden. Aber wie groß war die Gefahr der fürchterlichen Verheerungen im Osten. Mehr Kriegskunst bei den Russen, eine etwas stärkere Verschiebung ihrer ungeschwächten Kräfte von Galizien nach dem Nordwesten und [illegible] Entsetzliches erdulden müssen.... In dem heimgesuchten Teile Ostpreußens sind von den wirklichen Barbaren an tausend Männer aus der Zivilbevölkerung ermordet worden, ungezählte Scharen von Frauen und Mädchen sind den Kosaken zum Opfer gefallen, der Materialschaden beträgt nach der amtlichen Schätzung an tausend Millionen Mark. Deutschland hatte bei Kriegsausbruch nicht die Macht zum genügenden Schutze der Ostfront. Es hätte noch weit mehr Gebiet preisgeben müssen, wenn die russischen Pläne nicht zunächst dem Südosten gegolten hätten, um in der Nähe der Serben und der übrigen Balkanvölker ihre Kraft am stärksten zu entfalten. Dieser Entschluß des Feindes bedeutete für Deutschland einen Glücksfall. Und daß so rasch der vielleicht einzige Mann gefunden wurde, welcher die Gabe besaß, die Russen etwas später zu bändigen und sie in einer Reihe von glänzenden Siegen bis tief nach Polen zurückzutreiben, das war wieder ein besonderes Glück oder, wenn man will, ein Geschenk der gütigen Vorsehung, für welches wir Dank schulden. Und Dank natürlich und zunächst unserem prachtvollen todesmutigen Heere. Aber das Heer, das ist das deutsche Volk ja selbst. Nur einmal in der Vorzeit hat es ein Heer gegeben, das in demselben Maße ein echtes Volksheer gewesen ist, wie jetzt das deutsche — das war im amerikanischen Bürgerkriege. Volk und Heer, das sind hier jetzt untrennbare Begriffe, sie sind so innig mit einander verschmolzen, daß sie völlig in einander aufgehen. Und von dem deutschen Volke sagte der Reichskanzler in seiner letzten Rede, daß man vor ihm niederknien müsse. Und er sagte es mit Recht.

Ich will hier zwei kurze Ausschnitte eines Feldbriefes einschalten. Ein blutjunger Kriegsfreiwilliger schreibt der Mutter: „Hart und herrisch wird uns das Eisen in die Faust gezwungen, um mit trotziger Kraft unser Haupt zu schirmen. Die edleren Aufgaben, die den wahren Sinn des Menschen erst enthüllen und seine Würde bestimmen, müssen zur Seite geschoben werden, um seine bloße Existenz zu retten. Verschüttet und vernichtet werden muß all das, was an rein geistigem Wollen in uns lebt, — jetzt gilt nur die Forderung des Tages. Der Weltgeist mag der kommenden neuen Jugend die Werte bewahren und aufsparen, die wir nicht erwirken können. Nur den wenigsten wird es vergönnt sein, Sämann und Erbe zu sein, und denen, die das Ende nicht schauen dürfen, mag der Glaube Trost geben, daß Würdige unser erworbenes Gut empfangen und zur Frucht gedeihen lassen.

„Darum, liebe Mutter, — es mag geschehen mit mir, was da wolle, — erhärte Dein Herz in der Einsicht, daß heute nicht mehr ich oder sonst einer etwas wiegt (so wertvoll er auch sonst gewesen wäre), sondern nur die Gemeinschaft unseres Volkes. Und solange diese aus dem blutigen Ringen ihr Haupt nicht siegreich erheben darf, ist jeder Schmerz eines Einzelnen nur Schall in leere Luft. Erhebe Dich in Deiner Hoffnung und Deiner Liebe über den engsten Kreis Deines angestammten Blutes; — das ist die höchste und härteste Forderung des Krieges, — und mein Weihnachtswunsch für Dich."

Ein einziger Sohn schreibt der Mutter aus dem Lazarett: „.... Wer nur das erlebt hat, wie unser deutsches Volk mit seinen fast siebzig Millionen Einzel-Menschenleben in der Glut entschlossener Begeisterung und wuchtigen sittlichen Zornes zur Einheit des Willens und der Kraft zusammenschmolz, dem hat dieses Leben genug an Glück beschert. Etwas so wunderbar Großes wird er nicht wieder erleben."

Solcher Briefe gibt es viele, ich möchte glauben unzählige, denn ich urteile nach den vielen, die mir selbst oder den nächsten Freunden zufliegen. Sie sind nicht alle so stilgerecht und formvollendet, aber der einfache Mann aus dem Volke spricht doch dieselben Gedanken aus. Ich wundere mich immer, wie schön und wie sicher und fehlerfrei diese Volkskinder schreiben. Sie rühmen sich ihrer Taten nicht, aber sie sprechen mit Ernst und Eifer von ihrer Pflicht. Und sie wissen es alle, daß dieser Krieg uns aufgebürdet wurde gegen unseren Wunsch, aber daß er nun durchgekämpft werden muß bis zum bitteren Ende und bis wir einen ehrenvollen Frieden erlangen können. Stets gewinnt man den Eindruck einer ungeahnt hohen Durchschnittsbildung der Volksmassen. Und in diesem Zeichen werden wir siegen. Es lebe der Generalfeldmarschall Schulmeister! Gott sei Dank, daß es keine Miß ist.

Echte Berliner Jungen.

Aus dem Briefe eines Offizierdiensttuers: Unsere Landwehrkompagnie liegt nun schon fünf Tage und fünf Nächte in den Schützengräben. Etwa 300 Meter vor uns, jenseits eines kleinen, sumpfigen Grundes, sind die Franzosen, Alpenjäger, eingegraben. Es heißt scharf aufpassen. Des Morgens herrscht beiderseits meist Ruhe, aber doch ist es mehr wie gewagt, sich irgendwie sehr mausig zu machen. Meist des Vormittags setzt drüben das Geknalle ein. Neben mir steht zur Linken auf Wacht ein vierschrötiger Landwehrmann mit riesigem Vollbart, im Munde die nie ausgehende Pfeife (Tabak, getrocknete Binsen, Kirschblätter, Kartoffelkraut, je, wie's da ist), auf dem Heldenhaupt den „Landwehrtopp". In der Kompagnie hat er den Spitznamen „Piep", wohl wegen seiner tiefen, dröhnenden Baßstimme, was auch zur großen, kraftvollen Gestalt urkomisch wirkt. Ihn bringt das aber nicht aus seiner Ruhe. Seine Gemütsruhe ist überhaupt unzerstörbar, ebenso wie bei seinem neben ihm stehenden Freunde Anton, der aber nicht raucht, sondern priemt. Beide sind unsagbar schweigsam, aber im ganzen Bataillon als nie versagende, todsichere Schützen bekannt. Gnade Gott dem Menschenkinde, auf dem sie auch nur für einen Augenblick Klimme und Korn zusammenkriegen. Drüben wird es lebendig, wir sparen, das unnütze Knallen ist nur Munitionsverschwendung. Den Franzosen scheint aber das Schießen heidenmäßig Spaß zu machen. Mit einem Male geht es neben mir kurz: ßt, es hat auch leicht aufgeschlagen. Ich sehe, wie Piep, der sich eben fertig machen wollte, mit einem Male sein Gewehr mit der rechten Hand losläßt, den Kinnriemen losgestellt, seinen Topp abnimmt und ihn bedächtig anschaut, ihn hin- und herdrehend. Ohne ein Wort zeigt er ihn sehr unzufriedenen Auges seinem Freunde Anton. Der schüttelt mißbilligend den Kopf. Eine Kugel war auf der linken Seite vorn eingeschlagen und hinten wieder rausgegangen. Piep bedeckt sein Haupt wieder und äugt etwas schärfer nach jenseits. Er hat aber kaum wieder sein Gewehr gefaßt, da geht's wieder: ßt und noch einmal: ßt. Das zweite Mal galt es aber seinem Freunde Anton. Wieder läßt Piep los, nimmt seinen Topp runter, und jetzt ist er sichtlich erbost. Damit das Gleichgewicht gewahrt wird, ist eine Kugel auf der andern Seite durchgeschlagen. Sehr ergrimmt betrachtet Piep seinen Topp. „Haste Worte?" sagt er in seinem tiefsten Baß zu Anton, und mir nickt er zu: „ier Luftlöcher is'n bisken ville bei det Wetter", so dröhnt es grimmig. Schon will er den Topp wieder aufsetzen, besinnt sich aber noch und schiebt ihn auf Armeslänge rechts zwischen uns auf die Brustwehr. Ich bin gespannt, was nun werden soll. Ruhig geht mein Nebenmann wieder in Stellung und späht scharf zur feindlichen Stellung hinüber. Und wieder geht es: ßt. Eine Kugel ist Piep durch den vollen Schopf gefahren und hat ihn eklig geziept. Aber Piep hat sich aufgerichtet und, mit dem rechten Daumen nach seinem Topp hinschwenkend, sagt er triumphirend zum Feinde hinüber: „Sehste, Jungeken, detmal hast 'n nich jetroffen!" Dann aber liegt er, sich sorgfältig deckend, ganz still auf der Lauer. Er weiß jetzt, wer ihm mit so sicheren Schüssen seinen Topf und Schopf zerschossen hat. Mit einem Male ist der Mann wie aus Erz gehauen, nichts zuckt an ihm, dann läßt er fliegen. Kurz blitzt sein Auge noch einmal hinüber, noch ein kräftiger Paff aus der Pfeife, und gelassen wendet er sich zu seinem Freunde Anton, der im gleichen Augenblick gefunkt hatte: „Jck habe ihm." „Jck meinen Boomaffen ooch", sagt Anton knurrig und zeigte nach seinem rechten Ohr, das stark schweißte, und an dem oben ein Viertel fehlte. Piep aber holte sich seinen Topp wieder und sagte kein Wort mehr. Er war doch falsch über die „villen Löcher" in seinem Topp.

— Widerspruch. — „Der neue Commis rennt sich für den Chef förmlich die Hacken ab." — „Ja, das ist ein rechter „Kriecher!"

Im Blockhaus vor Tsingtau.

Ein Unteroffizier vom 3. Seebataillon, der bei der Uebergabe von Kiautschou in die japanische Kriegsgefangenschaft geriet, schreibt an seine Eltern in Kiel folgenden Brief, den wir den „Kieler Neuesten Nachrichten" entnehmen:

Seit fast vier Monaten habe ich keine Nachricht von Euch und Ihr nicht von mir. Ich sitze hier in Südjapan als Kriegsgefangener seit dem 7. November und bin vollkommen gesund und unverletzt aus diesem schrecklichen, ungleichen Kriege hervorgegangen. Ich will Euch nachstehend in aller Kürze erzählen, wie es mir ergangen ist:

Am 2. August erhielt ich in Tsingtau die Kriegsbeorderung. Am 10. August wurde die Lage ernst, und wir rückten in die Infanteriewerke unserer Verteidigungslinie und nutzten die Zeit bis zum Erscheinen der Japaner aus, um unsere Werke zu verstärken. Bald erschienen auch die japanischen Schiffe und begannen das Bombardement. Den Werken, besonders dem Werke 1, in dem ich lag, und das dem Wasser am nächsten lag, konnte das Bombardement nicht viel anhaben, da dieses sehr stark war, und wir jedesmal in Deckung gingen, sobald die „Handkoffer", wie diese niedlichen Geschosse von 30,5 Zentimeter und 1,15 Meter Länge von uns genannt wurden, angesaust kamen. Gefährlicher für mich wurde die Sache, als ich Mitte September ins Blockhaus 3 kommandirt wurde, in dem ich bis zur Uebergabe am 7. November mit einem Vizefeldwebel, einem Unteroffizier und 15 Mann gehaust habe. Dieses Haus lag halb in der Erde, war sehr schlecht geschützt gegen Artillerie, die fast jeden Tag unsere Batterien, die 800 Meter hinter uns lagen, beschossen. Da die Schiffe aus großer Entfernung schossen, etwa 15 Kilometer, gab es natürlich viele Kurzgänger, die in unmittelbarer Nähe unseres Blockhauses große Löcher von 2 Meter Tiefe und 7—8 Meter im Umkreis rissen. Wäre eins der Geschosse auf das Blockhaus gegangen, wären wir alle geliefert gewesen.

Aber es sollte noch schlimmer kommen. Unsere wenigen Truppen im Vorgelände wurden bald von der erdrückenden Uebermacht zurückgedrängt bis hinter unsere einzige Verteidigungslinie, die sich vom Meere bis zur Kiautschaubucht, aus fünf Infanteriewerken bestehend, hinzog. Hinter dieser Linie lagen die Artilleriestellungen, auf etwa 100 Meter hohen Bergen. Von diesem Zeitpunkt an begann für uns eine schwere Zeit. Tagsüber nicht allein die Schiffsbeschießung, sondern auch Beschießung durch Haubitzen von 15, 21 und 28 Zentimeter von Land. Nachts dauernd Patrouillen ins Vorgelände, bei denen wir bis auf 80 Meter an den Feind herankamen. Auch dieses ging nach einiger Zeit nicht mehr. Unser Blockhaus bekam die Aufgabe, das Haupthinderniß durch Posten und Patrouillen gegen den sich heranwühlenden Feind zu sichern. In dauerndem Shrapnell- und Granatfeuer mußten wir, einmal der andere Unteroffizier, das nächste Mal ich hinaus vors Hindernis, um unsere dortstehenden Posten zu verbinden und zu unterstützen. In den letzten Nächten gab es starke Kämpfe zwischen unseren Patrouillen und feindlichen, die versuchten, unser Hindernis zu zerstören resp. die Posten zu vertreiben.

In der letzten Nacht mußten sich unsere Posten vom Werk zurückziehen, weil der Feind etwa 50 Meter vor den Postenständen Maschinengewehre aufbaute und außerdem Steinbomben in die Postenstände warf. In derselben Nacht warfen die Japaner eine Sturmleiter über die Hindernismauer, die von der anderen Patrouille heruntergerissen wurde. In dieser Nacht setzten die Japaner bei J.-W. 3, unserm schwächsten Werk, welches sie schon durch Artillerie ganz zerstört hatten, und dessen Hindernisse durch den Feind weggeräumt waren, den Sturm an. Um ½12 Uhr fiel dieses Werk. Um 2 Uhr fiel J.-W. 4; kurz darauf J.-W. 2. Die Japaner drangen darauf in großen Massen durch die Lücken auf die Jltisberge, unsere Artilleriestellung, die sich gänzlich verschossen hatte. Damit war unser Schicksal besiegelt.

Um etwa 6 Uhr kam der Befehl, die weiße Flagge zu zeigen. Um 6:24 Uhr streckten wir im Blockhaus die Waffen, nachdem wir während des Sturmes vollkommen mit Artillerie zugedeckt wurden. Es war dies ein fürchterliches Artilleriefeuer. Unsere Besatzung bestand aus etwa 3500 Mann, der Feind soll zum Sturm allein etwa 23,000 Mann angesetzt haben. Wir wußten ja, daß wir nie unser geliebtes Tsingtau gegen einen sol-

Schickt danach!

Shoemakers Geflügelbuch und Kalender für 1915.

Tut es sofort!

Das Buch hat über 200 Seiten, mit vielen farbigen Abbildungen von Geflügel, lebensgetreu. — Es erklärt alles über Hühner, ihre Preise, ihre Pflege, Krankheiten und Heilmittel. Alles über Brutmaschinen, ihre Preise und Betrieb. Alles über Geflügel-Ställe und wie man sie baut. Es ist ein Nachschlage-Werk über das Hühnerreich. Nur 15 Cts. Euer Geld zurück, wenn nicht befriedigt.

C. C. Shoemaker. Box 1149. Freeport. Jll.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Rothschild & Company

"S.H." Stamps Free With All Purchases — First Big Store on the Loop

Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

Jedermann geht nach Rothschild's

Hört die große Pfeifenorgel in unserem Restaurant und versucht unsere 25c Mahlzeit — 8. Floor.

Dies wird unsere letzte Anzeige sein von Winter-Anzügen und Ueberziehern für Männer

Die Inventar-Ausweise zeigen, daß die tatsächliche Anzahl der gestern Abend an Hand befindlichen Kleidungsstücke 387 beträgt.

Frühere Preise waren $15, $17.50, $20, $22.50 und $25

Jetzt $11

Dies ist die letzte Ankündigung unserer $15.00 bis $25.00 Winter-Kleiderwaaren.

Wenn diese letzten Anzüge und Ueberzieher geräumt sind, so wird von unserem einst so großen Lager nur die Erinnerung übrig bleiben.

Die Handelswelt wird mit Interesse und Bewunderung ein Verkaufssystem betrachten, das nach einer Saison, in der Kleider im Werte von tausenden und abertausenden Dollars durch unsere Hände gingen, ehe der Februar vorüber ist einen so völlig reinen Inventarausweis zeigen kann.

Aber — wir verkaufen Kleider — wir behalten sie nicht. Die Frühjahrkleider kommen bereits an, aber es gibt Hunderte von Männern, die sehr gern einen dieser hochfeinen $15 bis $25 Anzüge oder Ueberzieher für nur elf Dollars kaufen.

Die Auswahl ist gut. Aber je früher am Tage ihr kommt, desto vorteilhafter wird es für Euch sein. Zweiter Floor.

Verkauf von Männerhosen

Mehrere hundert Paar $5.00 und $6.00 Hosen für Männer und junge Leute zu $3.85 verkauft. Reine doppelte Twist Kammgarne; ebenso blaue Serges und schwarze Clays. Zweiter Floor.

Wünsche und Hoffnungen.

Der bekannte Philosoph Professor Dr. Rudolf Eucken aus Jena stellte dieser Tage in einer Versammlung in der „Urania" in Berlin einige deutsche Wünsche und Hoffnungen für das neue Jahr auf. Neben einem entschiedenen Siege und einem dauerhaften Frieden bezogen sich diese Wünsche auf die Gesinnungen und den Lebensinhalt des deutschen Volkes.

Vor allem, so wünschte er, möge die herrliche Einmütigkeit auf dem Grunde der Vaterlandsliebe bleiben, auch wenn die Gegensätze und Parteien wiederkommen werden, die ja zum Leben und Blühen eines Kulturvolkes gehören. Möchte die bloße Individual-Ethik mehr und mehr vertieft werden durch eine Sozialethik. Der Krieg hat das deutsche Volk als Heldentum gezeigt — und das Großartige ist, daß das Heldentum alltäglich geworden ist. Auch das muß bleiben. Wir müssen diesen großen Zug behalten und nicht wieder in die Kleinlichkeit zurückfallen, wovon einmal ein wohlwollender Franzose sagte: Es fehlt den Deutschen das „Talent der Bagatelle", das Talent, das Kleine klein zu nehmen. Wir müssen hinaus in den Aether weltgeschichtlichen Geschehens. Alles das wird sich aber erst recht erfüllen, wenn wir den Inhalt unseres Lebens höher heben. Dieser Krieg ist ja nicht bloß ein Zusammenstoß beliebiger Völker, sondern auch ein Kampf der Kulturen. Daß auch fremde Gelehrte und Künstler uns vielfach jetzt so verurteilen, zeigt, daß wir sehr wenig verstanden werden, daß wir der Welt im allgemeinen noch ein Rätsel sind. Das macht, weil hier die ausländische Formenkultur, die bis in die Philosophie und Religion hineingeht, der deutschen Innenkultur gegenübersteht, der alle Arbeit Entwicklung der Seele ist. Daher ist der Deutsche nie fertig, daher ist er immer im Ringen und Suchen. Das erhält ihn jung, während die Formenkultur schnell greisenhaft macht. Freilich auch hier drohen uns mancherlei Gefahren. Eine Inhaltskultur braucht z. B. der Form nicht feindlich zu sein, weil sie sie nur als Mittel benutzt. Ja, wir könnten sogar den Inhalt steigern, wenn wir noch die Form hinzunehmen. Wir wollen beiden Seiten in unserem Gemüte das Gleichgewicht halten: der Weltbearbeitung und der Innerlichkeit. Wir Deutschen müssen in Zukunft lernen, Charakter und genügende Weite zu verbinden und die deutsche Art kräftiger in die Welt hineinzuwirken. Wir waren oft viel zu schüchtern. Die Welt hatte eine englische Formenkultur angenommen, und wenn dann der Deutsche kam, zog er sich oft scheu zurück. Das darf nicht mehr sein. Wir wollen darum auf wissenschaftlichen Kongressen nicht mehr fremde Sprachen sprechen und Selbstgefühl lernen. Wir müssen für unsere Kultur auch kämpfen können und draußen dafür auch Universitäten gründen. Wenn sich nach dem Frieden, und wenn er noch so günstig wäre, wie wir hoffen, Ermattung einstellen will, so gilt es, auf der Hut zu sein, dann gilt es, in zäher Arbeit das Errungene in einen Besitz für immer zu verwandeln. Das Bekenntnis aller Deutschen soll heißen: Pflicht!

John Krimm Department Store

Grocery-Spezialitäten

für Samstag, den 20. Februar.

Butter, beste Creamery, Pfd.. 32c
Eier, ganz frische, Dutzend.... 30c
Corn, Erbsen oder Tomaten, drei Büchsen für.......... 25c
Milch, Pet, Pearl, Van Camp's oder Carnation, Büchse 9c, oder drei Büchsen für....... 25c
Limburger Art Käse, Stück.. 18c
Zubereiteter Senf, drei reguläre 5c-Gläser......... 10c
Kaffee, speziell, Peaberry, reg. 30c das Pfund, zwei Pfd. für 53c

Fleisch-Spezialitäten für Samstag, den 20. Februar.

Kleine magere Pork Loins, 6 bis 8 Pfd. durchschn., Pfd.. 12c
Hinterviertel oder Short Leg of Veal, bei dies. Verk., Pfd.. 14c
Native Pot Roast Beef, Pfd.. 12½c
Sweet Pickled Rump Corn Beef, Pfd............ 12½c
Fancy frisch geschl. Spring Hühner oder junge Hennen, Pfd..... 17½c
Frühstücks-Speck, Verkauf, Pfd. 19c
Edelweiß Marke rohe Schinken, 14½c
Frankfurter Würstchen, Pork Sausage oder polnische Wurst, Pfd..... 12½c

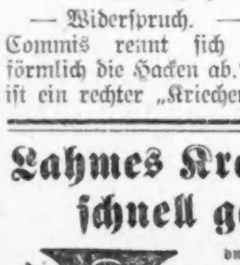
Die neue Wiener Mode.

Ausstellung von Modellen.

Die Bestrebungen des Wiener Kleidermachergewerbes, für die französischen und englischen Moden eine individuelle Wiener Mode zu schaffen, haben zur Gründung einer Modellgesellschaft geführt, die kürzlich im Saale der Kleidermachergenossenschaft ihre künstlerischen Entwürfe zur Schau stellte. Eine Anzahl von Künstlern und Künstlerinnen, akademische Maler und Modellzeichner, die bei Klosterneuburg in einer eigenen Kolonie ihr Arbeitslager aufschlugen, haben Entwürfe von Wiener Toiletten angefertigt, die für die kommende Wiener Mode vorbildlich werden sollen. Diese Entwürfe sind eben zur Auswahl für die Mitglieder der Modellgesellschaft ausgestellt, die die ihnen zusagenden Modelle zur Bearbeitung übernehmen. Die Modellskizzen wurden von den Malern unter Pseudonym ausgestellt. Bis nun haben die Pseudonyme „Ultramarin" und „Alim" die meiste Zustimmung gefunden. Es sind dies Vorschläge für eine Mode, die an die der Altwiener Kongreßzeit anklingt. An die Stelle der Pariser Doppelschöße soll der sogen. „Glockenrock" treten. Der Modellgesellschaft sind bis jetzt ungefähr 100 Mitglieder beigetreten. Ein Teil davon hat bereits mit der Bearbeitung der Modelle begonnen, da Mitte Februar die Eröffnung eines „Wiener Modellhauses" geplant ist, in dem die von den Mitgliedern gearbeiteten Toiletten zur Ausstellung und zum Verkauf gelangen. Es wurde den Mitgliedern der Modegesellschaft freigestellt, auch eigene Kompositionen oder nicht nach den vorliegenden Entwürfen angefertigte Modelle dem Modellhaus zur Ausstellung zu übergeben.

— Der Spezialist. — Gattin: „Wenn ich sehe, daß Du so ganz in Deinem Berufe aufgehst, Dich für nichts interessierst als für die leidigen, in Dein Fach einschlagenden Krankheiten, dann...." — Spezialarzt: „Was dann, Lieb?" — Gattin: „Ach, Schatz, dann muß ich immer denken, Du hast mich nicht aus Liebe, sondern nur wegen meines chronischen Bronchialkatarrhs geheiratet."

Lahmes Kreuz schnell gebessert



durch Gebrauch von **Campholin**

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein." Beachtet—Eine 25c Schachtel Campholin lindert u. heilt mehr Neuralgie, rheumatische Schmerzen und Pein, Kreuzweh, steife Gelenke, Brustschmerzen und Verrenkungen als $5 wert der besten Linimente oder Pflaster. Zum Verkauf in allen Apotheken.

Leset die „Sonntagpost"

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick. — „The Passing Show of 1914."
Blackstone. — „Diplomacy."
Powers'. — „The Dummy."
Cort. — „The New Henrietta."
La Salle. — „Rolling Stones."
Illinois. — „Sari."
Victoria. — „The Lure."
Imperial. — „The Round Up."
Crown. — „Bought and Paid For."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurznsepp, 715 North Avenue. — Oberbayerische Singspieltruppe.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1401 N. Kedvale Ave., 2stöck. Backstein Flatgebäude, A. N. Johnson, $8000.
3317—19 N. Troy Str., 2stöck. Backstein Flatgebäude, Redmond, Fetting & Co., $5000.
4614 N. Albany Ave., 2stöck. Backstein Flatgebäude, Redmond, Fetting & Co., $5000.
3041 Eastwood Ave., 2stöck. Backstein Flatgebäude, Minnie Baer, $5500.
1325 N. Leavitt Str., 3stöck. Backstein Flatgebäude, H. Larovski, $10,000.
4912—14 W. Ohio Str., zwei 2stöck. Backstein Flatgebäude, C. H. Schuman, $10,000.
4645—47 N. Lincoln Str., 3stöck. Backstein Flatgebäude, George Holle, $20,000.
7550 Paxton Ave., 1stöck. Backsteinhaus, H. C. Richey, $3000.
5005 S. Kolin Ave., 1stöck. Frame Residenz, H. H. Lester, $2000.
8100 Bennett Ave., 1stöck. Backstein Cottage, Julian Winkler, $2200.
1904 W. 35. Str., 2stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Frank Pancaska, $7000.
1241 W. 73. Place, 1stöck. Frame Residenz, H. N. Smith, $2000.
8148 Kenwood Ave., 1-stöck. Backsteinhaus, H. B. Snider, $3000.
7523 Paxton Ave., 1stöck. Backsteinhaus, H. Jacob, $3000.
726 S. May Str., 3stöck. Backstein Flatgebäude, J. Mango, $6000.
4948—50 Cortez Str., 2stöck. Backstein Flats; C. F. Holman, $4400.
143 S. Peoria Str., 2stöck. Backstein Residenz, Harry Flynn, $4500.
56—58 N. Western Ave., 1stöck. Backstein Ladengebäude, M. J. Faherty, $6000.
2151 Lorel Ave., 2stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, J. F. Spiczka, $4700.
5501 Wrightwood Ave., 2stöck. Backstein Flatgebäude, J. Bafior, $2700.
1141 Belmont Ave., 1stöck. Backstein-Anbau, Frau Seneka, $1100.
73301—05—07 Vernon Ave., drei 1stöck. Backstein Residenzen, H. C. Anderson, $10,500.
5540 S. Maplewood Ave., 1½stöck. Frame Residenz, J. De Vries, $2000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Junge, nicht über 14 Jahre alt. Fred Mees Bindery, Südwestecke O. Huron und St. Clair Str.

Verlangt: Zettelausträger, Samstag um 7 Uhr Morgens vorzusprechen. The 12th St. Store, 12. und Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene Teamster, keine Ungarn. 1000 N. Halsted Str.

Verlangt: Gebildete Männer, die alle Sprachen sprechen. 1600 Blue Island Avenue. frsason

Verlangt: Deutscher Porter, muß reinlich, ebenfalls ledig und gut empfohlen sein; guter Lohn, Zimmer und Board. 3170 Elston Ave., Ecke California Ave.

Verlangt: Verkäufer, der sich emporarbeiten will, muß zuverlässig, fleißig und gut empfohlen sein; Lohn und Kommission dem richtigen Mann. Adr.: K 954 Abendpost. frsa

Verlangt: Deutscher Anzeigenmann, muß die deutsche Sprache perfekt kennen, zum Führen von deutscher Korrespondenz. Adr.: K S 894 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen, einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat, bevorzugt. 2361 S. Albany Ave. frsa

Verlangt: Agenten. — Die am besten bezahlten Verkäufer in der Stadt Chicago sind erfolgreiche Lebensversicherungsagenten. Die Gesellschaft, welche diese Anzeige publizirt, hat eine Anzahl liberale up-to-date Polizen zu verkaufen und bezahlt die höchste Kommission an Leute, welche dieselbe verkaufen. Erfahrene Lebensversicherungsagenten und unerfahrene Leute, die Agenten werden wollen, sind ersucht zu adressiren: K. 959, Abendpost. 18fb1wX

Verlangt: Agenten für einen neuen patriotischen Artikel; gute Referenzen verlangt; vorzusprechen zwischen 8 und 10 Vorm., 4 und 6 Abends. 1209 Schiller Bldg. dosr

Verlangt: Gute Verkäufer, um Lebensversicherungs-Polizen in der Stadt Chicago zu verkaufen. Liberale Bedingungen für gute Leute. — Adr.: A. 432, Abendpost. 18fb1wX

Verlangt: Deutscher, unverheirateter Nachtfeuermann, muß stetig und nüchtern sein. Faulenzer und Trinker brauchen sich nicht zu melden. Nachzufragen persönlich, Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. dosr

Verlangt: Barbiere, alle unbeschäftigten lizensirten Barbiere sollten in der „Illinois Free Employment Office" vorsprechen wegen freiem Stellennachweis.
Nordseite: 826 N. Clark Str., Phone Superior 139. — Südseite: 732 Wabash Ave., Phone Harrison 2667. — Westseite: 560 W. Randolph Str., Phone Main 911. 19jan1mtX

Verlangt: Alle Barbierstuben-Inhaber sollten in der „Illinois Free Employment Office" wegen tüchtigen lizensirten Barbieren vorsprechen. Freier Nachweis an Arbeitgeber wie auch Gehilfen.
Nordseite: 826 N. Clark Str., Phone Superior 139. — Südseite: 732 Wabash Ave., Phone Harrison 2667. — Westseite: 560 W. Randolph Str., Phone Main 911. 19jan1mtX

Verlangt: Fünf erfahrene Lebensversicherungs-Agenten um eine gute, energische, up-to-date Gesellschaft zu vertreten. Adr.: K. 951, Abendpost. 18fb1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar auf Iowa Farm zu arbeiten. Nachzufragen: 4310 Indiana Ave., 2. Floor. frsason

Verlangt: Ehepaar auf Farm, $30 bis $35, Board und Zimmer. 36 W. Randolph Str., Zimmer 600. dosr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Ein gelernter deutscher Bartender, spricht englisch, augenblicklich in Stellung, sucht Veränderung für einen guten Platz. Verrichtet auch Porterarbeit. F. Hoge, 1925 Ballou Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Deutscher wünscht Stelle als Shipping Clerk in einiger Branche; schneller, umsichtiger Arbeiter; Referenzen. E. Richter, 904 Larrabee Str. frsa

Gesucht: Stelle als gute dritte Hand Bäcker; auch als Junge. Telephon: Diversey 1940. frsa

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz für Abends und Samstags und Sonntags, Südseite. 6952 Winchester Ave. Telephon: Englewood 8976. frmo

Gesucht: Bartender, erfahrener, zuverlässiger, nüchterner Mann sucht Stellung. 'Phone: Superior 3397. 19fb1wX

Gesucht: Mann, zuverlässig und ehrlich (36), Oesterreicher, versteht Gartenarbeit, arbeitete zuletzt an Autoreparatur, bittet um irgend eine Stelle. P. Perzel, 217 W. Lake Str., Oak Park, Illinois.

Gesucht: Dritte Hand an Brot oder Cakes sucht Arbeit. 2529 N. Rockwell Str. Telephon: Armitage 3714.

Gesucht: Deutscher 16 Jahre alter Junge sucht Arbeit auf Farm. Miel, 128 Ost 104. Place. frsa

Gesucht: Alleinstehender 36-jähr. österreichischer Bäcker, 1 Jahr im Land, sucht Stelle mit Boß allein oder in kleiner Bäckerei als zweite Hand. Gut an Biskuits und Rolls, arbeitet auch an Brot, Cakes und Kuchen. Zuverlässig. Vorstellen Sonntag. Hoyer, 8715 Escanaba Ave. frsaso

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes, verheiratet, 18 Jahre Erfahrung, sucht Stelle, Stadt oder Land. Adr.: W 94 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Stenograph mit flinker Handschrift, sucht Beschäftigung. Adr.: W 92 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. H. Phillipp, 1855 Orchard Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge, 17 Jahre alt, spricht gut englisch, sucht Samstag Nachmittag und Sonntag Beschäftigung. 3024 Oakley Ave.

Gesucht: Deutscher Bartender, erfahren in Sommerresorts sucht Stellung. Kruschel, 515 West North Avenue. misr

Gesucht: Mitteljähriger Mann, spricht deutsch und englisch, sucht Bartender- und Porterarbeit, ist im Saloongeschäft erfahren. Bitte zu schreiben oder vorzusprechen. 1723 N. Halsted Str. dfrsa

Gesucht: Deutscher Brot und Cakes-Bäcker sucht sofort stetige Stelle. Habe 18 Jahre in Bäckerei gearbeitet. Wangerohe, 339 Henry Str., Hammond, Ind. dofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann bittet um irgend eine Arbeit. Winter, 1338 Larrabee Str. dosr

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht Stelle als Stallmann oder Porter. Hat gute Empfehlungen. Adr.: W 98 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Phone Douglas 2204. dosr

Gesucht: Junger Wagenmacher wünscht irgendwelche Stelle, hat beste Empfehlungen. Jacob Huth, 1740 N. Sawyer Ave. dosr

Gesucht: $5 bis $10 erhält Derjenige, der verheiratetem Manne, 2 Jahre im Lande, stetige Arbeit verschafft. Sandl, 1318 W. Ohio Str. di—sa

Gesucht: Erstklassiger Carpenter und Möbeltischler sucht Arbeit, macht auch Reparaturen preiswürdig. Tel. Diversey 3158. 13fb1wX

Gesucht: Painter, Deutsch-Oesterreicher, 30, sucht Stelle in Union Shop, kann gut Plastern. Adr.: 50 West 109. Str. —22fb

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, in Bäckerladen zu arbeiten. Mueller, 1440 Fullerton Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen, das nähen kann, um die Arbeit an seidenen Lampenschirmen zu lernen. 1417 N. Hoyne Ave. dosr

Verlangt: Erfahrene Handnäherinnen an „Frogs- und Ornamenten. A. H. Weiß, 324 S. Market Straße. —sa

Verlangt: Tüchtige Stickerinnen auf Zig-Zag-Maschinen, eventuell auch Mädchen zum Anlernen. 2722 Sheffield Ave. 13fb1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes deutsches, englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; gutes Heim; Privatfamilie. — 6565 Harvard Ave. frsason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Garsons, 3507 Douglas Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 1151 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5311 Michigan Ave., 3. Flat. Tel.: Drexel 227.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 3729 S. Morgan Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1256 N. Lincoln Str. Lutz.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. — Schwartz, 4747 S. Western Avenue.

Verlangt: Eine ältere Frau für allgemeine Hausarbeit mitzuhelfen; guter Lohn für die richtige Person. 9922 Prospect Ave., Morgan Park. Telephon: Beverly 1688. Mrs. A. Swenson. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 3407 Douglas Boulevard, 2. Floor, Front.

Verlangt: Eine junge Frau zur Mithilfe bei allgemeiner Hausarbeit. 732 Emerson Straße, Evanston.

Verlangt: Gute deutsch-österreich. Köchin für Restaurant. Vorzusprechen Samstag von 9 bis 10 Vorm. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kalben, 5743 Michigan Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 600 Stratford Place. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5002 Drexel Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in 4-Zimmer Apartment; zuhause schlafen. Schriftlich zu erfragen, mit Empfehlungen, F. Werner, 7011 Greenview Ave., Rogers Park. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4722 Langley Ave. Anzufragen zwischen 4 und 7. frsa

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit, die in der Nähe wohnt und Nachts zu Hause schläft. 3166 Nord Clark Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder, kann zuhause schlafen. 610 Belden Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin im Hause eines Arztes, muß kochen und telephoniren verstehen, kann Kind haben. Nachzufragen von 6 bis 8 Uhr Abends, 1364 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, zu Hause schlafen; gute Stunden. Mrs. R. D. Gunn, 305 Nord Menard Ave., Austin. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 16 bis 18 Jahre alt. 346 So. Catherine Ave., La Grange, Ill. 'Phone: 983 R.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 Erwachsene in der Familie. 4944 Michigan Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Abels, 3407 Madison Str. dofrsa

Verlangt: Erstklassige Köchin für besseres Cafe und Restaurant, sollte möglichst auf Nordseite wohnen. Guter Lohn für die richtige Person. — Adr.: M. 528, Abendpost. dosr

Verlangt: Junges, deutsches Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 834 Ost 51. Str., 2. Floor, Telephon: Oakland 1438. dsr

Verlangt: Zur Reise nach Little Rock, Ark., 1 Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit, und ein Mädchen als Nurse und für zweite Arbeit. Adr.: W 95 Abendpost. dfrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Gutes Heim. 5319 Calumet Ave., Mr. Stoch. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Wolf, 1237 N. Dearborn Str. dosr

Verlangt: Aeltere protestantische Frau als Haushälterin bei älterem Herrn in Homewood, Ill. Gutes Heim und $2.50 die Woche. Homewood, Ill., Box 133. dofrsa

Verlangt: Aelteres, deutsches protestantisches Mädchen zur Aushilfe im Haus und Geschäft. Personen, welche ein gutes, dauerndes Heim wünschen, werden ersucht bis Sonntag persönlich vorzusprechen; $20 den Monat zum Anfang. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. dosr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Neiburger's Employment Bureau, 1118 N. Robey Straße. 17fb1wX

Verlangt: Erfahrene Bufineß- und Freilunchköchin. 3858 W. 22. Str. midosr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hirsch, 5335 Calumet Ave., 3. Apt. midosr

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen, eins als Köchin und eins für Hausarbeit; Privatfamilie. Adr.: K 986 Abendpost. 16fb1wX

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Das Germania Stellenvermittlungs-Büro, 753 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock, verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privathäusern, auch Köchinnen, zweite Mädchen und Kindermädchen; die höchsten Löhne. 23janX*

Fuhrs Employment, 542 North Ave. Verlangt: Mädchen für Hotels, Restaurants, Privathäuser, Mit Referenzen. Telephon: Lincoln 2160. fb121mX

Verlangt: Köchinnen und Hausmädchen, Empfehlungen; Lohn $6 bis $8. A. Small, Employment Office, 1348 N. Clark Str. 29ja,1mtX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Wiener Mädchen sucht leichte Hausarbeit, oder als Kindermädchen. T. Baumann, 4940 So. Justine Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 4437 Calumet Ave.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2626 5. Ave., 2. Floor.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. W. Mueller, 3108 Albany Avenue. frsamo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen, Schuboni, 2156 Southport Avenue. frsa

Gesucht: Gute deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Erwachsenen in einfachem Haushalt; sieht mehr auf gutes Heim, als hohen Lohn. Telephon: Diversey 2429.

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin, ist ehrlich und sparsam; Lohn gering. Zu erfragen oder schreiben. 4512 Wentworth Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Arbeit zum Waschen und Reinmachen. 450 Eugenie Str. frsa

Gesucht: Starke, fleißige Frau sucht Waschund Bügelplätze für Dienstags, Mittwochs und Donnerstags; gute Empfehlungen. 1418 Wells Straße.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Stelle als Haushälterin von alleinstehendem älteren deutschen Mädchen; angenehmes Heim. Adr.: T. U. 362 Abendpost.

Gesucht: Stelle als zweites Mädchen in kleiner Privatfamilie; bitte selbst vorzusprechen. — 1429 Mohawk Str.

Gesucht: Erfahrene Wiener Köchin wünscht Posten. 2214 W. 22. Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle im Restaurant Geschirr zu waschen und in der Küche zu helfen; zuhause schlafen. 4061 Wentworth Avenue, Flat 1, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kann auch englisch sprechen, wünscht Stelle für zweite Arbeit. 2147 Nord Rockwell Straße.

Gesucht: Deutschamerikanisches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit in guter Familie, kann alle Arbeiten verrichten. Anzufragen bis Montag, 3907 N. Francisco Ave., nahe Irving Park Blvd.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte vorzusprechen: 1823 W. Superior Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit im Grocery-Store, um das Geschäft zu erlernen. Bitte selber vorzusprechen, 1908 Sheffield Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junges Mädchen, das deutsch und englisch spricht, gute Erscheinung, sucht Hausarbeit oder bei Kind aufzupassen; nur in besserer Familie. Sundel, 1718 N. Campbell Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum waschen und reinmachen, oder paar Stunden am Tag. 1424 Augusta Str., Basement, Front.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stellung als Haushälterin. Mrs. Hilma Schubert, 3707 Indiana Avenue. frsaso

Gesucht: Zwei Freundinnen wünschen zusammen oder einzeln guten Platz anzunehmen, sind auch willens, außerhalb der Stadt zu gehen. Heda, 846 N. Robey Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, gute Köchin, kein waschen. 1313 Ost 55. Str., 1. Floor, Türe B.

Gesucht: Jüngere Frau sucht Stelle als Haushälterin (hat größeres Mädchen), geht auch aufs Land. Agnes, 3832 Langley Ave. 'Phone: Douglas 2390. frsa

Gesucht: Erfahrenes Mädchen (Empfehlungen) sucht Stelle als zweites Mädchen. Telephon Humboldt 6779.

Gesucht: Erfahrene Restaurantköchin sucht Stelle. Tel. Diversey 9580. dosr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Mittwoch, Donnerstag und Freitag, habe Referenzen. Maria Domes, 712 Wabeland Ave., Basement. dosr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit. Saloon, 1244 Washtenaw Ave. dosr

Gesucht: Mädchen, welches englisch spricht und schreibt, sucht Stelle des Nachmittags von 1 Uhr an zur Bedienung des Telephons, oder irgendwelche Arbeit. 3706 N. Claremont Ave., 1. Flat. Telephon: Wellington 5985. 8fb*X

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stellung, Automobil waschen etc., kleiner Lohn und Wohnzimmer. F. W. Miller, 1852 Humboldt Blvd. 14fb1wX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verloren: Ein Bernhardiner, gelb, mit weiß an Brust und Hals; weiß gestreift am Kopf; gegen Kauf wird gewarnt; Belohnung. 1808 Sheffield Ave.

Verloren: Schäferhund, weiß und braun, Belohnung. 1820 Oakdale Ave.

Verloren oder entlaufen: Schäferhund, weiß und braun. Belohnung. 1820 Oakdale Ave.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erste Hypotheken und Baudarlehen gemacht.
Erste Gold-Hypotheken zu verkaufen.
Ganz besonderer Bargain.
Moderne neue 2-Flat Gebäude, $4800 aufwärts. $800 Baar erforderlich. Abzahlung $50 vierteljährlich. Alle Verbesserungen besorgt u. bezahlt.
Ernest F. Mannott,
Nordwestecke W. 59. und Rockwell Straße. frsason

Zu leihen gesucht: $3000 von Privatperson auf 12 Zimmerhaus; Nordseite; für 5 Jahre; auf erste Hypothek. Adr.: O 145 Abendpost. frsa

Carl Hartmann Company,
35 S. Dearborn Str.
Giebt Geld auf Grundeigentum und zum Bauen; verleiht sichere Hypotheken auf bebautes Grundeigentum. Erster Klasse Saloons, Grocery-Stores, Häuser, Bauplätze zu verkaufen oder zu vertauschen. Käufer stets an Hand; mäßige Raten. 17fb,1mtX

Zu leihen gesucht: $3500 von Privatmann auf erste Hypothek auf mein 2stöck. Flatgebäude. — Adr.: P 670 Abendpost. midosr

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 1foks*

Zu leihen gesucht: $3500 von Privatperson auf erste Hypothek auf mein Heim. Adr.: W 27 Abendpost. 13feb1wX

Wünschen Sie zu bauen? Wir liefern Pläne und Geld und besorgen die Arbeit. Keine Kommissionen. Keine Extras.
Arthur J. Rich & Co.,
Suite 510—15, 30 N. Dearborn Str. 24ja,1mtX

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
P. Dicken & Co., 2001 Lawrence Ave. 21ok,1jX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Gesucht: Herr oder Dame als Lehrer der deutschen Sprache, mit geläufigem, intelligentem, rein norddeutschem Dialekt. Telephon: Lake View 1744.

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin. Herren und Damen, In und außer dem Hause. Preise mäßig. Erfolg. Adr.: O 118 Abendpost. 14fb1wX

Stottern

Schnell und nachhaltig beseitigt mittelst neuer Methode, die sich weltweite Anerkennung und Würdigung errungen hat. Zufriedenheit garantirt. Schreibt oder telephonirt Wabash 7345.
Chicago School for Stammerers,
1228 McCormick Building.
332 South Michigan Avenue. 4fb1mtX

North Shore Automobilschule
richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung.
Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22fp*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$375 kauft feines Automobil, 5 Passenger, Studebaker. Hoeffner, 838 Cornelia Ave. 18feb1wX

Zu verkaufen: ¾ Ton solid Tire Auto Truck, oder gegen Pferd umzutauschen. 2225 Emerson Avenue. dofrsa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Großer Garlandofen billig zu verkaufen. — 1830 Sedgwick Str., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: Küchenofen, Waschmaschine, Kinderstuhl, GoCart, Wiege. 1615 Meyer Court.

Zu verkaufen: Küchenofen und Gas Range, gut erhalten. 2121 Sheffield Ave., Telephon Lincoln 1526. frsa

Ausverkauf von Möbeln, Samples.
Wir müssen diese Woche $10,000 wert von Sample-Möbel verkaufen und ersparen jedem Käufer 50 Prozent. Zum Beispiel:

Große Messing-Betten zu	$ 8.25
Springs, die besten	3.25
Filz-Matratzen	4.15
Parlor Sets, in Leder	35.00
Morris Stühle, mit Leder	3.25

und hunderte von anderen Stücken. Kommt und seht. 510 S. Wabash Ave. 12janX*

Zu verkaufen: Betten, Geschirr, Möbel, billig. 1942 Mohawk Straße. dofrsa

Arbeitsloser Mann sucht altes Bett billig zu kaufen. Händler verbeten. Adr.: W. 67, Abendpost. dosr

Spottbillig zu verkaufen: 2 Messingbetten, Ledercouch, elegantes Leder Parlorset, Schaukelstuhl, Tisch, Stühle, Chiffonier, Rug, 3 Monate gebrauchter neuer eleganter Küchenofen mit Wäschekloset und Wasserfront-Röhren. 3144 Nord Leavitt Str., unten, nahe Belmont Ave. 15fb1w

Von der Januar Ausstellung haben wir für $10,000 feine und mittlere Sorten Muster Möbel und Rugs zu Schleuderpreisen gekauft, welche wir Euch jetzt ohne Rücksicht auf Wholesalepreise verkaufen können. 1435 Wabash Avenue, 2. Floor. 21ja1mtX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Bringt Geld. $20 kaufen Piano, wenn heute Abend gekauft. 2479 Archer Ave. frsaso

Alte Violine nebst Musikbox billig zu verkaufen. Mrs. Ohle, 2019 Sheffield Ave. frsa

Muß verkaufen: Mahagoni Victrola mit Kabinet und vielen Records, billig. Mrs. Kempf, 2919 Warren Ave., Haus. fb17,19,21,23,25,27,28

$65 kaufen $400 Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Straße. 17fb1wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Weiser & Sons, Piano-Fabrikanten.
Kauft Eure Pianos direkt von uns und spart alle Verkaufsprofite. Weiser & Sons' Grand Player und Upright. Kedzie Ave. und 21. Str. Telephon: Lawndale 9522. 14nb*X

Shoningers Pianos u. PlayerPianos; etb. 1850, verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 13ag*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$45 für 900 Pfund Pferd, Geschirr, Expreßwagen, Bargain. 2523 Chicago Ave.

Zur Beachtung! Zu verkaufen: Sehr billig, 10 feine Stuten und Pferde, 1200 bis 1500 Pfund, Bargain. Anzufragen 2451 Madison Str.

Gutes, schönes 1000 Pfd. Pferd, Wagen und Geschirr billig zu verkaufen. 3952 Armitage Ave. frsaso

Zu verkaufen: Pferd. 3860 Lincoln Avenue. midosr

Farmer muß wegen Krankheit verkaufen vier junge Mähren, 3 Farmerwagen und Geschirre, billig. Farmer Stall, 731 Lake Str., nahe Halsted Straße. 17fb1wX

Zu verkaufen: 30 Stück Pferde und Mähren, von 1000 bis 1600 Pfund, Wagen und Geschirr. Milwaukee & Bloomingdale Teaming Co., 1803 Milwaukee Ave. 12fb2wX

Zu verkaufen: 44 Stuten, Pferde, Eseln; alle Größen, für jeden Zweck entsprechend; $40 aufwärts; Pferdegeschirr; Wagen. 2560 S. Halsted Straße. 30jan1moX

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu verkaufen, Typewriter, „Sun", wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Nachzufragen nach 3 Uhr. Fred Beits, 155 W. Ontario Str.

Farmers und Andere! Wir haben mehrere tausend Ladungen Holz von abgebrochenen Güterwagen, die sofort entfernt werden müssen. Preise von 25 Cts. aufwärts per Ladung. Kommt mit Wagen und versucht es mit einer Ladung; ebenfalls gebrauchtes Bauholz und galvanisirtes Iron Roofing. Geo. W. Jennings, State und 87. Str. und Wentworth und 85. Str. 17fb—11mz

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Show Case (massiv Eichen), 3 Fuß lang, 7 Fuß hoch, billig. 162 East Austin Ave. frsa

Show Case, solides Eichenholz, 8 Fuß lang, 7 Fuß hoch, billig zu verkaufen. 162 E. Austin Avenue. frsa

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei
Jacob Lederer,
644 West Madison Straße.
Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation.
Soda Fountains in allen modernen Exemplaren; aufgestellt zur Besichtigung.
644—648 West Madison Str., Verkaufsräume. Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen.
Telephon: Monroe 2496. 14jn,frdimi*

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, gebrauchter National Cash Register, Stile und Fabriknummer in der Antwort anzugeben. F. M. Minskey, 735 Addison Str. dofrsa

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 792 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr.
Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darleben. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Netter, junger Mann, 32, Handwerker, mit guter, sicherer Stellung und etwas Vermögen wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines jungen, netten, anständigen Mädchens behufs zwecks Heirat. Adr.: B 216 Abendpost.

Heiratsgesuch: Lediger Mann (40), mit Ersparnissen, möchte bekannt werden mit katholischer Wittwe oder älterem Mädchen, das Geschäft hat oder solches mit mir anzufangen wünscht, zwecks Heirat. Deutsch-Polin nicht ausgeschlossen. Adr.: W 86 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehende Wittwe, 58 Jahre alt, gesund, mit etwas erspartem Geld, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn, zwecks Heirat. Nur einer, der einer Frau ein gutes Heim bieten kann. Adr.: W 77 Abendpost.

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Erstes Flat, Toilet, $14. 312 Willow Str., nahe North Park Ave.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer mit Bad. 3641 Nord Albany Ave. 4229 Whipple Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer Wohnung, modern, billig. 3614 Grenshaw Str., nahe Sears-Roebuck Company. frsaso

Zu vermieten: Store und Flat, Butcher oder Delikatessen. Nachzufragen B. Briesle, 1420 George Str. frsa

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Vermiete helles Flat, 6 Zimmer und Bad; $18. 1431 Clybourn Ave. dofrsa

Zu vermieten: Moderne Flats, 4—8 Zimmer, Nordwestecke Wabash und 23. Straße, Office 26 Ost 23. Str. 'Phone: Calumet 1172. Von $21 bis $45. Dampfheizung. Allerbeste Dienste. 1fb1mtX

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, modern, in gutem Zustand, $16. Südwestecke Orchard und Willow Straße. 14fb1wX

Zu vermieten: Helles Flat, 3 Zimmer, Bad, elektr. Licht; gute Verbindung, $16. 3464 N. Clark Straße. *X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Ein oder zwei Damen, tagsüber beschäftigt, finden schönes möblirtes Zimmer mit Küchenbenutzung zu mäßigem Preise. 3338 N. Hamilton Ave.

Verlangt: Boarders oder Roomers. 5018 Justine Str.

Suche Boarders. Gute ungarische Küche. 1440 Cleveland Ave., hinten, oben. frsa

Verlangt: Boarders. 1342 WolframStr., oben.

Zu vermieten: 2 möblirte Zimmer mit Porch, für leichte Haushaltung, ebenfalls zwei einzelne Zimmer. 511 West North Ave.

Verlangt: Roomers bei Wittwe. 874 North Avenue.

Schönes Frontzimmer mit erstklassiger Kost bei intelligenter Familie; gute Car- und Hochbahnverbindung. $6. 1446 Sedgwick Str.

Respektabler Mann findet Zimmer und Board. 1932 N. Clark Str. gegenüber Lincoln Park. Billiger Preis.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Privatfamilie, ein Block westlich vom Humboldt Park. 3335 Le Moyne Str.

Zu vermieten: Ein einzelnes und ein Doppelzimmer. 324 Wisconsin Str.

Boarder findet gutes Heim, privat. 1732 Dayton Str., Eingang Willow, Abi. frsa

Vermiete 2 möblirte Frontzimmer an zwei Freunde, billig, nahe Lincoln Park und Carlinie. 2029 Mohawk Str. 'Phone: Diversey 3337. frsondi

Zu vermieten: Möblirtes, freundliches, großes Frontzimmer, Kleiderkloset, $1.50 wöchentlich. 820 Nord Franklin Str.

Boarders verlangt, haben helle Zimmer, gute Board. 3044 N. Racine Ave. frsa

Zu vermieten: Freundliches möblirtes Zimmer, nahe Lincoln Park; alle Fahrgelegenheiten — Hochbahn und Straßenbahn. Telephon; Haus. 154 West North Ave. frsaso

Zu vermieten: Schönes, großes Vorderzimmer, heißes Leitungswasser, Dampfheizung. 6 Blocks von Loop. 21 Ost Superior Str. 19fb1wX

Zu vermieten: Sonniges, möblirtes Zimmer, Dampfheizung, alle Bequemlichkeiten. 1942 North Park Avenue. frsa

Zu vermieten: Mann findet helles Zimmer, $1.50; separater Eingang. 2242 Burling Str.

Zu vermieten: An einen oder zwei Herren oder Ehepaar, freundlich möblirtes Zimmer, auch mit Küchenbenutzung; beste Fahrgelegenheiten. 865 Ost 39. Straße, 2. Flat.

Zu vermieten: An 1 oder 2 Herren oder Ehepaar, 2 schöne Frontzimmer, privat. Gute Carverbindung. Kragen, 326 Wisconsin Str.

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht angenehmes Zimmer mit voller Board; Bad; mit Preisangabe. Nahe Lincoln Park. Offerten an E. Waldenmaher, 643 Fullerton Parkway.

Frau mit Kind sucht 2 oder 3 leere Zimmer. Adr.: O 147 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mann sucht Zimmer mit leichter Haushaltung; Preisangabe. Adr.: B 218 Abendpost.

Alte Frau sucht kleine Wohnung, nahe North Avenue, M., 942 North Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Rittergutsbesitzer?
Nein. — Wer in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten von seinem Vater kein Landgut, kein Rittergut geerbt hat, muß es sich aus seiner eigenen Kraft allmälig erwerben. Wer klug erwirbt, erwirbt dort, wo durch seine und anderer zielbewußter, tüchtiger Menschen neu eingreifende Tatkraft und Schaffensfreudigkeit eine sichere und schnelle Wertzunahme nach bestem menschlichem Ermessen zu erwarten ist! — und ferner: er wird dort erwerben, wo von vornherein Klima, Boden und Bewässerung (göttliche Bewässerung anstatt künstlicher Bewässerung), sowie vorteilhafte Eisenbahnbeförderung die Grundlage des erhofften Erfolges deutlich sichtbar machen. Es wäre nicht unangebracht, mich zu konsultiren — kostenfrei — ehe man den bedeutungsvollen Schritt tut, von der jetzigen schwächlichen Scholle fort sich auf eine neue, verheißungsvolle Scholle zu begeben. Sprechstunden täglich und Sonntag von 2 bis 4 Uhr Nachm. J. F. Koelling, Zimmer 1014, Unity Bldg., in der Office der Toinette Land Co. dofrsaso

Anstreicher- und Tapezierarbeit billig besorgt. Tel.: Lincoln 5440. frsason

Dem geehrten Publikum empfiehlt sich, in Deutschland ausgebildeter Masseur und Krankenpfleger. Massage, Umbetten u.s.w. Gefällige Angebote bitte unter Adr.: W 88 Abendpost.

Wo kann ein junger Mann das Photographiren erlernen. Antworten zu richten an Fred Schraible, 1034 Belmont Ave., Chicago.

Schweizer Uhrmacher! Für Uhren und Schmucksachen-Reparaturen empfiehlt sich Ernst Fahrni, 1144 Wells Str. Reparaturen auch abgeholt. frimodo

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8fp,frsondi*

Uebernehme Painting, Calsomining und Paper Hanging; mäßige Preise. Geist, 742 Willow Str., Tel.: Lincoln 5389. 17fb1wX

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius. Oeffentlicher Notar. 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 30kmifrsomo*

„Bell Hanging" und alle elektrischen Reparaturen billig und gut ausgeführt. „Horn", 1724 Larrabee Str. Telephon: Lincoln 4950. —20feb

Kauft keinen billigen Whisky, befragt Euren Arzt; schickt $2.75, Wechsel oder Geldanweisung, für eine Gallone Whisky gemacht in Owensboro, Ky.; garantirt absolut echt; verschickt in einfacher Box, Expreßkosten bezahlt. C. C. Beadley, 1148 N. Clark Str., Chicago; etablirt 35 Jahre. 10fb,1mtX

Ich mache Umbauten und Reparaturen an Holz, Brick, Stein und Zement, sowie Plastern und Dekoriren zu den billigsten Preisen. 'Phone: Superior 5177. 14fb1wX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Deutsch-ungarischer Advokat. Rat frei. 1546 Larrabee Str., Zimmer 6 13fb1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
30 Zimmer, freie Heizung, Superior Str. Einnahme $300 monatlich; auf Teilzahlung, billig.
20 Zimmer, freie Heizung; Profit $75 monatlich; billig; etwas Anzahlung genügt.
16 Zimmer, mit $350 Anzahl. an LaSalle Ave.
9 Zimmer, Miete $30; Einnahme $85; $325.
Manche Andere; große und kleine; Delikatessen, Restaurants etc. Lange, 704 N. Dearborn Str. 17fb1wX

Zu verkaufen: Schuh-Reparaturwerkstatt. — 1929 Fremont Str., nahe Center. frsa

Wer Geschäfte kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Geschäfts-Agentur „Mercur", 1537 Clybourn Ave. Telephon: Lincoln 436. 19fb1wX

Nachweisbar guter Saloon wegen Krankheit sogleich zu haben. „Mercur" Geschäfts-Agentur, 1537 Clybourn Ave.

Uneinigkeiten der Partner zwingen zum Verkauf eines gutzahlenden Lunchroom in Loop; gute Lease, $5000, Abzahlung. Adr.: B 202 Abendpost. frsaso

Delikatessen und Home Bäckerei sofort zu verkaufen; guter Verkaufsgrund, wenig Geld erforderlich. Keine Agenten. 1114 Foster Ave. frsa

Verkaufe meine Grocery und Delikatessen billig. Keine Agenten. 1565 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft, sehr billig. 1015 Webster Ave.

Market zu verkaufen, gute Lage, wegen anderem Geschäft; beliebige Bedingungen. 2147 Sheffield Avenue. 19fb1wX

Erstklassiger Barber Shop, vollständig neu eingerichtet, feinste Kundschaft, in bester Nachbarschaft, umständehalber billig zu verkaufen. Preis $2500. Teilzahlung gestattet. Adr.: W 84 Abendpost.

Saloon zu verkaufen an lebhafter Straße nahe Fabriken, gutes Tagesgeschäft. 2210 S. Halsted Straße. frsaso

Flaschenbier-, Wein- und Whisky-Route, nebst Laden, billig zu verkaufen, oder nehme guten Agenten als Partner. Adr. P 669, Abendpost. mifrsa

Zu verkaufen: Saloon und Lizens, altes Geschäft, verlasse die Stadt. California und Warsaw Ave. dosr

Zu verkaufen: Meat Market; muß anderer Geschäfte halber verkauft werden; eine geschäftige Stadt 28 Meilen von Chicago. Fred B. Rohe, Crete, Ill. dfrsason

Zu verkaufen: Bäckerei in bester Nachbarschaft an der Nordseite; altetablirt; 6c Brotpreis. Habe meine eigene Bäckerei gebaut. Adr.: W 99 Abendpost. dofrsa

Saloons, Restaurants Grocery Stores, Bäckereien u. s. w. in bester Nachbarschaft stets an Hand. — Nur erstklassige Geschäfte. Kommt und überzeugt Euch.
Carl Hartmann Company,
35 S. Dearborn Str., Room 401. 18fb*X

Zu verkaufen: Bäckerei oder nehme Dame als Partnerin und Clerk. Meier, 5750 State Str. dosr

Verkaufe oder vertausche meinen gutgehenden Saloon wegen Krankheit meiner Frau, großer Stock, Piano, neues Cash Register. Transfer-Ecke. Adr.: P 668, Abendpost. dofrsaso

Zu verkaufen: Saloon und Hotel. 222 Washington Str., Waukegan, Ill. H. Jorgensen. —son

Zu verkaufen: Delikatessen-, Tee- und Kaffee-Store in deutscher Nachbarschaft, billig. Nachzufragen 4554 Lincoln Ave. 17fb1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Tages-Einnahme $30 bis $35. 322 West North Ave. midosr

Zu verkaufen: Saloon in Fabrikdistrikt; Miete $50, einschließlich 6 Zimmer Flat. Tel.: Seeley 4926. 13—21fb

Wer Geschäfte kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Geschäfts-Agentur „Mercur", 1537 Clybourn Ave. Telephon: Lincoln 436. 13fb1wX

Verkaufe Hotel, Saloon und Restaurant, 25 Zimmer bewohnt, durchweg neu möblirt; gutes Geschäft; billige Miete; keine Brauerei; lange Lease; gute Gelegenheit für Mann mit Baargeld. Adr.: K 427 Abendpost. 13fb1wX

Zu verkaufen: Putzgeschäft. Nachzufragen beim Eigentümer, Anton Kuhn, Citzna Park, Ill. fb11—19

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Achtung!
Wer Teilhaber an erstklass. Geschäften aller Branchen werden will, wende sich zuerst vertrauensvoll an die Carl Hartmann Co., 35 S. Dearborn St. 19fb1mX

Verlangt: Teilhaber, muß guter Schneider oder Solicitor sein. 3573 Armitage Ave. dosr

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Kranke, welche die Wahrheit über ihren Zustand wissen wollen, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 958 Center Str., 2. Floor. 19fb1wX

Dr. Hasencleber, 1443 W. Madison Str., Spezialist für Frauen, beste Behandlung. Mäßige Preise, Konsultation frei. Stunden 9 bis 7. 1fb,1mt,eod

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch; Konsultation frei. 1510 West Madison Straße. Sprechstunden 9 bis 7. 19fb2wX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ab*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, Zementfundament, Greenview Ave., nahe Waveland. Nachzufragen: 3731 Bosworth Ave., 1. Flat.

Modernes zwei 6-Zimmer Brickgebäude, an Seminary Ave., $5400, wert $6000.
Fred Ruebel, 602 North Ave. 19fb1wX

$5600 kaufen 2-Flat Brickhaus in Ravenswood, 4 und 5 Zimmer, 30 Fuß Lot; feine Lage. Nehme Cottage in Tausch.
Chas. J. Arbogast, 4037 N. Robey Str. frsa

Ravenswood Gardens — Verkaufe 6-Flat, Furnace- und Ofenheizung, neue modernste Einrichtung, Preis $16,000, Hypothek 5½%. Eigentümer 2743 Giddings Str. fb14,19,21

$6400 kaufen modernes 2-Flat Brickgebäude, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung. Frank Beck, 3934 N. Robey Str. dosr

Neues 2-Flat Brickgebäude, elektrisches Licht, Eichenholz-Fußböden, Hartholzverkleidung, Bufets; Heiß- und Kaltwasserverbindungen, Screens; dekorirt; 30 Fuß Lot; zwei Blocks zur Downtown-Car; bequem zur Hochbahn; $5450. $500 Baar; $25 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 13fb1wX

$1000 baar kauft Eck-Lot, Granville und Winchester, 51 bei 144. Eigentümer: Hoeffner, 838 Cornelia Ave. feb181wX

Zu verkaufen: Cottage, 8 Zimmer, Heißwasserheizung, Brickbasement. 1964 Berwyn Ave. 16fb1wX

Spezialverkauf! $750 Baar, $25 monatlich kaufen 2-Flat Brickgebäude, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Birke-Mahagoni-Finish-Verkleidung, Bad, Gas, heißes, kaltes Wasser; Preis $4650.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 13fb1wX

Modernes 2-Flat Brick, 5 und 5 Zimmer, Consoles, Buffets, Dekorationen, Hartholz-Fußböden und -Verkleidung, Screens, elektrisches Licht; Combination-Fixtures, 30 Fuß Lot; $5750; $500 Baar, $30 monatlich.
William Zelosky, 2359 Addison Str.
Telephon: Graceland 4579. 13fb1wX

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick-Cottage, moderne Plumbing; hohes Basement, Birke-Mahagoni-Verkleidung; gepflasterte Straße; Umgegend von Ashland und Lincoln Ave., $2875; $200 oder mehr Baar, $15 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 13fb1wX

Bargain! Modernes 2-Flat, 6 große Zimmer in jedem Flat, Hartholz-Verkleidung und -Fußböden; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße; $3200; $700 baar, $20 monatl.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 13fb1wX

Gesucht: Unbebautes und verbessertes Eigentum, groß oder klein, nördlich von Addison Str. Käufer an Hand. Frank Beck, 3934 N. Robey St. 6fb*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $3000 — ein 4 und ein 7 Zimmer Flat, an Paulina Str., nahe Byron Str., Bad, Gas; $300 Baar, Rest leichte Abzahlung. Zu verkaufen: $4000 — ein 4 und ein 6 Zimmer Flat, an Racine Ave. und Melrose Str., Bad, Gas, Laundry Tubs etc. $500 Baar, Rest auf Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsaso

Zu verkaufen: Schönes 4-Flat Brickgebäude, zwei 5- und zwei 6-Zimmer Flats, Bad, Gas; Lot 50×125 Fuß, bequem zur Northwestern Summerdale Station oder Rosehill Cars; ebenfalls Ravenswood Hochbahnstation. Wünsche Nordseite Cottage oder 2-Flat Gebäude.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsaso

Zu vertauschen: Zwei schöne Lotten 50×125, nahe Oakley und Irving Park Ave., Preis $1800, schuldenfrei, zahle Baar darauf, habe ebenfalls 2 schöne Lotten an Ravenswood Park, etwa ein Block von North Ave. und Irving Park Blvd., Ravenswood Irving Park Ave. Hochbahnstation. Vertausche alle zusammen für Cottage oder 2-Flat oder 4-Flat Gebäude und zahle den Unterschied in Baar.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsaso

Zu verkaufen: $4300 für schönes 3-Flat Gebäude, ein 4 und zwei 5 Zimmer Flats, Bad, Gas, nahe Lincoln Ave. und School Str. leichte Abzahlungen.
Ebenfalls schönes 3-Flat Gebäude, ein 6 und zwei 5 Zimmer Flats, Bad, Gas, Lot 36×108 Fuß, nahe Paulina und Otto Str., ein halber Block von Lincoln Ave. Cars und Northw. Hochbahnstation. $500 Baar, Rest leichte Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsaso

Modernes 2—6 Zimmer Flatgebäude, 1930 Sedgwick Str., nahe Center, $4000. George Torpe, 2360 Lincoln Ave. 13fb1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: ½ Acre mit 2½-stöckigem Haus, Leitungswasser, 1½-stöck. Stall, Hühnerhaus und Zaun, $5000. Anzahlung $1500, Rahn, 4087 N. 64. Ave., Dunning.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick, 5 und 5 Zimmer, alles modern; Preis $5400; Hypothek $3000; Baar $600, Rest leichte Abzahlung.
Barh & Eckerly,
'Phone: Belmont 7759. 4124 Armitage Ave. frsa

Zu verkaufen: $3500 für ein zweistöckiges Brickgebäude, 4 und 5 Zimmer, modern; Hypothek $1200, leichte Abzahlung. Kommt sofort.
Barh & Eckerly,
'Phone: Belmont 7759. 4124 Armitage Ave. frsa

Zu verkaufen: Bargain, $500 kaufen sechs Zimmer Frame-Cottage, alle Verbesserungen ausgeführt und bezahlt. Preis $1800; Hypothek $800, Rest leichte Abzahlung. Muß sofort verkauft werden.
Barh & Eckerly,
'Phone: Belmont 7759. 4124 Armitage Ave. frsa

Zu verkaufen: $9000. Schönes, großes 4-Flat Brickgebäude, zwei 4 und zwei 6 Zimmer Flats, Bad, Gas, Lot 50×125 Fuß. Hypothek $4500, fällig in 5 Jahren, nahe Kedzie Ave., Chicago Ave. und Humboldt Blvd. Wünsche Nordseite 2 oder 3 Flat Gebäude, kann Baar darauf zahlen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsaso

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Brick, 4 und 5 Zimmer, Bad, Gas, Elektrizität; verschleudere, wenn sofort genommen. Eigentümer, P. Mueller, 828 N. Homan Ave.

$400 kaufen meine 5 Eck-Lotten an 65. Ave. Kornelia, alle Verbesserungen; Rest $ 5 monatlich, 1505 N. Clark Str. dofrsaso

Zu verkaufen: 2 Flat Property, in gutem Zustand, Preis $3600. Die Hälfte Baar. 1664 N. Francisco Ave.

Bargain! Ein Block zum Humboldt Park, dreistöckiges Brick, drei 6 Zimmer, modern, Furnaceheizung im ersten Floor, $7200.

Eigentümer verschleudert zwei 6 und ein 4 Zimmer modernes Flatgebäude, Brick, und Stall. Lot 25×125; Preis $4700.

Spezieller Bargain: 2-stöckiges Frame, zwei 4 Zimmer Flats, alles modern; ein Block nördlich von North Ave.; Preis $2800.
2603 North Avenue. midosr

$150.00 Anzahlung
$10.00 monatlich
und Zinsen kaufen ein 5 Zimmer „Zuetell" Brick-Cottage; Eichenholz-Fußböden und -Verkleidung, Konkretbasement, alles modern.
$900.00 Anzahlung
$14.00 monatlich
und Zinsen kaufen ein 7 Zimmer „Zuetell" Brick-Bungalow, breite Lot; alles modern.
Wm. Zuetell
4101 Fullerton Ave. 2201 N. Kostner Ave. 14ja*X

Westseite.

Verkaufe meine 3 Lotten, 81×125 Fuß, $213 anbezahlt, verkaufe für $370, wenn gleich genommen; weil das Geschäft fort muß, nahe der neuen Crane Fabrik an Kedzie Ave. Adr.: W 90 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Backsteinhaus mit einem Hinterhaus. 1822 S. Spaulding Ave. 2 Blocks nördlich von der Douglas Park Hochbahn. 13fb1w

Südseite.

Zu verkaufen: Laflin Str., nahe 55., 5-Zimmer Frame-Cottage, Gas, Bad, Toilet, in gutem Zustand, $2200, Lot 25×125. Ebenfalls 1½-stöck. 3-stöckiges Brickgebäude, 2 Eck-Lotten. Preis $6500, $58 den Monat, Preis $6500.
Telephon: Drover 1200. A. J. Keller, 1543 W. 51. Str., nahe Ashland Ave.

Neue 2-Flat Gebäude, 5 und 5 und 5 u. 6 Zimmer, modern; Konkretfundament, Zementfußböden; Hypothek zu übernehmen; Rest auf leichte Abzahlung. Kommt, untersucht.
Carl A. Carlson
2126 Süd 48. Ave., nahe 22. Str. 2ag*X

Südwestseite.

Eigentümer verschleudert zweistöckiges Framehaus auf neuen Posten, neues Dach, Store, zwei 4 und ein 5 Zimmer Flat, mit Stallung. Lot 25×125, Straße gepflastert, alles bezahlt. Miete $58 den Monat. Preis $3000.
2603 North Avenue. midosr

Vorstädte.

Oak Park Bargains! Nahe Met. Hochbahn, 6 Zim. Residenz, Furnaceheizung $3200
7 Zimmer Brickresidenz, Heißwasser $4850
5 Zimmer Bungalow, Furnace $3250
Lot an Oak Park Ave., Alles bezahlt, $700
N. C. Weichbrodt, 1107 S. Euclid Ave.

Zu verkaufen: Nur $1000, oder tausche drei 5 Zimmer Flat Gebäude, zwei Lotten, jede im Maße 150×150 Fuß, alle Schattenbäume, in der schönen Vorstadt Glen Ellyn, etwa 22 Meilen von Chicago, 10 Minuten von der Station, nur 5 Minuten bis zum Ticket den Monat, nur 40 Minuten von Chicago Station an Northwestern oder Aurora-Elgin Elektrischen Bahn. 5 Passagier Touring Car oder nehme kleines Hauseigentum.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farm, Van Buren County, Michigan, 32½ Acres; gutes Land; 2 Häuser, 2 Scheunen, Obstbäume, Brunnen; oder tausche gegen Chicago Grundeigentum zu tauschen.
Barh & Eckerly,
'Phone: Belmont 7759. 4124 Armitage Ave. frsa

Verkaufe 90 Acker Wis. Farm, Gebäude, Vieh und Maschinerie in erstklassigem Zustande. Nehme Chicago Eigentum in Tausch. Deutsche Ansiedlung. J. A. Nuna, 12 Edgewater 4421. frsaso

Zu verkaufen: 330 Acker Vieh- und Getreide-Farm, ebenes Land, moderne Verbesserungen. Preis $75 per Acker. — 130 Acker ebene Prairie Farm, gute Verbesserungen, $65 per Acker. 18 Acker Farm, $130 per Acker. 40 Acker Farm. Preis $90 per Acker. M. H. Miller, Bristol, Ind. frsa

Zwei Stunden von Chicago bei einem See u. Sommeresort: 70 Acker Farm; sehr gute Gebäude; schwarzer Boden; Schöner Obstgarten; $3000 nur $900 Anzahlung.
Franz Schneider, 3740 Wilton Ave.

Feine verbesserte Farms in Allegan County, Mich., viele Auswahl, leichte Abzahlung. Großer Bargain. Anton Ricbrandt, 2756 Southport Avenue.

Großer Bargain! Wittwe muß ihre 80 Acres Michigan Farm verkaufen für 2500 Dollar. Gute Bargain, $500 die Hälfte Baar.
Rehf, 164 W. Washington Str. 15fb1wX

Zu verkaufen: Vorzügliche 120 Acker Farm in Michigan, wegen Alter sehr billig, entweder Baar oder Abzahlung. F. S. Robolsky, 1583 Clybourn Ave. 13fb1wX

Zu verkaufen: 10- und 20-Acre-Farmen zu $5 monatlichen Abzahlungen, Zinsen, wenn nicht zufrieden, Munger, 136 W. Lake Str. 6fb1mX

Freie Eisenbahnfahrt für Käufer, nächste Exkursion am 2. Februar nach Mobile, Ala., Obstgärten und Farmländereien, niedrige Preise, leichte Abzahlungen.
J. C. Diener & Co.,
8 S. Dearborn Str. 27ja*X

Zu verkaufen: 160 Acres feines Land, 25 Acres geklärt, mit vier Rehmhöfen, Frameland, Riverfront, die Hälfte Baar, Rest leichte Abzahlungen. J. P. Beld, 1943 Grace Str. 14da*X

UMI

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The STORE of TODAY and TOMORROW
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Verkauf von Anzügen und Ueberziehern

Männer und junge Männer sollten Vorteil ziehen aus diesen wundervollen Werten in der Saison-Aufräumung

Die Frühjahrskleider kommen jetzt an, und wir müssen Raum dafür schaffen indem wir eine große Partie Männeranzüge und Ueberzieher räumen. In dieser Gruppe sind reguläre $15 Chinchilla Ueberzieher, jede Größe bis 44, in Grau u. Blau. Ebenfalls hunderte einzelner Ueberzieher, die von $10 bis $18 markirt waren. Die Anzüge kommen in allen Größen für Männer und Jünglinge, bis zu 42. Eure Auswahl von dieser ganzen Partie von Anzügen oder Ueberziehern zu..... 7.75

Eine weitere Partie von Ueberziehern und Anzügen umfaßt alle unsere Balmacaans und Ueberzieher für Jünglinge und junge Männer. Anzüge kommen in hellen und dunklen Farben, in angebrochenen Partien und Größen. Viele in mittleren und Frühjahrgewichten für Männer und Jünglinge. Auswahl v. dieser ganzen Partie, Anzüge oder Ueberzieher, für Samstag..... 10.75

Winter-Ueberzieher, früher bis zu $25.00 verkauft, Auswahl für Samstag zu..... 14.75

Einzelne Hosen, $3 und $4.00 Werte, herabgesetzt auf 2.25 | „Kingly" und andere Fabrikate von Hosen — (blauer Serge eingeschlossen), regulärer Preis bis zu $5, in allen Größen, zu..... 2.95 | „Kingly" und andere gute Fabrikate von Hosen, von schwarzem Diagonal, und blauer Serge und gestreifte Kammgarne, Werte bis zu $6.00, alle Größen, zu..... 3.95

Einzelne Mackinaw Coats, regulärer Preis bis zu $6.50, angebr. Partien und Größen, zu..... 2.75 | Unsere feinsten Mackinaw Röcke, reg. Preis bis zu $12, angebr. Partien und Größen, zu..... 4.75

Einzelne Corduroy u. DuckSchafsell gefütt. Röcke, Preis bis $10, zu 4.75 | 35 einzelne Ameri. Pelzröcke für Chauffeurs, reguläre $15 bis $30, zu 10.00 | Einzelne Reefers, in schwarz u. grau, Preis bis zu $10, zu 4.75 | Einzelne fancy Westen, regulärer Preis bis zu $3.50 — für 85c

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wechsel im Ministerium des Aeußern. — Was dem Grafen Berchtold zur Last gelegt wird. — Ein neuer, frischer Zug. — Die Aushungerungstaktik der edlen Britten. — Das schlimmste englische Nationallaster: die Heuchelei. — Abermals über die grausame, völkerrechtswidrige Behandlung der Kriegsgefangenen. — Sanitätshunde. — Andere Dinge.

Wien, 26. Jan. 1915.

Sonst hat es immer geheißen: Große Zeiten gebären auch große Männer. Und die Geschichte vergangener Zeiten hat diesem Wort zum Teil auch Recht gegeben. Diesmal ist's nicht so, und diese Tatsache hat viel Beunruhigendes an sich. Keine der kriegführenden Mächte kann sich mit einem großen Staatsmanne brüsten, mit einem Bismarck, einem Gladstone, einem Thiers; nicht einmal Sterne zweiter Größe scheinen, etwa wie Andrassy oder Beust oder Metternich, wie Favre oder Gambetta, wie Cobden, Bright oder Disraeli, wie Camphausen oder Böttcher, wie Gortschakoff oder Ignatieff. Gerade so steht's auch auf militärischem Gebiet. Wo sind in diesem größten und folgenschwersten aller Kriege die Moltkes oder Roons, die Radetzkys, die Göben oder Steinmetz, die Prinz Friedrich Karl oder Vogel von Falkenstein, wo sogar die Canroberts, Mac Mahons oder Bazaines? Ein einziger Feldherr von den vielen, die die Millionenschaaren lenken, ein einziger nur, Hindenburg, wird von Laie wie Fachmann als wirklich großer Führer anerkannt. Daß nicht nur auf russischer und französischer Seite (von den Briten wollen wir in dieser Beziehung bei der Bedeutungslosigkeit ihrer sogenannten „Armeen" nur ganz schweigen!), sondern auch auf deutscher und österreichisch-ungarischer ganz bedeutende, in ihren Folgen heute noch nachwirkende und für den ganzen Verlauf des Gesammtkrieges verhängnißvolle Fehler begangen worden sind — wer wollte das leugnen? Ganz sicher hat damit das eine Faktum viel zu schaffen, daß hier nach langen, langen Friedensjahren, während denen die Kriegspraxis (im Gegensatz zur bloßen Theorie) brach gelegen hatte, ein Riesenkampf ganz plötzlich bis zum blutigen Ende ausgefochten werden sollte und mußte, bei dem die technischen Mittel ebenso wie die neue Gefechtsweise nicht ausgeprobt worden waren. Möglich, daß selbst ein Napoleon oder ein Friedrich der Große, urplötzlich vor die Lösung einer so neuen Kolossalfrage gestellt, versagt hätte. Wer kann's wissen?

Dieser Krieg ist, vom rein militärischen Standpunkt betrachtet, in vieler Beziehung wie der amerikanische 1861—1865, insofern namentlich, als die Erfahrung, die Praxis, für Mann wie Führer, auf Kosten ungeheuerlichen Blutverlusts erst während des Krieges selbst gesammelt, gesichtet und geerntet werden muß. Wahrscheinlich wird dieser Umstand auch viel dazu beitragen, die Kriegsdauer selbst sehr zu verlängern. „Das ist die üble Frucht", wie uns ein alter Offizier neulich ganz richtig, wenn auch etwas zynisch sagte, „der faulen unendlichen Friedenszeit." Doch darüber wollte ich ja eigentlich heute nicht sprechen, sondern von dem Wechsel im hiesigen Ministerium des Aeußern, der mitten im Krieg stattfand, was doch wohl ein ernstes Symptom ist. An Stelle des Grafen Berchtold ist Baron Burian, ein Ungar, getreten, und mit jedem Tag mehren sich die Zeichen, daß dieser Postenwechsel auch einen Umschwung bedeutet, ein anderes System.

Bei dem hohen Alter des Monarchen mag es diesem nicht leicht geworden sein, nach Verlauf von ein paar Jahren schon wieder einen neuen Mann zu diesem äußerst schwierigen — bei der eigentümlichen Beschaffenheit der innerpolitischen wie außerpolitischen Verhältnisse hier doppelt schwierigen — Amt zu berufen. Und doch, es mußte sein. Der greise Kaiserkönig sah's, und wie immer erfüllte er seine Pflicht. Graf Berchtold trat nach dem schnellen und beklagenswerten Tod des Grafen Aehrenthal an dessen Stelle, und zwar in der Erwartung, und wohl auch seinerseits mit dem Wunsch, es diesem gleichzutun, die begonnene Balkan- und Dreibundpolitik desselben, die so erfolgreich gewesen war, fortzusetzen, im selben Geist und mit denselben Mitteln. Aber kein Mensch kann über sein Wesen, über seine eigenen Gaben hinaus. So verdienstvoll in mancher Hinsicht das Wirken des Grafen Berchtold auch war, gerade in den wesentlichen Punkten — den obenerwähnten, nämlich der Balkan- und Dreibundpolitik — versagte er. Entweder war sein Wille oder sein Können zu schwach. Talentvoll wie wenige, von bestrickender Liebenswürdigkeit, von der reichsten diplomatischen Erfahrung und von den besten Grundsätzen beseelt, paßte er doch nicht in eine waffenklirrende, eiserne Zeit, in eine Periode der verlogensten Intrigue, — er war zu sehr Gentleman, zu sehr Edelmann und Ehrenmann dazu, zu weich und zu sehr Gemütsmensch.

Es wird jetzt nach seinem Sturz (aber auch schon lange vorher, lange vor dem Kriege sogar) allerhand geschwätzt; allerhand Behauptungen schwirren hier in der Luft. Ich will darauf nicht eingehen, sondern nur konstatiren, daß Graf Berchtold weder Rumänien noch Italien gegenüber eine glückliche Hand besaß. Man kann sagen, er hat sich übertölpeln lassen; er hat nicht dafür Sorge getragen, für Leistungen auch Gegenleistungen einzuheimsen. Er ist falsch berichtet worden von seinen Botschaftern und Agenten, sowohl was die vorerwähnten zwei Länder, wie auch Rußland betrifft. Ich schweige über seine Beziehungen zu Deutschland, zu dem deutschen Kaiser.

Ein frischerer, ein forscher Zug ist sofort in das Palais am Ballplatz gekommen seit dem Amtsantritt des Barons Burian, dessen ausgesprochenste Eigenschaft wohl gerade das Gegenteil von dem mehr schöngeistig und ästhetisch veranlagten Grafen Berchtold ist, nämlich Energie, kraftvolle, bewußte Machtvertretung. Er wird dies brauchen bei den jetzigen und auch den späteren Zeiten — ich meine die Zeiten der Friedensverhandlungen; brauchen, damit nicht etwa an seinem Teil die Feder wieder verderbe, was das Schwert gewonnen. Man erwartet hier viel vom Baron Burian. Wenn er's nur dem verstorbenen Grafen Aehrenthal gleichtut, so ist's schon genug.

* * *

Aushungern will der edle britische Vetter die beiden verbündeten Zentralmächte. Nichts in diesem Kriege ist doch abscheulicher, als die offizielle und nichtoffizielle britische Heuchelei. Ganz ernst meint er's mit dem Aushungern, völlig ernst. In Büchern, Flugschriften, in Zeitungen, Fach- und Zeitschriften vertritt er durch Denker und Schriftsteller nicht nur diese Idee, begründet sie, weist ihre Ausführbarkeit nach, verteidigt ihre völlige sittliche Berechtigung, sondern er predigt diese Aushungerungs-Strategie geradezu als etwas gottgefälliges. Natürlich, das sind ja dem englischen Gefühl nach Synonyme: Was englandgefällig ist, das muß ja auch notwendigerweise gottgefällig sein. Gar keine Skrupel machen sich in dieser Hinsicht sogar geistig und gesellschaftlich hochstehende Briten. Auf den Einwurf, daß eine derartige Politik gewissenlos sei, da sie gerade am meisten die Wehrlosen — die Greise, Frauen und Kinder träfe, erwidert er ganz seelenvergnügt: Um so eher werden sich die Deutschen für besiegt bekennen. In der leitenden Londoner Zeitschrift „The Financier" stoße ich auf folgenden Passus: „Der deutsche Außenhandel hat plötzlich aufgehört, und es ist an uns, dafür zu sorgen, daß er nie wieder erwacht. Was Deutschland in jahrelanger, mühsamer Arbeit erreicht hat, das ist plötzlich in unsere Hand gegeben. Solange wir die Wege über den Ozean beherrschen, und wenn wir die Gelegenheit ausnützen, wird die Klage über den Wettbewerb des deutschen Handels in unserer Zeit nie mehr gehört werden."

Der Plan, Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch Hunger zu bezwingen, besteht also — das ist völlig klar. Aber ist er ausführbar? Von Anbeginn des Krieges hieß es hier wie im Deutschen Reich: Nein, er ist nicht ausführbar. Ich glaube auch heute noch nicht, daß das teuflische Projekt gelingen wird. Tirpitz hat wohl nicht umsonst die Gegenmaßregel: die Aushungerung des Inselreiches, angedroht, was ja viel leichter auszurichten wäre, vorausgesetzt, daß die Zahl deutscher Tauchboote genügend groß für den Zweck ist und die Sache ganz rücksichtslos durchgeführt würde. In einer Flugschrift indeß, die soeben vom Rektor der Handelshochschule in Berlin, Prof. Dr. Eltzbacher, veröffentlicht wurde, finde ich doch bedeutsame Angaben, denen zufolge das Deutsche Reich, wenn auch nicht gerade dem Hungertode preisgegeben, immerhin auf halbe Rationen gesetzt werden muß, soll es bis zur nächsten Ernte mit seinen Vorräten an Nährstoffen knapp auskommen. Die genauen Ziffern und die Posten an Nährmitteln, an denen es dort schon mangelt, diese anzugeben erübrigt sich wohl. Jeder Leser kann diese ja nachlesen in der Schrift, die bei Vieweg & Sohn, Braunschweig, erschienen ist. Ich sehe nur daraus, daß wenn die Angaben stimmen, die Situation in Deutschland bedeutend ernster ist, als man zuerst angenommen hat. Namentlich auch haben die Nachbarstaaten Deutschlands und Oesterreichs (wozu sie allerdings formell das Recht der Neutralen haben) Ausfuhrverbote für fast alle Lebensmittel erlassen, die hier etwas nützen könnten. Sie haben dies zum weitaus größeren Teil auf das immer und immer wieder erneuerte herrische Begehren Englands und Frankreichs getan — selbst Rußland war nicht ganz gemein genug dazu. Hat die Welt schon so etwas erlebt: Den Versuch eines planmäßigen, von der ganzen übrigen Welt geförderten Plans der Aushungerung eines Kulturlandes von nahezu 70 Millionen und seines Nachbarn und Bundesgenossen von 54 Millionen, weil — ja weil — — ? Welcher Grund erscheint der Welt triftig genug, um ein so unmenschliches Projekt nicht allein zu dulden, sondern noch zu fördern, sich zum Mitschuldigen dabei zu machen?

Und während England, wie ein zweiter Shylock, direkt nach Herz und Nieren seines Feindes zielt, erhebt es — das ist das größte Wunder! — wehleidiges Geschrei darüber, daß dieser selbe Feind sein gutes völkerrechtlich verbrieftes Recht ausübt und befestigte Plätze an seiner Ostküste beschießt, sowie Bomben aus seinen Luftschiffen abwirft. Kann die Heuchelei, kann die bodenlose Frechheit, der echtbritische „Cant" weiter gehen, frage ich?

Was hier Oesterreich-Ungarn betrifft, so fürchte ich, daß es bezüglich der Ernährungsfrage auch nicht besser bestellt sein wird auf die Dauer. Nicht für den Moment. Jetzt sind die Preise ja noch erschwinglich, wie ich neulich betonte. Aber man ist hier nicht so gründlich und systematisch wie in Deutschland, wo man in dieser Frage, wie in jeder anderen, vollkommen klar sehen will. Die amtlichen Erhebungen, die bisher hier stattgefunden, haben sich jedenfalls als trügerisch erwiesen. Es ist nicht soviel Getreide und Mehl in den beiden Reichshälften, wie zuerst angegeben. Die Preise steigen fast täglich, bis auf 80 und sogar 100 Prozent Erhöhung. Und Oesterreich, die volkreichere und industriereichere Hälfte, wird am schlimmsten fahren.

* * *

Abermals sind während der letzten Tage zuverlässige Auskünfte nach Wien gelangt, wie völkerrechtswidrig grausam die Behandlung der in den englischen Konzentrationslagern befindlichen Deutschen und Oesterreicher oder Ungarn ist. Wie sie allen Unbilden der Witterung ausgesetzt sind, bei Erkrankungen ohne ärztliche Hilfe bleiben, wie ungenügend sie ernährt und bekleidet sind, wie man sie beschimpft und mit erniedrigender Tätigkeit herabwürdigt. So ist z. B. über das Lager von Newbury nahe London (welches nach allen Berichten das beste ist) eine ganze Reihe von nachteiligen Tatsachen bekannt geworden. Dort ist auch der k. k. Militärattache von Döhring (natürlich Reserveoffizier der hiesigen Armee) von Buenos Aires, Argentinien, untergebracht, der auf einem neutralen Schiff von den Engländern widerrechtlich verhaftet und nach Newburg geschleppt worden ist. Dort ist auch vor kurzem folgender Fall vorgekommen: Ein ältlicher Herr, gebürtiger Wiener, kurzsichtig und mit Augenglas bewehrt, stolpert in der Dunkelheit des Lagers gegen einen Pfosten. Sein Glas zerbricht und die Splitter dringen ihm in den Augapfel. Fünf Tage lang (bis zum Abgang dieses Briefes) bemüht sich der Herr und mit ihm seine Leidensgefährten vergeblich, ärztlichen Beistand zu erlangen. Es wird ihm abgeschlagen, obwohl er sich erbietet, die Kosten zu tragen. Das Auge ist jedenfalls verloren; wahrscheinlich aber wird er zu Grunde gehen. Vergebens haben sich auch der amerikanische Botschafter und sein Personal bemüht, die Freiheit für die in Newbury untergebrachten deutschen und österreichischen Piccolos — die 14- oder 15jährigen Kellnerlehrlinge — zu erlangen, die bis dahin in englischen Hotels in Dienst standen. In Newbury — das Lager ist nämlich ein großer Rennstall — liegen immer acht Gefangene in einer „Box", wo früher nur ein Pferd stand; liegen auf feuchtem, stinkigen Stroh, das nur ein Mal erneuert worden ist. Unter den Gefangenen sind deutsche Gymnasiasten, die in England zu Besuch waren, um die Sprache zu lernen, als der Krieg ausbrach und sie in Haft brachte, meistens junge Burschen von 15, 16, 17. Auch Leute sind darunter, die seit 20 Jahren schon in England naturalisirt waren. Viele von den Gefangenen sind Leute von Bildung und Stand. Alle aber werden sie gleich schlecht behandelt.

* * *

Während man im deutschen Heer über 6000 „Sanitätshunde", auch „Kriegshunde" genannt, seit Beginn des Krieges eingestellt und sehr gute Erfahrungen mit ihnen gemacht hat, ist die Zahl solcher vierbeinigen Samariter in der hiesigen Armee bisher nur sehr gering. Die Hunde werden vom Sanitätskorps namentlich dazu verwandt, auf buschigem, waldigem oder anderweit schwierig zu begehendem und abzusuchendem Schlachtterrain die versteckt liegenden Verwundeten aufzuspüren und von ihrer Auffindung dem Sanitätspersonal Meldung abzustatten, worauf man ihnen folgt und den Verletzten versorgt. Diese Tiere sind sämmtlich abgerichtet und an ihre Führer gewöhnt. Sie haben sich trefflich bewährt. In Fällen namentlich, wo Verwundete schwer verletzt, vielleicht bewußtlos, unter verstecktem Gebüsch und sonstiger Deckung liegen, daher den Blicken der Sanitätssoldaten entgehen würden, sind die Dienste dieser Hunde, die der Rasse nach Airdale Terriers, deutsche Schäferhunde, Dobermänner oder Rottweiler sind, ganz vorzüglich. Der Oesterreichisch-Ungarische Polizei- und Kriegshundverein, dessen Hauptquartier hier in Wien ist, bemüht sich jetzt emsig um Einstellung einer größeren Zahl solcher Hunde. Das Erfrieren auf dem Gefechtsfelde würde dann bei schwerer Verletzten nicht so häufig vorkommen.

Wolf von Schierbrand.

Lokalbericht.

Will Ländereien verkaufen.

Pennsylvaniabahn bringt gegen 2000 Grundstücke auf den Markt.

Wie A. M. Schoyer, einer der Vizepräsidenten der Pennsylvania-Eisenbahn, ankündigt, wird diese alles ihr gehörige Grundeigentum, dessen sie nicht bedarf, in allernächster Zeit verkaufen. Es handelt sich dabei um ungefähr 2000 verschiedene Grundstücke mit einem Wert von mehreren Millionen. Alle Eisenbahngesellschaften pflegten bisher größere, an das Wegerecht angrenzende Ländereien, die ihr später vielleicht von Nutzen sein könnten, anzukaufen, zumal wenn sie sie preiswert erstehen konnten, die Pennsylvaniabahn will sich des so erworbenen Grundbesitzes aber jetzt entäußern; man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der geplante Bahnhofsbau, der viele Milionen kosten wird, einen der Gründe bildet, welche sie dazu veranlaßten.

Da viele dieser Grundstücke in dicht besiedelten Bezirken liegen und ihr Verkauf Raum für zahlreiche neue Wohnhäuser schaffen wird, ist die Ankündigung mit Freuden zu begrüßen.

E. E. Couse, der seit Jahren bei der Pennsylvaniabahn angestellt ist, wurde mit dem Verkaufe der Ländereien beauftragt.

Hotel Bismarck.
Morgen: Rindsrouladen mit Heringskartoffeln.
Münchner Pschorr Bock am Zapf.

— In der Töchterschule. — Lehrer (Aufsatzthema besprechend): „Auch der Krieg hat sein Gutes. Welch herrliche Erscheinung hat er zum Beispiel schon hervorgebracht?" — Schülerin: „Die Nottrauung."

Leset die „Sonntagpost"!

Arbeiter-Schiedsgerichte.

Streiks sind in diesem Jahre nur von zwei Seiten zu befürchten.

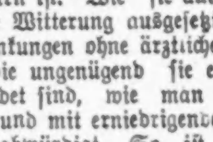
Zur Schlichtung von Lohntarifstreitigkeiten sind gestern zwölf aus Vertretern von Gewerkschaften und des Bauunternehmerverbandes bestehende Schiedsgerichte zusammengetreten, da fast alle zwischen beiden Parteien bestehende Kontrakte im Monat April ablaufen. In vier Fällen ist in den letzten Tagen bereits Einigung erzielt worden; die Tüncher, Graveure, Plumbers und Gasröhrenleger sind dreijährige Kontrakte eingegangen, sie erhalten 75 Cents die Stunde.

Die Schiedsgerichte beschäftigen sich mit erhöhten Lohnforderungen der Zimmerleute, welche statt 65 Cents die Stunde 70 Cents haben wollen, der Bauschmiede, welche 70 statt 68 Cents verlangen, der Kunstschmiede, welche 70 statt 67½ Cents fordern, und der Röhrenumhüller, deren Forderung die gleiche ist, sowie anderer Gewerkschaften, welche Zulagen von 2½ bis 5 Cents die Stunde fordern.

Die Anstreicher und die Blechschmiede wollen sich auf ein Schiedsgericht nicht einlassen; sie sind die einzigen Gewerkschaften, von denen in diesem Jahre Streiks zu befürchten sind. Alle jetzt abgeschlossenen Kontrakte gelten drei Jahre.

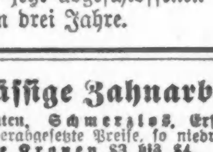
Samstag — Kindertag — wird der letzte Tag unserer Haushalt Fair sein. Die Vorführungen von Glasblasen, Glasschneiden, Porzellanmalerei, Besenbinderei und Möbel-Fabrikation sind sowohl lehrreich wie interessant.
Offen am Samstag Abend bis um 10 Uhr.
WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET
Samstag ist der letzte Tag unserer
Jährlichen Nahrungsmittel-Ausstellung
Seid sicher und seht die zahlreichen interessanten Demonstrationen und zieht Vorteil aus den großen Ersparnissen, welche diese speziellen Preise bieten.
Ausstattungs-Zubehör. — Ersparnisse für Raucher. — Fleisch für Ihr Sonntags-Essen. — Spezielle Frucht — Candies — Liköre
Kabo Korsets zum halben Preise

Damen Shirt-Waists — Kabo-Korsets — Besatzartikel und Knöpfe — Handschuhe u. Strümpfe
Große Bargains in Hemden für Männer

Knaben-Trachten
Schluß-Preis-Reduzirung an Damen-, Misses- und Mädchen-Trachten
Kammgarn-Kleider für Damen — Coats für Damen und Misses — Coats für Mädchen — Kleider für Damen und Misses
Kombination Seide-, Atlas- und Sammetkleider, in den neuesten Frühjahrs-Facons, Größen 16 bis 40 — ein ungewöhnlich guter Wert, speziell, zu..... 7.98
Coats für Mädchen, von crushed Plüsch, Chinchilla, Mait Lamb u. and. hochfeinen Pilestoffen, gemacht, in Copenhagen, schwarz oder grau, Größen 6 bis 14 Jahre — reguläre Preise $6.98 bis $9.98; speziell zu.. $2.95
Tanz- und Gesellschaftskleider für Damen, von Chiffon über feinem Netz gemacht, mit dazu passendem Atlas garnirt, in rosa, weiß oder hellblau — ungefähr ein Dutzend hübsche Facons, regulär zu $15.00 verkauft, speziell zu..... $3.98
Schützt Eure Zähne!
22K. Gold Kronen, 3.45 — Zähne ohne Platten. — Verbesserte Platten, 4.95

D. O. A. Goldstein und Assistenten.
Brauchen Eure Augen Hilfe?

Dr. Hirsch — Augenspezialist

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbesserten Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
Geldsendungen
angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn.
K. W. Kempf
120 N. La Salle Straße.

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten, Schmerzlos, Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie

Volles Set Zähne $4.00 — Goldkronen Zähne $5.00
UNION DENTAL CO.
408 S. Wabash Ave.

Bruch
Rupture, Hernia

Hottingers Factory,
801 Milwaukee Avenue

Wichtig für Männer.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
Freie Klinik
OSCAR F. MAYER & BROS.
Weil

KNEIPP KUR
Krankheiten
Dr. Schwarz, deutscher Arzt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

UMI

Wer ist Robert M. Sweitzer?

Verschiedene auf die deutsche Abstammung unseres Bürgermeister-Kandidaten Robert M. Sweitzer bezügliche, sich widersprechende Gerüchte lassen es notwendig erscheinen, darauf etwas näher einzugehen und einige biographische Notizen aus seinem, sowie aus dem Leben seiner Vorfahren der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Die Zeiten sind zu ernst, der Kampf des Deutschtums im alten Vaterlande um seine Existenz ist zu heldenhaft, unser Kampf in der weiten Welt um Einfluß und Geltung ist zu wichtig, als daß nicht auch wir unser alles daran setzen müßten, durch die Aufstellung und Erwählung eines Mannes, der **Blut von unserem Blute** ist, zur Ehre des deutschen Namens unser Teil beizutragen.

Der Großvater Martin stammte aus Herbolzheim, Kreis Freiburg, Baden; die Großmutter Barbara war auch Badenserin aus Weil im Kreise Lörrach, von wo die Beiden mit ihrem Sohne Martin Johann, dem Vater Roberts, im Jahre 1855 nach Chicago ausgewandert sind. Hier wohnten und wirkten Beide bis zu ihrem Tode. Barbara starb im Jahre 1908 im Heime ihres Sohnes Fritz als 82jährige Greisin und fand auf dem St. Bonifazius-Friedhofe ihre letzte Ruhestätte, nachdem ihr Gatte schon in den siebziger Jahren gestorben war.

Wie den meisten Einwanderern, stand auch unseren Badensern manche Enttäuschung bevor. Schon im Castle Garden in New York bekamen sie — nach der Erzählung der Großmutter — einen Vorgeschmack davon, wie man hier sein Geld los werden kann. Ein gefälliger Landsmann aus der berüchtigten Klasse der „Runners“ wußte die Familie leicht zu überreden, ihm das mitgebrachte deutsche Gold zum Einwechseln in amerikanisches Geld anzuvertrauen, um dann damit auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Die armen Leute retteten von ihrem Vermögen gerade genug, um die Eisenbahnkarten von New York nach Chicago zu bezahlen, die der Vater gerade noch vor jenem Raube erstanden hatte. So gestaltete sich also der Anfang zu einem überaus schwierigen. Doch zeigte sich auch hier der Vorzug des deutschen Charakters, dessen vorzüglichste Eigenschaften von jeher zähes Ausharren, eiserner Fleiß, und als Folge dessen behaglicher Wohlstand gewesen sind. Wie es den Großeltern gelungen war, sich aus Not und Armut emporzuarbeiten, so pflanzten sie auch in die Herzen ihrer Kinder diesen, allen Abenteuern abholden Sinn. Martin Johann Sweitzer, der Vater Roberts, Friedrich Johann Sweitzer, sein Onkel, Frau Fritz Steif, seine Tante, sie alle in Ehren ergraut und heute noch unter den Lebenden, geben davon den besten Beweis. Die Beschäftigung des Vaters, erst als Angestellter am McVicker's Theater, später bei der „Cotton Kemball Minstrel Co.“, gab diesem, nach einem alten Brauche am Theater, die Veranlassung, sich den Bühnennamen „John Roche“ beizulegen, der ihm bis zum heutigen Tage verblieb, ohne natürlich auf seine Familie übertragen zu werden. Ebenso lautet auch ein auf seinen Namen in das **Grundbuch** eingetragener **Besitztitel** nicht auf John Roche, sondern selbstverständlich auf **Martin Sweitzer**.

Im Jahre 1867 heiratete Martin seine Frau Sarah, die Tochter des Bauschreiners Lampert aus Joliet, Ill., und dieser Ehe entsprang zwei Jahre später der Sohn Robert. Das Geburtshaus ist in der Nähe von Harrison und Federal Straße zu suchen, wohin sein damals 12jähriger Onkel Fritz oft wanderte, um der jungen Schwägerin eine hilfreiche Hand zu geben und in berechtigtem Stolze des kleinen Neffen zu warten. Nach glücklich verlebten Kinderjahren folgte die Zeit ernsten Studiums, und während desselben öftere Auszeichnungen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Handelswissenschaften. Sein Abgang von dem College ist dadurch erwähnenswert, daß ihm bei der Feier in der damaligen Central Musikhalle die von McLaughlin's Kaffee-Großhandlung gestiftete goldene Medaille verliehen wurde, womit zugleich eine Stellung in diesem Geschäfte verbunden war. Bald darauf sehen wir ihn zum Assistenten des Geschäftsführers in Walker & Co.'s Kurzwaarengeschäft an Adams und Market Straße vorrücken, später in gleicher Stellung in John V. Farwell's großem Kaufhaus, wo er zwanzig Jahre lang mit größtem Erfolge als erster Verkäufer („Chief Salesman“) tätig war. In diese Zeit fällt auch die Erfüllung seines **Jugendtraumes, die glückliche** Verheiratung mit seiner Schulfreundin **Fräulein Kival**, deren Schwester sich schon früher mit Mark Sullivan, einem Bruder von Roger T. Sullivan, verheiratete, und wodurch er in verwandtschaftliche Beziehungen zu dieser Familie getreten ist.

Bis zu dieser Zeit hatte Robert nie an eine politische Laufbahn gedacht. Es blieb dem demokratischen Konvent im Jahre 1910 vorbehalten, Robert Sweitzer ohne sein Wissen und Dazutun zum County Clerk vorzuschlagen, und zwar in der richtigen Voraussetzung, daß ein solch hervorragender Geschäftsmann j e d e m Posten gewachsen sei und seiner Partei Ehre machen werde. Er und die demokratische Partei sollten sich in ihm nicht täuschen. Die ehrliche, umsichtige Verwaltung seines Amtes findet den schlagendsten Beweis in seiner Wiederwahl und in der jetzigen Bemühung, ihm zu dem höchsten Amte, welches die Stadt Chicago zu vergeben hat, die Wege zu ebnen.

Darf das Deutschtum in diesen Bemühungen zurückstehen? Wäre es nicht von größtem Werte, wenn in der zweitgrößten Handelsstadt des Landes ein Mann an der Spitze stände, der **alle guten Eigenschaften eines Deutsch-Amerikaners in sich vereinigt** und trotz amerikanischer Erziehung **in Sinn und Herz**, in **Fleiß, Gründlichkeit und Ehrlichkeit ein echter Badenser geblieben ist**? In der Ahnengallerie der Sweitzer ist von keinen Rittern die Rede, nicht Schwert und Puritanertum ist auf ihrem Wappen eingegraben, wohl aber das schönste Ehrenzeichen eines amerikanischen Bürgers und zugleich die Vorbedingung zu den höchsten Ehrenstellen: **eine arbeitsame Hand und ein helles Auge!**

Darauf allein gründet sich die Zuversicht des Deutschamerikanischen Robert M. Sweitzer Klubs, darauf gründet sich die Hoffnung, daß ihm die Unterstützung aller wohlmeinenden, unbeeinflußten deutschen Männer und Frauen unserer Stadt gesichert ist, mit dem End-Ergebniß:

Robert M. Sweitzer Bürgermeister von Chicago.

Charles H. Kellermann	Hermann Friedl	J. H. Schneider	August Pfaff	Martin Emerich	Frank Trenkhorst	Jacob Yondorf	Michael Walsdorf
Pastor C. F. Weiße	H. W. Schroyer	Fred Blocki	A. C. Schmidt	Anton Engel	Adolph H. Hertz	Fred Stuckard	Dr. Geo. S. Gfroerer
Fred C. Ewert	Wm. Heinemann	Wm. G. Legner	Bernard Jung	A. L. Shiffmann	Adam Shillo	Karl von Wolfskeel	Joseph Hopp
Adolph H. Ester	John Budinger	Hubert Schuhmacher	Lee Mitchell	A. J. Stange	Adam Koch	Louis Zuelow	P. O. Doederlein
A. W. Huber	Val. Schmitt Schmitt	G. J. Geldermann	G. E. Rudger	Henry M. Shabad	Charles A. Dortmund	Fred W. Scharf	Dr. John Kercher
Alfred Steffens	Henry Stuckart	Otto Luhr	P. Frisch	John Trebes	Frank F. Roeder	Nicklas F. Roeder	Dr. E. Jentsch
Henry P. Runkel	Henry Heckelmann	William G. Thau	O. P. Sommer	John S. Oehmann	Martin Ballmann	Eugene R. Bellar	A. J. Weinsheimer
Theodore Kuehl	Rev. John Block	Adolph J. Borgmeier	Henry G. Fleischhauer	R. J. Kluetsch	H. Jaeckel	Edward E. Shimmick	Ald. John Haederlein
Louis Sala	Rev. W. Hattendorf	John Minwegen	Felix von Wysow	W. J. Weinsheimer	Henry Bauer	O. D. Schmidt	Joseph Meyer
Dr. Maximilan Herzog	Rev. G. Koch	Robt. M. Miller	Nicholas V. Fischer	Bernard F. Weber	Fred D. Breit	Chas. E. Hoffmann	Gustav Simons
Henry W. Huttmann	Rev. F. Werhahn	Charles Wuerster	John Werdell	Herman W. Zuelow	John C. Schubert	A. G. Hambbrock	Julius Schmidt